

Geschäftsbericht
2013

Inhaltsverzeichnis

4	Zahlen und Fakten
6	Brief an die Aktionäre
8	Kommentar zum Resultat
12	Segmentberichterstattung
24	Corporate Governance
30	Verwaltungsrat
43	Konzernleitung
48	Vergütungsbericht
67	Risikomanagement
70	Konsolidierte Jahresrechnung
72	Konsolidierte Erfolgsrechnung
73	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
74	Konsolidierte Bilanz
76	Konsolidierte Mittelflussrechnung
78	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
79	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
228	Bericht der Revisionsstelle
230	Jahresrechnung der Swiss Life Holding
231	Jahresbericht
232	Erfolgsrechnung
233	Bilanz
234	Anhang zur Jahresrechnung
255	Gewinnverwendung
256	Bericht der Revisionsstelle
258	Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

Die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist im englischen Geschäftsbericht zu finden.

Das Geschäftsjahr 2013 der Swiss Life-Gruppe im Überblick:

Geschäftsverlauf – Die Swiss Life-Gruppe steigerte 2013 erneut ihre unternehmerische Schlagkraft und erzielte einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1143 Millionen. Dies entspricht einer Steigerung um 13% gegenüber dem Vorjahr. Der Reingewinn belief sich auf CHF 784 Millionen (Vorjahr: CHF 99 Millionen). Die Gruppe verzeichnete ein Prämienwachstum von 4% in lokaler Währung auf CHF 18 Milliarden. Sämtliche Markteinheiten haben zur positiven Entwicklung beigetragen. Swiss Life setzte ihren Fokus weiterhin auf Profitabilität und konnte dank striktem Margenmanagement die Neugeschäftsmarge von 1,4% auf 2,2% steigern. Das 2013 erfolgreich lancierte Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015» wird die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells und die Diversifikation der Gewinnquellen weiter verstärken.

Märkte – Die Swiss Life-Gruppe ist in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich tätig und unterhält Kompetenzzentren in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur. Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select, tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen in verschiedenen europäischen Märkten anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet in der Schweiz und in Frankreich institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen.

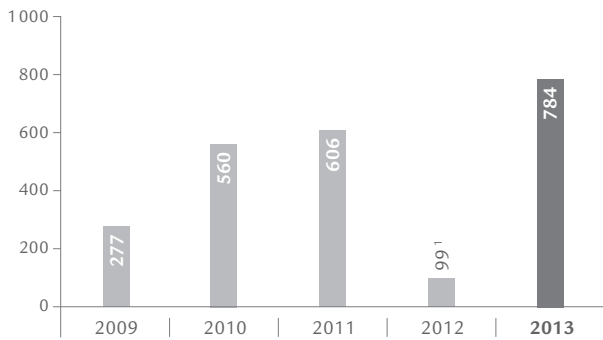
Mitarbeitende – Ende 2013 waren weltweit rund 7000 Mitarbeitende und rund 4500 lizenzierte Finanzberater für die Swiss Life-Gruppe tätig.

Aktuelle Informationen zum Unternehmen Swiss Life im Internet

Möchten Sie mehr zur Swiss Life-Gruppe erfahren? Suchen Sie Informationen zu unserer Unternehmensstrategie, unseren Geschäftsaktivitäten oder zu unserer Marke? Oder vielleicht interessieren Sie sich auch für unsere Rolle als verantwortungsvolles Unternehmen oder für die Grundsätze, an denen sich Swiss Life als Arbeitgeberin ausrichtet? Wir möchten Ihnen hierzu Informationen zur Verfügung stellen, die immer auf dem neusten Stand sind. Ergänzend zum Geschäftsbericht finden Sie deshalb auf unserer Website unter der Rubrik «Über uns» (www.swisslife.com/ueberuns) ausführliche und aktuelle Informationen.

Reingewinn

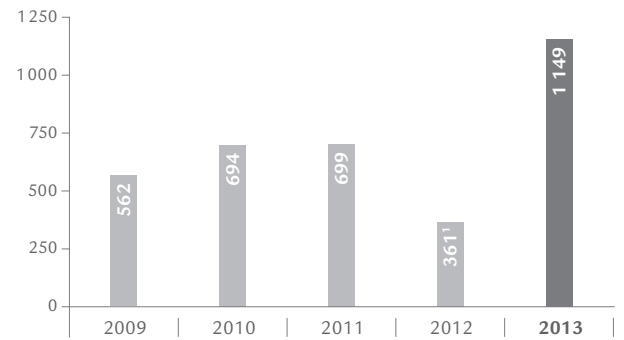
Mio. CHF



¹ angepasst

Betriebsgewinn

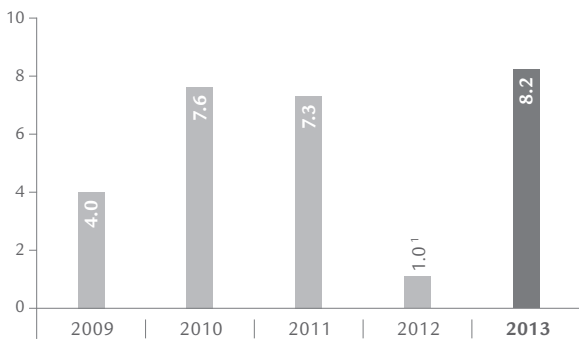
Mio. CHF



¹ angepasst

Eigenkapitalrendite

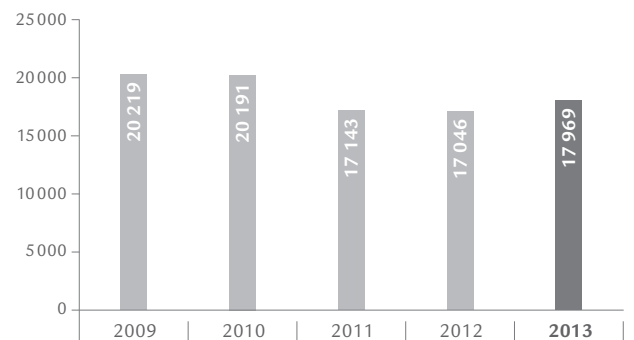
in %



¹ angepasst

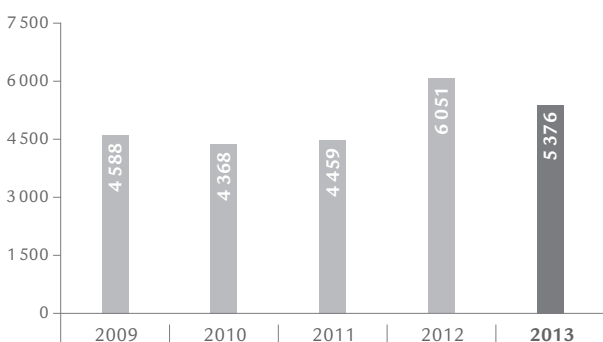
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

Mio. CHF



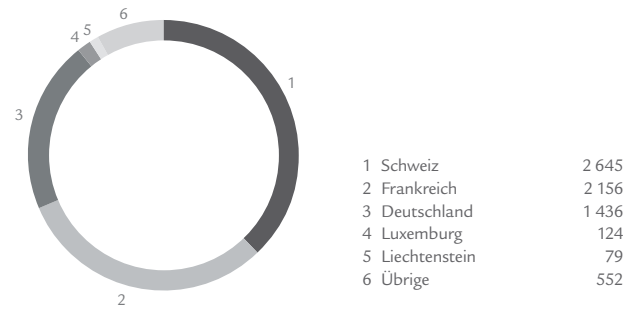
Finanzergebnis

Mio. CHF



Mitarbeitende nach Ländern

Total 6992 Vollzeitstellen per 31.12.2013



Sehr geehrte Damen und Herren



Rolf Dörig und Bruno Pfister

2013 war für Swiss Life ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Alle unsere Geschäftseinheiten haben zum sehr guten Gesamtergebnis beigetragen und gleichzeitig weitere operative Fortschritte erzielt. In der Schweiz und in Frankreich ist es uns gelungen, stärker als der Markt zu wachsen. In Deutschland haben wir die Prämieinnahmen trotz rigorosem Margenmanagement auf Vorjahresniveau halten können und so ein erfreuliches Segmentergebnis erreicht. Insgesamt konnten wir das Prämienvolumen gegenüber 2012 um gute 4% in lokaler Währung auf insgesamt CHF 18 Milliarden steigern. Die für den künftigen Erfolg wichtige Neugeschäftsmarge nahm von 1,4% auf 2,2% zu. Im Geschäft mit externen Kunden verzeichneten wir einen Nettoneugeldzufluss von CHF 5,6 Milliarden. Das Gesamtvolumen im Anlagegeschäft mit externen Kunden beläuft sich damit auf CHF 27,6 Milliarden (+34%). Auch die Kosten sind unter Kontrolle: Trotz erheblichen Investitionen in unsere Wachstumsinitiativen konnten wir sie 2013 erneut um 1% senken.

Der bereinigte Betriebsgewinn nahm 2013 um bemerkenswerte 13% auf CHF 1,1 Milliarden zu. Der Reingewinn betrug CHF 784 Millionen – gegenüber den durch ausserordentliche Abschreibungen geprägten CHF 99 Millionen im Vorjahr. In Anbetracht dieses positiven Gesamtergebnisses beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 23. April 2014 die Erhöhung der Dividende von CHF 4.50 auf CHF 5.50 je Aktie in Form einer verrechnungssteuerfreien Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen. Die im Konkurrenzvergleich weiterhin sehr starke Nettoanlagerendite von 3,9% (Vorjahr: 4,8%) hat es uns ermöglicht, die Versicherungsreserven auch im Berichtsjahr weiter zu verstärken.

All diese Fakten machen deutlich, dass wir unsere Schlagkraft als Konzern im vergangenen Jahr weiter gestärkt haben. Dies attestiert uns auch der Kapitalmarkt. Die anhaltend positive Entwicklung unseres Aktienkurses in den letzten Monaten ist Ausdruck eines wachsenden Vertrauens in unser Unternehmen. Dass wir diese Anerkennung erhalten, ist das Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr überdurchschnittliches Engagement und ihre Fachkompetenz waren und sind entscheidend für den Erfolg von Swiss Life.

Unsere Ziele im Rahmen unseres Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» bleiben anspruchsvoll. Wir wollen den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden – auch mit neuen Produkt- und Serviceangeboten – noch besser entsprechen. Bei anhaltend niedrigen Zinsen wollen wir solide Anlageergebnisse erreichen und unsere Profitabilität weiter verbessern – und dies in einem anspruchsvollen Umfeld. Wir stehen vor weiteren regulatorischen Eingriffen. Auch die demografischen und sozialpolitischen Veränderungen werden anhalten und unsere Branche vor grosse Herausforderungen stellen. So stehen wir beispielsweise in der Schweiz mit der vom Bundesrat in Angriff genommenen Reform «Altersvorsorge 2020» vor grossen und ohne Zweifel kontroversen Debatten, deren Ausgang heute noch nicht absehbar ist. Als Swiss Life werden wir uns selbstverständlich mit unserer Erfahrung und unserer Fachkompetenz in die Diskussion um diesen zweifellos notwendigen Reformprozess einbringen. Dabei werden wir uns dafür einsetzen, dass unser im Grundsatz bewährtes Schweizer Drei-Säulen-System gezielt reformiert werden kann. Wir dürfen den künftigen Generationen keine übermässige Verschuldung der Sozialsysteme hinterlassen. Entscheidend ist, dass sozialer Ausgleich und Solidarität, aber auch ökonomischer Realismus Grundlagen unserer Vorsorgesysteme bleiben. Wir sind zuversichtlich, dass dies gelingen wird.

Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danken wir für Ihre Treue und für Ihr Interesse an unserer Arbeit.



Rolf Dörig
Präsident des Verwaltungsrats



Bruno Pfister
CEO

Herzlichen Dank, Bruno Pfister!

Mitte November 2013 haben wir mitgeteilt, dass unser CEO Bruno Pfister die operative Führung des Unternehmens per 1. Juli 2014 in jüngere Hände legen wird. Im Namen des Verwaltungsrats, aber auch ganz persönlich danke ich Bruno Pfister herzlich für seinen grossen Beitrag zum Gesamterfolg unseres Unternehmens. Bruno Pfister hat Swiss Life in den vergangenen zwölf Jahren in unterschiedlichen Führungsfunktionen – als CFO, dann als CEO Swiss Life International und seit 2008 als CEO der Gruppe – mit seinem Engagement, seiner Fachkompetenz und seiner Weitsicht ganz besonders geprägt. Das Resultat des Geschäftsjahrs 2013 zeigt deutlich: Bruno Pfister übergibt seinem Nachfolger ein Unternehmen, das gut aufgestellt ist und über die notwendige Schlagkraft verfügt, um seine Stellung im Markt nicht nur zu halten, sondern gezielt weiter auszubauen. Ich wünsche Bruno Pfister beruflich und privat für die Zukunft nur das Beste.

Zum Nachfolger als CEO hat der Verwaltungsrat Patrick Frost ernannt. Es freut uns besonders, dass damit ein jüngeres Mitglied unserer Konzernleitung die operative Leitung von Swiss Life übernimmt. Der heute 45-jährige Patrick Frost ist seit 2006 Chief Investment Officer unserer Gruppe und hat in dieser Funktion zusammen mit seinem Team ausserordentlich gute Ergebnisse erzielt, die wesentlich zur Stärkung von Swiss Life beigetragen haben. Patrick Frost wünsche ich für seine neue Aufgabe viel Kraft und Erfolg.

Rolf Dörig
Präsident des Verwaltungsrats

Kommentar zum Resultat

Swiss Life steigerte 2013 den Reingewinn auf CHF 784 Millionen und die Prämieinnahmen um 4% in lokaler Währung auf CHF 18 Milliarden.

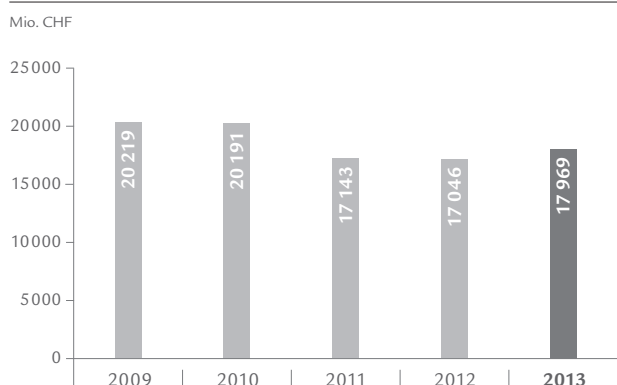
Swiss Life steigerte 2013 erneut ihre unternehmerische Schlagkraft und erzielte einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1143 Millionen (+13%). Der Reingewinn betrug CHF 784 Millionen – gegenüber den durch Sondereffekte geprägten CHF 99 Millionen im Vorjahr. Alle Markteinheiten haben zur positiven Entwicklung beigetragen und sind in strategisch wichtigen Geschäftsbereichen gewachsen: Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in lokaler Währung um 4% auf CHF 18 Milliarden.

Dank der hohen Nettoanlagerendite von 3,9% (Vorjahr: 4,8%) konnten die versicherungstechnischen Rückstellungen erneut deutlich verstärkt werden. Trotz Investitionen und Wachstumsinitiativen senkte Swiss Life im Rahmen von «Swiss Life 2015» die Kosten gegenüber dem Vorjahr um weitere 1%. Die Neugeschäftsmarge erhöhte sich auf 2,2% (Vorjahr: 1,4%) und der Wert des Neugeschäfts stieg auf CHF 289 Millionen (Vorjahr: CHF 158 Millionen). Die bereinigte Eigenkapitalrendite lag 2013 bei 10% (Vorjahr: 8,6%).

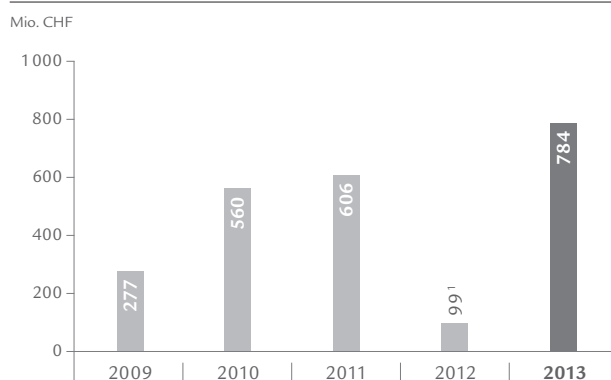
Swiss Life wächst in der Schweiz und in Frankreich stärker als der Markt

Swiss Life ist es 2013 gelungen, in strategisch wichtigen Geschäftsfeldern stärker als der Markt und profitabel zu wachsen. Das Prämienvolumen stieg in lokaler Währung auf CHF 18 Milliarden – 4% mehr als im Vorjahr (CHF 17 Milliarden). Sehr erfreulich hat sich das Geschäft im Heimmarkt Schweiz entwickelt: Im Unternehmenskundenbereich, wo die Vollversicherung in

Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen



Reingewinn



¹ angepasst

der 2. Säule von den Schweizer KMU weiterhin stark nachgefragt wurde, wuchs Swiss Life mit 13% deutlich stärker als der Gesamtmarkt (8%). Im Vergleich zum Vorjahr stiegen in der Schweiz die Prämieinnahmen von Swiss Life insgesamt um 9% auf CHF 9 Milliarden. Ein ebenfalls starkes Wachstum in lokaler Währung um 8% auf CHF 4,7 Milliarden verzeichnete Swiss Life in Frankreich, wo der Markt um 5% zulegte. In Deutschland vermochte Swiss Life mit Prämieinnahmen von CHF 1,7 Milliarden trotz striktem Margenmanagement das Vorjahresvolumen zu halten. Die Markeinheit International, deren Prämieinnahmen zum grossen Teil aus dem globalen Geschäft mit vermögenden Privatkunden stammen, verzeichnete einen Prämienrückgang von 9% auf CHF 2,6 Milliarden. Die Kommissions- und Gebührenerträge der Gruppe blieben mit CHF 1,1 Milliarden auf Vorjahresniveau.

Starker Nettoneugeldzufluss von Swiss Life Asset Managers im Geschäft mit externen Kunden

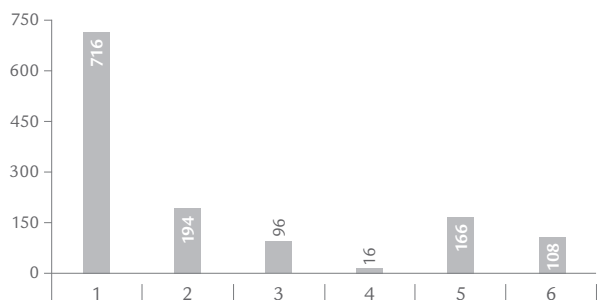
Im Geschäft mit externen Kunden verzeichnete Swiss Life Asset Managers dank zusätzlichen Mandaten und Zuflüssen in institutionelle und Retail-Fonds einen Nettoneugeldzufluss von CHF 5,6 Milliarden. Das Gesamtvolumen im Anlagegeschäft mit externen Kunden beläuft sich damit auf CHF 27,6 Milliarden (+34%). Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Kunden die Kompetenz und die Erfolge von Swiss Life Asset Managers anerkennen und deren ausgebautes Portfolio an Produkten und Dienstleistungen auf grosse Nachfrage stösst. Zusammen mit den Anlagen der Versicherungsgesellschaften von Swiss Life stand das von Swiss Life Asset Managers verwaltete Vermögen per Ende Dezember 2013 bei insgesamt CHF 155 Milliarden (Vorjahr: CHF 148 Milliarden).

Operative Fortschritte, Kommissionsgeschäft und Anlageresultat prägen Gewinn

Swiss Life weist einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1143 Millionen aus, was einer Steigerung um 13% entspricht. Auf nicht bereinigter Basis beläuft sich der Betriebsgewinn auf CHF 1149 Millionen. Der Reingewinn beträgt CHF 784 Millionen – gegenüber einem Reingewinn im Vorjahr von CHF 99 Millionen, der durch Abschreibungen auf immateriellen Vermögenswerten geprägt war. Swiss Life Asset Managers konnte 2013 die laufenden Anlageerträge auf dem

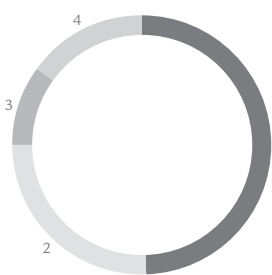
Segmentergebnisse

Mio. CHF



1 Schweiz
2 Frankreich
3 Deutschland
4 International
5 Asset Managers
6 Übrige

Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen nach Segmenten



1 Schweiz 50%
2 Frankreich 26%
3 Deutschland 10%
4 International 15%

Versicherungsportfolio auf dem hohen Vorjahresniveau von CHF 4,3 Milliarden halten. Dies führte zusammen mit realisierten Gewinnen und Aufwertungen im Immobilienportfolio zu einer Nettoanlagerendite von 3,9% (Vorjahr: 4,8%). Mit dem starken Anlageresultat konnten die versicherungstechnischen Rückstellungen erneut deutlich verstärkt werden.

Swiss Life vermochte in der Schweiz infolge erneuter Kostensenkungen und eines starken Anlageresultats das Segmentergebnis um 17% auf CHF 716 Millionen zu steigern (Vorjahr: CHF 613 Millionen). In Frankreich resultierte ein starker Anstieg des Segmentergebnisses um 20% auf CHF 194 Millionen – dies dank einem höheren Kommissionsergebnis, den laufenden Verbesserungen der operativen Effizienz und dem erfreulichen Finanzergebnis. In Deutschland verzeichnete Swiss Life im Zuge bedeutender operativer Fortschritte und eines hohen Anlageresultats ein Segmentergebnis von CHF 96 Millionen (Vorjahr: CHF –190 Millionen). Das strikte Kostenmanagement bewirkte, dass die Markteinheit International mit einem Gewinnbeitrag von CHF 16 Millionen eine sehr erfreuliche Verbesserung verzeichnen konnte (Vorjahr: CHF –334 Millionen). Swiss Life Asset Managers steigerte das Segmentergebnis um 21% auf CHF 166 Millionen.

Grosse Fortschritte in der Umsetzung von «Swiss Life 2015» – Eigenkapitalrendite von 10%

Im Rahmen ihres Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» erzielte die Gruppe auch im Geschäftsjahr 2013 markante operative Fortschritte. Insgesamt sind bereits 75% der geplanten Kostensenkungsmassnahmen umgesetzt. Bei der Neugeschäftsmarge vermeldet die Gruppe im Vergleich zu 2012 einen Anstieg von 1,4% auf 2,2%, während sie den Wert des Neugeschäfts von CHF 158 Millionen auf CHF 289 Millionen steigerte. Swiss Life erreichte 2013 eine Eigenkapitalrendite von 10%, die um die nicht realisierten Gewinne und Verluste auf festverzinslichen Anlagen bereinigt wurde (Vorjahr: bereinigt 8,6%). Wegen des im Verlauf des vergangenen Jahres angestiegenen Zinsniveaus sank das Eigenkapital von CHF 10,2 Milliarden auf CHF 9,0 Milliarden. Die Solvabilitätsquote lag per Ende 2013 bei 210% (Vorjahr: 239%). Bereinigt um nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Anleihen, stieg die Solvabilitätsquote der Gruppe auf 196% (Vorjahr: 186%).

Kennzahlen Swiss Life-Gruppe

Beträge in Mio. CHF	angepasst		
	2013	2012	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	17 969	17 046	5.4%
Verdiente Nettoprämien	12 944	11 871	9.0%
Kommissions- und Gebührenerträge	1 143	1 135	0.7%
Finanzergebnis	5 376	6 051	-11.1%
Übriger Ertrag	-2	25	n. a.
TOTAL ERTRAG	19 462	19 082	2.0%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-13 920	-13 819	0.7%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 361	-1 115	22.1%
Zinsaufwand	-222	-253	-12.0%
Betriebsaufwand	-2 809	-3 534	-20.5%
TOTAL AUFWAND	-18 312	-18 721	-2.2%
BETRIEBSGEWINN	1 149	361	n. a.
REINGEWINN	784	99	n. a.
Eigenkapital	9 018	10 155	-11.2%
Versicherungstechnische Rückstellungen	142 479	137 736	3.4%
Verwaltete Vermögen	171 662	161 195	6.5%
Kontrollierte Vermögen	192 855	180 785	6.7%
Eigenkapitalrendite (in %)	8.2	1.0	+7.2 Ppkt.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	6 992	7 046	-0.8%

Asset Allocation auf Fair-Value-Basis per 31. Dezember (Versicherungsportfeuille auf eigenes Risiko)

Beträge in Mio. CHF	2013		angepasst	
	2013	2013	2012	2012
Aktien und Aktienfonds	2 435	1.9%	2 323	1.8%
Alternative Anlagen	808	0.6%	784	0.6%
Liegenschaften	19 367	15.2%	16 596	12.9%
Hypotheken	6 069	4.8%	5 809	4.5%
Darlehen	9 634	7.6%	10 280	8.0%
Obligationen	89 040	69.8%	90 226	70.4%
Flüssige Mittel und Übrige	241	0.2%	2 215	1.7%
TOTAL	127 595	100.0%	128 234	100.0%
Aktienquote netto		1.8%		1.3%
Duration bei Obligationen		9.8 Jahre		11.2 Jahre

Segmentberichterstattung

Im Jahr 2013 erzielte Swiss Life über alle Segmente hinweg einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1143 Millionen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 13% ist auf höhere Prämieinnahmen, verbesserte Margen und gleichzeitig tiefere Kosten zurückzuführen. Der Reingewinn betrug in der Berichtsperiode CHF 784 Millionen.

Swiss Life berichtet einerseits nach Ländern: Schweiz, Frankreich und Deutschland. Andererseits weist sie länderübergreifende Segmente getrennt aus: International und Asset Managers. Im Heimmarkt Schweiz vermochte Swiss Life das Segmentergebnis auf CHF 716 Millionen zu steigern (+17%). In Frankreich resultierte ein Segmentergebnis von CHF 194 Millionen (+20%), in Deutschland von CHF 96 Millionen (Vorjahr: CHF -190 Millionen). Die Markteinheit International erzielte ein Segmentergebnis von CHF 16 Millionen (Vorjahr: CHF -334 Millionen). Swiss Life Asset Managers steigerte ihren Ergebnisbeitrag um 21% auf CHF 166 Millionen. Der Reingewinn über alle Segmente hinweg betrug CHF 784 Millionen (Vorjahr: CHF 99 Millionen). Die Vorjahresperiode war insbesondere von Sondereffekten durch die Reduktion von immateriellen Vermögenswerten geprägt.

Die Swiss Life-Gruppe setzte im Geschäftsjahr 2013 ihren Fokus weiterhin auf profitables Wachstum. Alle Markteinheiten haben zur positiven Entwicklung beigetragen und sind in strategisch wichtigen Geschäftsbereichen gewachsen. Insgesamt stiegen die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen in lokaler Währung über alle Segmente um 4% auf CHF 18 Milliarden.

Schweiz

Im Berichtsjahr erzielte Swiss Life in der Schweiz ein Segmentergebnis von CHF 716 Millionen (Vorjahr: CHF 613 Millionen). Treiber dieses starken Anstiegs um 17% waren die ausgezeichnete Prämienentwicklung im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge und die weitere Reduktion des Betriebsaufwands. In Anbetracht der anhaltenden Tiefzinsphase und des damit einhergehenden Margendrucks im Lebensversicherungsgeschäft erbrachte Swiss Life in ihrem Heimmarkt eine ausserordentliche Leistung.

Zum erfreulichen Ergebnis trugen auch die langfristig ausgelegten Initiativen wie die Risikoreduktion auf der Anlageseite, die weiter optimierte Mehrkanalstrategie und die erneut nachhaltige Senkung der Kosten bei. Das Finanzergebnis lag mit CHF 3,5 Milliarden zwar 18% unter dem Vorjahr, die direkten Kapitalerträge von CHF 2,9 Milliarden blieben jedoch auf Vorjahresniveau.

Die Prämien im Schweizer Lebensversicherungsmarkt erhöhten sich nach Angaben des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) gegenüber dem Vorjahr um 5,5% auf CHF 32,0 Milliarden, wobei das Wachstum im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge 7,7% betrug. Im Einzellebengeschäft sanken sie hingegen um 0,9%. Swiss Life steigerte das Prämienvolumen insgesamt um 9% auf CHF 9,0 Milliarden und wuchs damit deutlich besser als der Gesamtmarkt. Das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge steuerte dabei 84% der Einnahmen bei. Der Marktanteil von Swiss Life im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge wurde damit auf 30,3% gesteigert (Vorjahr: 28,8%), im Einzellebengeschäft sank er auf 18,5% (Vorjahr: 20,1%).

Swiss Life Schweiz reduzierte den Betriebsaufwand im Berichtsjahr um 13% auf CHF 913 Millionen. Tiefere Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten sowie eine erneute Senkung der operativen Verwaltungskosten führten zu dieser Reduktion. Die weiter gesunkenen Verwaltungskosten sind das Ergebnis eines nachhaltigen Effizienzsteigerungsprogramms, welches sich vor allem auf die Personalkosten auswirkte.

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 2% auf CHF 10,3 Milliarden. Diese leichte Erhöhung ist hauptsächlich auf die höheren Spareinlagen zurückzuführen. Die notwendigen Reserveverstärkungen fielen tiefer aus.

Einen wichtigen Eckpfeiler für das über die eigenen Vertriebskanäle und durch Vermittler erzeugte Prämienwachstum bildeten die im Jahr 2013 neu eingeführten Produkte. Im Privatkundengeschäft lancierte Swiss Life mit Swiss Life Premium Immo eine weitere Immobilien-Tranche. Ausserdem wurde mit Swiss Life FlexSave Invest, einem modernen Einmaleinlageprodukt, kombiniert mit Garantien und Renditechancen, die Swiss Life FlexSave-Linie ergänzt. Mit Swiss Life 3a Start kam ein innovatives und flexibles Sparprodukt im Rahmen der eigenen Vorsorgestiftung Swiss Life 3a auf den Markt. Das Produkt kann je nach Bedarf mit einer Sparzielabsicherung kombiniert werden. Anfang Jahr wurden mit Swiss Life InvestPlus und Swiss Life SafePlus zudem erstmals Produkte für den österreichischen Markt lanciert. Diese modernen Kombinationen aus Vorsorgelösung, Garantie und Renditechancen wurden in der Schweiz entwickelt und werden über Swiss Life Select Österreich vertrieben. Für Schweizer Unternehmenskunden lancierte Swiss Life mit Swiss Life Business Direct das erste reine BVG-Onlineprodukt der Schweiz und wurde dafür im Berichtsjahr mit dem Innovationspreis der Schweizer Assekuranz ausgezeichnet. Das Produkt ist konsequent auf die Bedürfnisse von internetaffinen Unternehmensgründern zugeschnitten.

Swiss Life will sich in der Schweiz vom reinen Lebensversicherer zum Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen entwickeln. Im Zentrum stehen dabei die verstärkte Interaktion mit dem Kunden, die Steigerung der Vertriebskraft sowie der Ausbau des Dienstleistungsangebots. Das neue Verwaltungssystem im Unternehmenskundengeschäft (NVS) hat im Berichtsjahr die Vorgängerlösung vollständig abgelöst. Damit hat das Unternehmen auf seinem Weg zur verstärkten Kundenorientierung einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht, denn NVS erlaubt neben Effizienzgewinnen auch eine bessere Kundenansprache. Zur weiteren Erhöhung der Vertriebskraft wurde 2013 der Schulterschluss zwischen Swiss Life Schweiz und Swiss Life Select Schweiz erfolgreich vollzogen. Das im Jahr 2012 eingeführte Maklerangebot für privates Wohneigentum, Swiss Life Immopulse, ist ein konkretes Beispiel für die angestrebte Entwicklung zum Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. Im Jahr 2013 wies Swiss Life Immopulse bereits beachtliche Verkaufs- und Beratungserfolge aus.

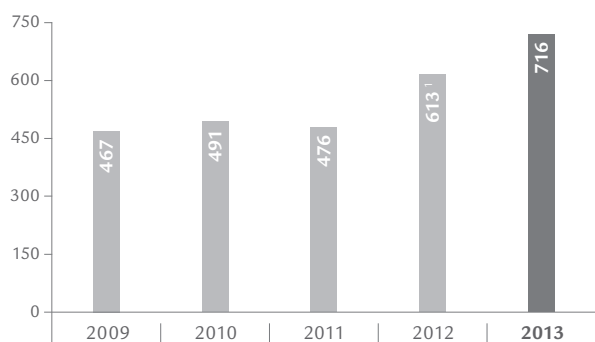
Für das Jahr 2014 hält Swiss Life in der Schweiz an ihren langfristig ausgelegten Initiativen für eine verstärkte Kundenorientierung, die Ausweitung des Dienstleistungs- und Beratungsangebots, die zusätzliche Steigerung der Vertriebskraft sowie die Realisierung weiterer Effizienzgewinne fest.

Kennzahlen Schweiz

	Beträge in Mio. CHF		+/-
	2013	angepasst 2012	
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	9 020	8 292	8.8%
Verdiente Nettoprämien	8 723	7 802	11.8%
Kommissions- und Gebührenerträge	166	167	0.0%
Finanzergebnis	3 492	4 248	-17.8%
Übriger Ertrag	-4	30	n. a.
TOTAL ERTRAG	12 376	12 246	1.1%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-10 268	-10 048	2.2%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-417	-464	-10.3%
Zinsaufwand	-63	-69	-8.6%
Betriebsaufwand	-913	-1 053	-13.3%
TOTAL AUFWAND	-11 661	-11 633	0.2%
SEGMENTERGEBNIS	716	613	16.7%
Kontrollierte Vermögen	92 434	93 028	-0.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	77 835	77 212	0.8%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 991	2 044	-2.6%

Segmentergebnis Schweiz

Mio. CHF

¹ angepasst

Prämien Schweiz nach Versicherungsart



Frankreich

In Frankreich steigerte Swiss Life das Segmentergebnis deutlich auf CHF 194 Millionen (Vorjahr: CHF 161 Millionen). Diese Steigerung ist auf die laufend verbesserte Qualität des Neugeschäfts, höhere technische Margen in den Bereichen Spar- und Altersvorsorgegeschäft, Krankenversicherung und Risikoversorge sowie Sach- und Haftpflichtversicherung, das strikte Kostenmanagement, die operative Effizienzverbesserung und die starken Finanzerträge zurückzuführen.

Der französische Versicherungsmarkt verzeichnete 2013 einen Anstieg von insgesamt 4%. Dabei wuchs das Spar- und Altersvorsorgegeschäft um 6%, die Krankenversicherung und Risikoversorge um 4% und das Sach- und Haftpflichtversicherungsgeschäft um 2%. Das Prämienvolumen von Swiss Life in Frankreich wuchs dabei erneut stärker als der Markt und verbesserte sich um 8% in lokaler Währung auf CHF 4,7 Milliarden. Dazu beigetragen haben die Diversifizierung des Geschäftsmodells, die Leistung der Vertriebsnetze und die starke Marktpositionierung im Lebensversicherungsgeschäft mit vermögenden Privatkunden. Im Spar- und Altersvorsorgegeschäft erhöhten sich die Prämieinnahmen um 15%. Der Prämienanteil aus anteilgebundenen Verträgen lag mit 35% erneut deutlich über dem Marktdurchschnitt von 14%; die wichtigsten Treiber waren die Private-Insurer-Strategie und die differenziertere Überschussbeteiligungspolitik für Kunden im Premiumsegment. In einem immer härter umkämpften und sich stark wandelnden Markt im Bereich der Krankenversicherung und Risikoversorge blieb Swiss Life mit einer verstärkten Ausrichtung auf das Kollektivgeschäft stabil. Bei der Sach- und Haftpflichtversicherung (bei gleichbleibendem Konsolidierungskreis) verzeichnete das Unternehmen eine Steigerung um 1%. Diese Ergebnisse sind auf die vorgenommenen Tarifierungen und eine bessere Geschäftsqualität zurückzuführen. Swiss Life Banque Privée erzielte ein positives Ergebnis und setzte mit dem Erwerb der Vermögensverwaltungsgesellschaft Prigest ihre Entwicklung fort.

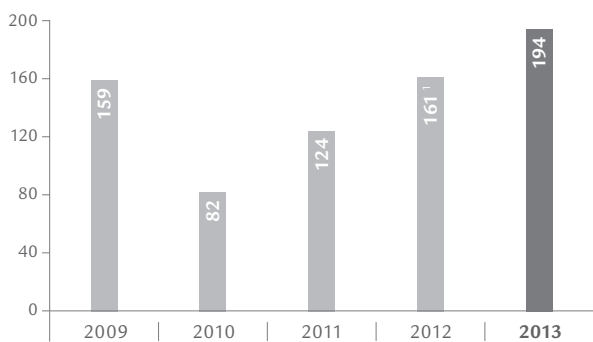
Im Jahr 2014 wird Swiss Life in Frankreich ihre Strategie des profitablen Wachstums weiterverfolgen. Dabei richtet sich das Unternehmen weiterhin auf die Servicequalität aus, um seine führende Position in der Lebensversicherung für vermögende Privatkunden auszubauen.

Kennzahlen Frankreich

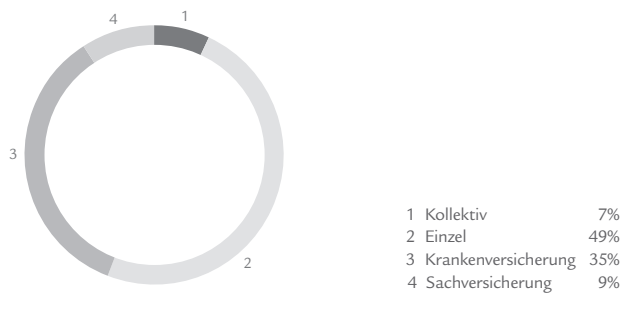
Beträge in Mio. CHF	angepasst		+/-
	2013	2012	
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	4 685	4 260	10.0%
Verdiente Nettoprämien	2 652	2 525	5.0%
Kommissions- und Gebührenerträge	235	203	15.6%
Finanzergebnis	821	881	-6.8%
Übriger Ertrag	1	4	-74.6%
TOTAL ERTRAG	3 709	3 613	2.7%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 017	-2 035	-0.9%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-405	-312	29.9%
Zinsaufwand	-130	-156	-16.9%
Betriebsaufwand	-963	-949	1.5%
TOTAL AUFWAND	-3 515	-3 452	1.8%
SEGMENTERGEBNIS	194	161	20.5%
Kontrollierte Vermögen	31 863	28 174	13.1%
Versicherungstechnische Rückstellungen	25 182	23 324	8.0%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 082	2 034	2.4%

Segmentergebnis Frankreich

Mio. CHF

¹ angepasst

Prämien Frankreich nach Versicherungsart



Deutschland

In Deutschland positioniert sich Swiss Life als Finanzberatungs- und Versicherungsunternehmen unter einem Dach. Mit der einheitlichen Führung aller Produktions- und Vertriebsorganisationen wird die Marktbearbeitung optimiert und Synergien werden genutzt. Die Segmentberichterstattung umfasst die lokalen Versicherungsaktivitäten sowie die unter Swiss Life Select, tecis, HORBACH und Deutsche Proventus firmierenden und in Deutschland tätigen Finanzberatungsunternehmen.

In Deutschland erzielte Swiss Life 2013 ein Segmentergebnis von CHF 96 Millionen, was auf ein gutes Finanzergebnis, Kosteneinsparungen und annähernd konstante Prämieinnahmen zurückzuführen ist. Die Vorjahresperiode war insbesondere durch die ausserordentlichen Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten beeinflusst.

Swiss Life in Deutschland erreichte 2013 ein Prämienvolumen von CHF 1,7 Milliarden, was einer Steigerung um 2% (in lokaler Währung 0%) entspricht. Abermals sehr erfolgreich verlief das Geschäft mit der betrieblichen Altersversorgung. Die Mitte 2013 eingeführten Neuerungen bei der Berufsunfähigkeitsversicherung, einem der Kernprodukte von Swiss Life Deutschland, sicherten dem Unternehmen eine sehr gute Marktposition in diesem Produktfeld. Die Versicherungsleistungen und die Überschussbeteiligung fielen im Berichtsjahr insgesamt um 5,2% höher aus. Die Zunahme ist vor allem auf das verbesserte Finanzergebnis zurückzuführen. Die Neugeschäftsprämien reduzierten sich um 0,8% (in lokaler Währung) auf CHF 447,7 Millionen.

Die Kommissions- und Gebührenerträge reduzierten sich 2013 um 10% auf CHF 383 Millionen, was im Wesentlichen auf einen Rückgang der Beraterzahl zurückzuführen ist. Das Berichtsjahr war geprägt von weiterhin anspruchsvollen Marktbedingungen, die sich unter anderem in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und einem vorsichtigen Anlageverhalten der Kunden äusserten.

Ende 2013 hatten die eigenen Finanzberatungsunternehmen in Deutschland 3016 ausgebildete und registrierte Finanzberater unter Vertrag. Höhere Ausbildungs- und Registrierungsanforderungen in der Finanzdienstleistungsbranche dämpfen die Zunahme der Beraterzahl, verbessern aber die Qualität und die Nachhaltigkeit der Beratung.

Die um Sondereffekte bereinigten Verwaltungskosten gingen in lokaler Währung um 2% auf CHF 265 Millionen zurück. Swiss Life Deutschland setzte damit das strikte Kostenmanagement fort und realisierte weitere Kosteneinsparungen.

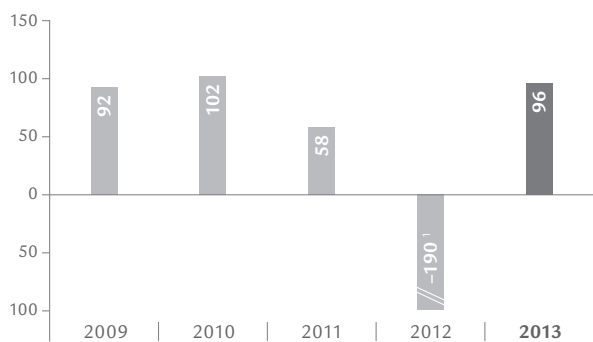
Im Jahr 2014 werden die herausfordernden Marktbedingungen voraussichtlich anhalten. Im Versicherungsgeschäft erwartet Swiss Life aufgrund des klaren Fokus auf Profitabilität und eines strikten Margenmanagements einen leichten Rückgang der Einmalbeiträge. In der Finanzberatung will sich Swiss Life mit der Neupositionierung der Marke Swiss Life Select im Markt profilieren.

Kennzahlen Deutschland

Beträge in Mio. CHF	angepasst		+/-
	2013	2012	
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	1 724	1 692	1.9%
Verdiente Nettoprämien	1 523	1 506	1.2%
Kommissions- und Gebührenerträge	383	424	-9.6%
Finanzergebnis	1 048	883	18.7%
Übriger Ertrag	5	0	n. a.
TOTAL ERTRAG	2 960	2 813	5.2%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-1 617	-1 709	-5.4%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-532	-335	59.1%
Zinsaufwand	-18	-15	21.6%
Betriebsaufwand	-696	-945	-26.4%
TOTAL AUFWAND	-2 864	-3 004	-4.6%
SEGMENTERGEBNIS	96	-190	n. a.
Kontrollierte Vermögen	19 470	19 655	-0.9%
Versicherungstechnische Rückstellungen	19 040	18 341	3.8%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 401	1 492	-6.1%

Segmentergebnis Deutschland

Mio. CHF

¹ angepasst

Prämien Deutschland nach Versicherungsart



International

Das Segment International umfasst das Geschäft mit vermögenden internationalen Privatkunden (PPLI), multinationalen Konzernen (Corporate Clients), die Finanzvertriebe Swiss Life Select in Österreich, Tschechien und Polen sowie Chase de Vere in Grossbritannien.

Im Berichtsjahr erzielte der Bereich einen Segmentgewinn von CHF 16 Millionen. In der Vorjahresperiode resultierte noch ein Verlust von CHF 334 Millionen, der massgeblich durch die ausserordentlichen Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten beeinflusst war. Die erhebliche Verbesserung des Segmentergebnisses im Jahr 2013 ist auf das operative Ergebnis, insbesondere die anhaltende Kostendisziplin, den Einnahmenezuwachs aus Gebühren und Kommissionen und das wiederum starke Risikoergebnis zurückzuführen. Die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen betragen 2013 CHF 2,6 Milliarden (2012: CHF 2,9 Milliarden).

Der Bereich PPLI mit Versicherungsträgern in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur ist auf Lebensversicherungen für vermögende Privatkunden spezialisiert. Durch eine Konzentration der Neugeschäftsaktivitäten auf die Versicherungsträger Luxemburg für Europa und Singapur für Asien konnte die Effizienz trotz Rückgang des Bruttoprämienvolumens wesentlich verbessert werden. Durch das laufend wachsende Portfolio haben sich die Gebühreneinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft weiter erhöht.

Corporate Clients konzentriert sich auf globale Vorsorgelösungen für multinationale Unternehmen. Im Berichtsjahr konnten die Marktführerschaft als Anbieter von weltweiten Personalvorsorgelösungen bestätigt und das Prämienvolumen sowie die Profitabilität auf der eigenen Bilanz in Luxemburg gefestigt werden.

Bei den Finanzvertrieben blieben die Kommissionseinnahmen insgesamt stabil. In allen Einheiten wurde im Berichtsjahr der Markenwechsel zu Swiss Life Select beziehungsweise Chase de Vere erfolgreich durchgeführt. In Österreich beendeten Swiss Life Select und der Verein für Konsumenteninformation VKI die Verfahren im Rahmen einer auch vom Gericht befürworteten freiwilligen Mediation einvernehmlich.

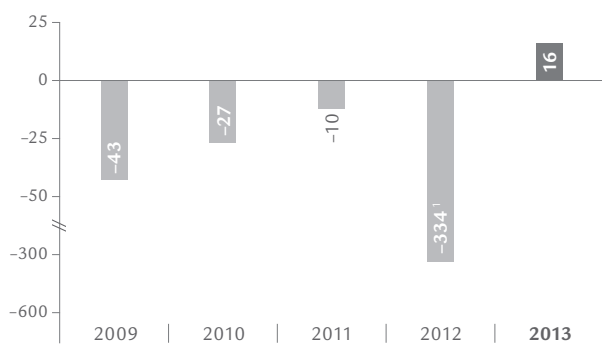
Für das Jahr 2014 liegt der Hauptfokus in allen Geschäftsfeldern auf den Gebühren- und Kommissionseinnahmen sowie der Steigerung des Neugeschäftsvolumens auf der eigenen Bilanz im Gruppengeschäft mit multinationalen Konzernen.

Kennzahlen International

Beträge in Mio. CHF	angepasst		+/-
	2013	2012	
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	2 643	2 892	-8.6%
Verdiente Nettoprämien	44	37	18.3%
Kommissions- und Gebührenerträge	231	227	1.8%
Finanzergebnis	27	33	-15.9%
Übriger Ertrag	7	4	63.1%
TOTAL ERTRAG	310	301	2.8%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-22	-18	20.6%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-15	-15	0.1%
Zinsaufwand	-17	-16	6.2%
Betriebsaufwand	-240	-586	-59.0%
TOTAL AUFWAND	-294	-635	-53.7%
SEGMENTERGEBNIS	16	-334	n. a.
Kontrollierte Vermögen	20 975	19 311	8.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	20 504	18 927	8.3%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	767	791	-3.1%

Segmentergebnis International

Mio. CHF

¹ angepasst

Prämien International nach Versicherungsart



Asset Managers

Das Segment Asset Managers umfasst die gruppenweiten Aktivitäten in der institutionellen Vermögensverwaltung. 2013 erzielte Swiss Life Asset Managers ein Segmentergebnis von CHF 166 Millionen, was einer Steigerung von CHF 28 Millionen beziehungsweise 21% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die verwalteten Vermögen wuchsen dank Neuzufüssen und positiver Marktentwicklung insgesamt um CHF 7 Milliarden auf über CHF 155 Milliarden. Die Anlagen aus Versicherungen blieben dabei annähernd stabil bei CHF 128 Milliarden. Die in Anlagefonds und Mandate von externen Kunden investierten Vermögen nahmen derweil gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 7 Milliarden auf gegen CHF 28 Milliarden zu. Dank den grösseren verwalteten Vermögen konnten die Erträge um 11% gesteigert werden. Gleichzeitig erhöhten sich infolge des Geschäftsaufbaus, insbesondere im Geschäft mit externen Kunden, die operativen Kosten um 8%, wobei das Kosten-Ertrags-Verhältnis verbessert wurde.

Der Ausbau des Geschäfts mit externen Kunden führte zu einem Nettozufluss an verwalteten Vermögen von gegen CHF 6 Milliarden. Massgeblich dazu beigetragen hat das Wachstum bei institutionellen Mandaten, im Bereich Fixed Income und bei den Immobilien. Unter anderem wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit den Versicherungseinheiten wieder eine neue Anlagemöglichkeit in Immobilien ins Angebot aufgenommen. Zudem gewann die in der Liegenschaftsbewirtschaftung tätige Tochtergesellschaft Livit erneut zusätzliche Mandate.

Im Jahr 2013 wurde eine neue Applikation zur Vermögensverwaltung in Frankreich erfolgreich eingeführt. Damit verfügt Swiss Life Asset Managers nun über eine gruppenweit einheitliche Plattform. Die Vorbereitungsarbeiten für den Aufbau des Geschäfts mit externen Kunden in Deutschland konnten im Berichtsjahr plangemäss vorangetrieben werden; für 2014 ist der Markteintritt geplant. In der Anfangsphase wird sich das Unternehmen in Deutschland vor allem auf institutionelle Kunden konzentrieren.

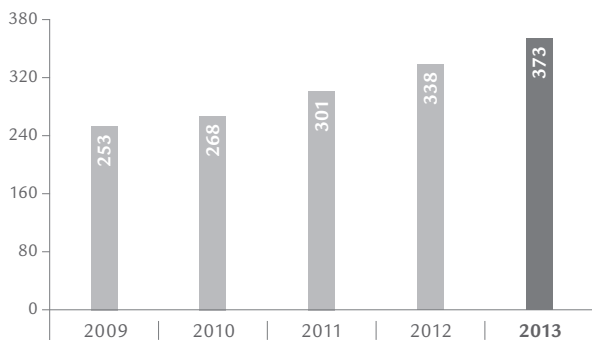
Kennzahlen Asset Managers

Beträge in Mio. CHF	angepasst		+/-
	2013	2012	
Kommissions- und Gebührenerträge	373	338	10.5%
Finanzergebnis	3	2	88.1%
Übriger Ertrag	0	0	n. a.
TOTAL ERTRAG	377	340	10.9%
Zinsaufwand	-0	0	n. a.
Betriebsaufwand	-211	-202	4.4%
SEGMENTERGEBNIS	166	138	20.5%
Verwaltete Vermögen	155 081	148 466	4.5%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	706	655	7.8%

Kommissions- und Gebührenerträge

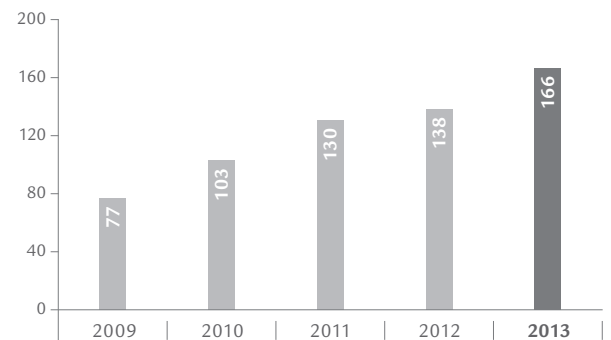
Asset Managers

Mio. CHF



Segmentergebnis Asset Managers

Mio. CHF



Corporate Governance

Eine gute Corporate Governance ist für die Swiss Life-Gruppe von zentraler Bedeutung. Swiss Life entwickelt die internen Grundsätze und Richtlinien einer verantwortungsvollen Unternehmensführung unter Berücksichtigung der anerkannten nationalen und internationalen Standards laufend weiter.

Swiss Life setzt anerkannte Standards der Corporate Governance um und misst den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die entsprechenden Richtlinien der SIX Swiss Exchange und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA und orientiert sich an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen, *economiesuisse*, sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die von Swiss Life implementierten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt; es werden aber fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die Führungs- und Kontrollinstrumentarien sowie die Offenlegung den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und weiter zu verbessern.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Juli 2002 in Kraft getretenen und per 1. Januar 2007 sowie 1. Juli 2009 revidierten Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance. Im Vergütungsbericht auf den Seiten 48 bis 62 sind die Transparenzbestimmungen der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) sowie des FINMA-Rundschreibens 2010/1 betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten berücksichtigt.

Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur

Die Swiss Life Holding ist eine im Jahr 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der versicherten Personen.

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 35) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf Seite 259. Die organisatorische Struktur der Gruppe bildet die wichtigsten Märkte und Bereiche des Geschäfts ab. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es für die spezifischen Bereiche je einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Die operative Führungsstruktur per 31. Dezember 2013 ist auf Seite 43 abgebildet.

Aktionariat

Beteiligungen an Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz, deren Aktien in der Schweiz kotiert sind, müssen der entsprechenden Gesellschaft sowie der SIX Swiss Exchange gemeldet werden, wenn damit bestimmte Grenzwerte über- oder unterschritten oder erreicht werden. Die massgeblichen Grenzwerte betragen 3, 5, 10, 15, 20, 25, $33\frac{1}{3}$, 50 und $66\frac{2}{3}$ % des Stimmrechts. Die Einzelheiten sind im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) sowie in der Börsenverordnung FINMA (BEHV-FINMA) geregelt.

Die entsprechenden Offenlegungsmeldungen bedeutender Aktionäre sind auf der Veröffentlichungsplattform der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter www.six-exchange-regulation.com, Bereich «Pflichten», Rubrik «Offenlegung von Beteiligungen» und Unterrubrik «Bedeutende Aktionäre», einsehbar (www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_de.html).

Nachstehend sind die per Bilanzstichtag letzten Meldungen derjenigen Aktionäre aufgeführt, welche eine Beteiligung gemeldet haben, die über einem meldepflichtigen Grenzwert liegt. Gemäss den Offenlegungsvorschriften beziehen sich die in diesen Meldungen aufgeführten Prozentzahlen auf das Aktienkapital und die Anzahl ausstehender Aktien gemäss den im Zeitpunkt der jeweiligen Meldung geltenden Statuten.

Dodge & Cox, 555 California Street, 40th Floor, San Francisco, CA 94104, USA, hatte mit Publikation vom 11. März 2008 informiert, dass sie über den Dodge & Cox International Stock Fund 1 645 000 Namenaktien hielt, was dann 4,71% der Stimmrechte der Swiss Life Holding entsprach. Seitdem sind keine Meldungen von Dodge & Cox eingegangen.

Talanx Finanz (Luxemburg) S.A., 25A, Boulevard Royal, 2449 Luxemburg, meldete am 17. April 2013 im Rahmen der Offenlegung einer Änderung in der Zusammensetzung der meldepflichtigen Gruppe einen Aktienbestand von 1 614 988 Aktien, entsprechend 5,03% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Indirekter Aktionär ist die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, Deutschland. Wirtschaftlich Berechtigter ist der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G, Riethorst 2, 30659 Hannover, Deutschland (ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit einer grossen Anzahl von Mitgliedern).

BlackRock Inc., 40 East 52nd Street, New York 10022, USA, meldete im Berichtsjahr verschiedene Über- bzw. Unterschreitungen der Drei-Prozent-Meldeschwelle. Diese wurden am 23. April, 24. April, 14. Mai und die letzte am 16. Mai 2013 publiziert. BlackRock hielt in ihrer am 16. Mai 2013 publizierten letzten Meldung im Berichtsjahr fest, dass eine Gruppe bestehend aus BlackRock Advisors, LLC, 100 Bellevue Parkway, Wilmington, DE 19808, USA, BlackRock Advisors (UK) Limited, 12 Throgmorton Avenue, London, EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Asset Management Australia Limited, Level 43, 225 George Street, Sydney, Australien, BlackRock Asset Management Canada Limited, 161 Bay Street, Suite 2500, Toronto, Ontario M5J 2S1, Kanada, BlackRock Asset Management Deutschland AG, Max-Joseph-Strasse 6, 80333 München, Deutschland, BlackRock Asset Management Ireland Limited, International Financial Services Centre, Dublin 1, Irland, BlackRock Financial Management, Inc., 55 East 52nd Street, New York, NY 10055, USA, BlackRock Fund Advisors, 400 Howard Street, San Francisco, CA 94105, USA, BlackRock Fund Managers Limited, 12 Throgmorton Avenue, London, EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Institutional Trust Company, National Association, 400 Howard Street, San Francisco, CA 94105, USA, BlackRock International Limited, 12 Throgmorton Avenue, London, EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Investment Management, LLC, 1 University Square Drive, Princeton, NJ 08540, USA, BlackRock Investment Management (Australia) Limited, Level 18, 120 Collins Street, Melbourne, VIC 3000, Australien, BlackRock Investment Management (UK) Limited, 12 Throgmorton Avenue, London, EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Japan Co., Ltd., 24F, Sapia Tower, 1-7-12, Marunouchi, Chiyoda-ku, Tokyo 100-0005, Japan, BlackRock Life Limited, 12 Throgmorton Avenue, London, EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock (Luxemburg) S.A., 6D, Route de Trèves, Senningerberg, 2633 Luxemburg, BlackRock (Netherlands) B.V., Rembrandt Tower, 17th floor, Amstelplein, Amsterdam, Niederlande, iShares (DE) I Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Max-Joseph-Strasse 6, 80333 München, Deutschland, insgesamt 965 700 Aktien der Swiss Life Holding hielt, entsprechend 3,01% der Stimmrechte.

Swiss Life Holding AG, c/o Swiss Life AG, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, Schweiz, meldete mit Publikation vom 16. November 2013, dass sie nebst 123 366 Erwerbspositionen auf 123 366 Aktien der Swiss Life Holding (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,38%) 100 000 Veräusserungspositionen auf insgesamt 2 049 432 Aktien der Swiss Life Holding (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 6,39%) hält. Die Veräusserungspositionen stammen aus einer am 13. November 2013 platzierten Wandelanleihe über CHF 500 Millionen (Stückelung: 100 000 Stück à je CHF 5000, ISIN: CH0227342232) wandelbar in 2 049 432 Aktien der Swiss Life Holding.

LSV Asset Management, 155 N. Wacker Drive, Suite 4600, Chicago, USA, informierte mit Publikation vom 17. Oktober 2013 über einen Bestand von 965 009 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 3,01%, und dann mit Publikation vom 14. Dezember 2013 über eine erneute Unterschreitung der meldepflichtigen Schwelle von 3%.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

Aktionärsstruktur

Per Bilanzstichtag waren insgesamt 167 978 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 3900 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 51% der ausgegebenen Aktien. Von diesen Aktien war über die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Sitz in der Schweiz. Rund ein Drittel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf Seite 259 abgebildet.

Kapitalstruktur

Kapital und Kapitalveränderungen

Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 163 613 375.40, eingeteilt in 32 081 054 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 30 600 000, eingeteilt in 6 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Genehmigtes Aktienkapital: keines.

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, die im Zusammenhang mit der Emission von neuen oder bestehenden Wandelanleihen, Obligationen mit Optionsrechten, Darlehen oder sonstigen Finanzierungsinstrumenten («aktiengebundene Finanzierungsinstrumente») durch die Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die jeweiligen Eigentümer der aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente sind zur Zeichnung der neuen Aktien berechtigt. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, bei der Ausgabe von aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten bis zu 3 000 000 Namenaktien bzw. bis zu einem Maximalbetrag von CHF 15 300 000 das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre zu beschränken oder auszuschliessen, falls die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente an nationalen oder internationalen Kapitalmärkten oder bei ausgewählten strategischen Investoren platziert oder im Zusammenhang mit der Finanzierung oder Refinanzierung der Übernahme von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen oder von neuen Investitionen ausgegeben werden. Wird bei der Ausgabe von aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten das Vorwegzeichnungsrecht weder direkt noch indirekt gewährt, müssen die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente zu den jeweiligen Marktbedingungen ausgegeben werden und die Ausübungsfrist darf für Optionsrechte höchstens 7 Jahre,

jene für Wandelrechte höchstens 15 Jahre ab Ausgabe der betreffenden aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente betragen.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2010 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen kann dem Corporate Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte», Unterrubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» (www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte), abrufbar.

Im Jahr 2011 hat sich die Generalversammlung der Swiss Life Holding am 5. Mai 2011 für eine Nennwertreduktion um CHF 4.50 pro Aktie von CHF 9.60 auf CHF 5.10 ausgesprochen, womit sich das Aktienkapital auf CHF 163 613 375.40, eingeteilt in 32 081 054 Namenaktien, reduzierte. Das bedingte Kapital verminderte sich durch die Nennwertreduktion auf CHF 12 032 868.60, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien zu je CHF 5.10 Nennwert.

Im Jahr 2012 gab es keine Veränderungen mit Bezug auf das Aktienkapital. Die von der Generalversammlung am 19. April 2012 beschlossene Ausschüttung von CHF 4.50 pro Aktie erfolgte aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

Im Jahr 2013 hat die Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2013 eine Anpassung des bedingten Aktienkapitals beschlossen: Das bisherige bedingte Aktienkapital in Höhe von 2 359 386 Namenaktien bzw. CHF 12 032 868.60 wurde durch ein neues bedingtes Aktienkapital von 6 000 000 Namenaktien bzw. CHF 30 600 000 ersetzt (Ziffer 4.9 der Statuten). Das ordentliche Aktienkapital blieb unverändert; wie bereits 2012 erfolgte die an der Generalversammlung vom 23. April 2013 beschlossene Ausschüttung von CHF 4.50 aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

Aktien

Per Bilanzstichtag waren 32 081 054 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 5.10 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 63) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Conduct sowie der Weisung betreffend Insiderinformationen der Swiss Life-Gruppe unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Meldepflicht. Transaktionen

durch Personen, die aufgrund ihrer Funktion regelmässig Zugang zu Insiderinformationen haben, unterliegen zudem einer vorgängigen Genehmigungspflicht. Ein generelles Transaktionsverbot gilt jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahrs sowie 20 Tage vor bis 24 Stunden nach Publikation der Zwischenmitteilungen zum 1. und 3. Quartal eines Jahrs.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 258 und 259.

Übertragungsbeschränkungen und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effektenhändler sowie deren Hilfs-gesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch im eigenen Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effektenhändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

Wandelanleihen und Optionen

Per Bilanzstichtag war eine Wandelanleihe der Swiss Life Holding ausstehend: die von der Swiss Life Holding AG begebene 0%-Wandelanleihe (2013-2020) über CHF 500 000 000. Die genauen Bedingungen dieser Wandelanleihe sowie weitere Erläuterungen dazu sind in der konsolidierten Jahresrechnung, Anhang 20, auf Seite 178 sowie im Emissionsprospekt vom 13. November 2013 festgehalten.

Per 31. Dezember 2013 hatten weder die Swiss Life Holding noch Konzerngesellschaften Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begeben.

Verwaltungsrat

Funktion

Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

Wahl und Amtsdauer

Der Verwaltungsrat besteht nach Vorgabe der Statuten aus mindestens 5 und höchstens 14 Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden gemäss den per Bilanzstichtag geltenden Statuten von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren jeweils einzeln gewählt; im Rahmen der Umsetzung der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Vergütungsverordnung (VegüV) ist eine Reduktion der Amtsdauer auf ein Jahr vorgesehen.

Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

Staffelung der Amtszeit

Durch die Staffelung der Amtszeit wird darauf abgezielt, dass jedes Jahr eine möglichst gleiche Anzahl Verwaltungsräte zur Wahl kommt. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtsdauer aus, wird das nachfolgende Mitglied grundsätzlich nur für die restliche Amtsdauer gewählt. Auf diese Weise wurde mit Bezug auf die jährlichen Erneuerungswahlen eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität im Verwaltungsrat geschaffen. Mit Einführung der einjährigen Amtsdauer gemäss Vergütungsverordnung (VegüV) ist die Staffelung der Amtszeit entfallen.

Zusammensetzung

Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding operative Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe erfüllt. Auch während der drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahre übte kein Mitglied des Verwaltungsrats eine operative Führungsfunktion innerhalb der Swiss Life-Gruppe aus.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Swiss Life AG.

Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding ist mit dem Verwaltungsrat abzustimmen. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2013 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Hauptfunktion	Zusatzfunktionen	Ernennungsjahr/ Jahr der Wiederwahl ¹
Rolf Dörig	Präsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, Vorsitz	2008/2011
Gerold Bühler	1. Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz Nominations- und Entschädigungsausschuss	2002/2003/2005/2008/2011 ²
Frank Schnewlin	Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss Nominations- und Entschädigungsausschuss, Vorsitz	2009/2012
Wolf Becke	Mitglied	Revisionsausschuss	2012
Ueli Dietiker	Mitglied	Revisionsausschuss	2013
Damir Filipovic	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2011
Frank W. Keuper	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2013
Henry Peter	Mitglied	Revisionsausschuss, Vorsitz	2006/2009/2012
Peter Quadri	Mitglied	Revisionsausschuss	2003/2004/2007/2010/2013
Franziska Tschudi	Mitglied	Nominations- und Entschädigungsausschuss	2003/2005/2008/2011
Klaus Tschütscher	Mitglied	Revisionsausschuss	2013

¹ Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden seit der Generalversammlung 2013 für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt.

² Seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life AG

Rolf Dörig – Jahrgang 1957, Schweizer
Präsident des Verwaltungsrats



Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse. Von November 2002 bis Mai 2008 war Rolf Dörig Präsident der Konzernleitung von Swiss Life, von Mai 2008 bis Mai 2009 Delegierter des Verwaltungsrats.

Seit Mai 2009 ist Rolf Dörig Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

Rolf Dörig wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Adecco S.A., Präsident des Verwaltungsrats
- Kaba Holding AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Danzer AG, Mitglied des Verwaltungsrats (Präsident bis 11. April 2014)
- Walter Frey Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Mitglied des Vorstands ausschusses

Gerold Bühler – Jahrgang 1948, Schweizer
1. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Seit 2001 ist er als selbständiger Wirtschaftsberater tätig. Von 2006 bis 2012 amtierte er als Präsident von economiesuisse. Gerold Bühler war von 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen und von 1991 bis 2007 Nationalrat.

Gerold Bühler wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Cellere AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Schweizerische Nationalbank, Mitglied des Bankrats
- J.P. Morgan, Mitglied des European Advisory Council

Frank Schnewlin — Jahrgang 1951, Schweizer
Vizepräsident des Verwaltungsrats



Frank Schnewlin studierte an der Hochschule St. Gallen (lic. oec. HSG), an der London School of Economics (Master of Science) sowie an der Harvard Business School (MBA) und promovierte 1983 an der Universität Lausanne (Dr. ès sc. écon.). Von 1983 bis 2001 war er in verschiedenen Funktionen für die Zurich Financial Services Group in der Schweiz und in den USA tätig, unter anderem als Leiter des Corporate Center und als Leiter des Geschäftsbereichs Südeuropa, Asien/Pazifik, Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika. Ab 1993 gehörte er der Konzernleitung des Unternehmens an. Von 2002 bis 2007 führte Frank Schnewlin als Vorsitzender der Konzernleitung (CEO) die Bâloise-Gruppe und war gleichzeitig CEO des Geschäftsbereichs International.

Mit seiner Wahl in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding im Mai 2009 übernahm Frank Schnewlin den Vorsitz im Nominations- und Entschädigungsausschuss.

Frank Schnewlin wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG und Bank Vontobel AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats / Vorsitzender des Risk and Audit Committee
- Twelve Capital AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Drosos Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats / Vorsitzender des Finanzausschusses

Wolf Becke — Jahrgang 1947, Deutscher
Mitglied des Verwaltungsrats



Wolf Becke studierte Mathematik, Physik und Ökonomie an den Universitäten Bonn und Freiburg und schloss seine Studien als Diplom-Mathematiker ab. Zwischen 1973 und 1977 war er wissenschaftlicher Angestellter am Mathematischen Institut der Universität Freiburg und promovierte in dieser Zeit zum Dr. rer. nat. 1978 trat Wolf Becke bei der Hamburger Internationale Rückversicherung AG (HIR) ein und durchlief dort bis 1990 verschiedene Stationen, zuletzt verantwortete er die Bereiche Lebens- und Krankenrückversicherung, Finanz- und Rechnungswesen sowie Kapitalanlagen. Anschliessend wechselte er zur Hannover Rückversicherung AG und E+S Rückversicherung AG. Von 1992 bis 1999 war er als Mitglied des Vorstands sowohl für das weltweite Leben- und Krankengeschäft als auch für das Nichtlebensgeschäft in Asien, Afrika und Australasien zuständig. Von 1999 an bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden Ende 2011 hat sich Wolf Becke auf die Aufgaben als CEO des Geschäftsfelds Personenrückversicherung (Hannover Life Re) konzentriert.

Wolf Becke wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Hannover Life RE America, Orlando, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Bermuda, Hamilton, Mitglied des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Ireland, Dublin, Mitglied des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Australasia, Sydney, Mitglied des Verwaltungsrats
- AEGON Blue Square Re N.V., Den Haag, Mitglied des Aufsichtsrats

Ueli Dietiker – Jahrgang 1953, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats



Der diplomierte Wirtschaftsprüfer Ueli Dietiker begann seine berufliche Laufbahn bei Ernst & Young. Später übernahm er Führungsverantwortung im Finanzbereich bei der Motor-Columbus AG. Von 1995 bis 2001 war er bei der Cablecom Holding AG tätig, zuletzt als CEO. 2001 wechselte er zum Schweizer Telekommunikationsunternehmen Swisscom AG und durchlief dort mehrere verantwortungsvolle Stationen. Von 2002 bis 2006 war er CFO und stellvertretender CEO der Swisscom Gruppe. 2006 und im ersten Semester 2007 war er CEO der Swisscom Fixnet AG und nachher wieder CFO und stellvertretender CEO der Swisscom Gruppe bis Ende 2012 und ab 1. Januar 2013 Leiter Group Related Businesses.

Ueli Dietiker wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und des Verwaltungsrats sowie Vorsitzender des Audit Committee
- Wincare Krankenkasse, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee
- Zuckermühle Rapperswil AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- thunerSeespiele AG, Mitglied des Verwaltungsrats

Folgende Mandate in der Swisscom-Gruppe:

- Fastweb AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swisscom Energy Solutions AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Belgacom International Carrier Services AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cinetrade-Gruppe, Präsident des Verwaltungsrats

Damir Filipovic — Jahrgang 1970, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats



Damir Filipovic studierte Mathematik an der ETH Zürich, wo er 1995 das Diplom erwarb und 2000 in Finanzmathematik doktorierte. Es folgten Forschungsaufenthalte u. a. an den US-amerikanischen Universitäten Stanford University, Columbia University und Princeton University. In Princeton war er von 2002 bis 2003 als Assistenzprofessor tätig. Von 2003 bis 2004 entwickelte er beim Bundesamt für Privatversicherungen den Swiss Solvency Test mit. Von 2004 bis 2007 hielt Damir Filipovic den Lehrstuhl für Finanz- und Versicherungsmathematik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2007 bis 2009 leitete er das Vienna Institute of Finance, ein Forschungsinstitut, angegliedert an die Universität und die Wirtschaftsuniversität Wien. Seit 2010 ist er ordentlicher Professor des Swissquote-Lehrstuhls in Quantitative Finance an der ETH Lausanne (EPFL) und des Swiss Finance Institute.

Damir Filipovic wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Frank W. Keuper — Jahrgang 1953, Deutscher
Mitglied des Verwaltungsrats



Frank W. Keuper studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und promovierte im selben Fach. 1985 begann er seine Laufbahn in der Versicherungsbranche bei der Albingia Versicherungsgruppe als Vorstandsassistent und später als Leiter Vertrieb und Marketing. Nach einem Wechsel zur Zürich Versicherungsgruppe kehrte er 1992 zur Albingia zurück und amtierte dort von 1994 bis 2000 als Mitglied des Vorstands. Später zeichnete er bei der AXA Versicherung AG als Mitglied des Vorstands für das Ressort Privat- und Gewerbekunden sowie Schaden verantwortlich. Von 2004 bis 2007 leitete er in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden die DBV-Winterthur-Holding AG und war gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung der Winterthur Group. Von 2007 bis 2012 hatte Frank W. Keuper den Vorstandsvorsitz der AXA Konzern AG inne und war Mitglied im Executive Committee der AXA Gruppe in Paris.

Frank W. Keuper wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- HanseMercur Lebensversicherung AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- HanseMercur Allgemeine Versicherung AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- JCK Holding GmbH Textil KG, Vorsitzender des Beirats

Henry Peter — Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose
Mitglied des Verwaltungsrats



Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltspatent. Nach einer Assistenzzeit in Genf, einem Auslandstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit PSM Law SA. Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Seit 2004 ist er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission und seit 2007 auch Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange.

Henry Peter wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sigurd Rück AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Casino de Montreux SA, Präsident des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee
- Consitex SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Autogrill Schweiz AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Banque Morval SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- PKB Privatbank AG, Präsident des Verwaltungsrats und des Executive Committee
- Sowind Group SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Global Petroprojects Services AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bank Lombard Odier & Co AG, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee
- Swiss Olympic Association, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

Peter Quadri — Jahrgang 1945, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats



Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. 1970 trat er als Systems Engineer und Spezialist für Software und Betriebssysteme bei IBM ein. Nach verschiedenen Stationen in den USA, Dänemark und der Schweiz war er von 1998 bis April 2006 Vorsitzender der Geschäftsleitung der IBM Schweiz. Er ist als Management- und Technologieberater tätig.

Peter Quadri wird nach elfjähriger Zugehörigkeit per Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 aus dem Verwaltungsrat zurücktreten.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bühler AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Unitecra AG, Präsident des Verwaltungsrats

Franziska Tschudi Sauber — Jahrgang 1959, Schweizerin
Mitglied des Verwaltungsrats



Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab. Sie erwarb 1986 nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D. C., USA, den Titel eines LL.M. und 1987 die Rechtsanwaltpatente der US-Staaten New York und Connecticut. Von 1991 bis 1993 absolvierte sie ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung (Executive MBA) an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufserfahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D. C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR HOLDING AG («WEIDMANN Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR HOLDING AG.

Franziska Tschudi wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- BIOMED AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Mitglied des Vorstands
- Swissmem, Mitglied des Vorstands

Klaus Tschütscher — Jahrgang 1967, Liechtensteiner
Mitglied des Verwaltungsrats



An der Universität St. Gallen studierte Klaus Tschütscher Rechtswissenschaften und erlangte 1996 die Doktorwürde (Dr. iur.). 2004 schloss er das LL.M.-Nachdiplomstudium «Internationales Wirtschaftsrecht» an der Universität Zürich ab. Seine berufliche Karriere begann 1993 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität St. Gallen. Zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Rechtsdienstes und wurde Amtsleiter-Stellvertreter bei der liechtensteinischen Steuerverwaltung. In dieser Funktion war er unter anderem Mitglied der liechtensteinischen OECD-Delegation, zudem war er während vier Jahren Gouverneur der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) in London. Anschliessend startete Klaus Tschütscher mit dem Einstieg in die Regierung des Fürstentums Liechtenstein seine politische Karriere. Zunächst war er als Regierungschef-Stellvertreter von 2005 bis 2009 insbesondere zuständig für die Ressorts Wirtschaft und Justiz. In der Periode 2009-2013 war er Regierungschef und Finanzminister Liechtensteins. Er ist Träger verschiedener Ehrungen und internationaler Auszeichnungen. Seit dem Ausstieg aus der Politik ist Klaus Tschütscher Verwaltungsrat der Swiss Life Holding AG.

Klaus Tschütscher wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2014 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Rücktritte und Neueintritte

Volker Brekmp ist nach zehnjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der Swiss Life Holding per Generalversammlung vom 23. April 2013 altershalber aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu in den Verwaltungsrat sind Frank W. Keuper, Ueli Dietiker sowie Klaus Tschüscher gewählt worden.

Änderungen im Verwaltungsrat per Generalversammlung 2014

Auf die kommende Generalversammlung vom 23. April 2014 wird Peter Quadri aus dem Verwaltungsrat der Swiss Life Holding zurücktreten.

Neu zur Wahl wird Adrienne Corboud Fumagalli vorgeschlagen.

Interne Organisation

Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse und des Verwaltungsratspräsidenten sowie der Konzernleitung in einem Organisationsreglement festgehalten. Das Organisationsreglement wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Es ist auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation» (www.swisslife.com/de/organisation), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Ist eine zeitgerechte Entscheidung durch den Verwaltungsrat unmöglich, kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt acht Verwaltungsratssitzungen statt. Die Verwaltungsratssitzungen dauerten im Durchschnitt rund drei Stunden. Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats haben an allen Sitzungen teilgenommen mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied entschuldigt war. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend mit Ausnahme einer Sitzung, an der zwei Konzernleitungsmitglieder entschuldigt waren. Einen Teil der Sitzungen führte der Verwaltungsrat jeweils unter sich durch.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen vier ständige Verwaltungsratsausschüsse: der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, der Nominations- und Entschädigungsausschuss, der Anlage- und Risikoausschuss sowie der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit ein Mal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er grundsätzlich das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Chairman's and Corporate Governance Committee)

Der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Präsidium) unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben und den Verwaltungsrat in Fragen der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei wichtigen strategischen Entscheiden.

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt zehn Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO und der Group CFO.

Nominations- und Entschädigungsausschuss (Nomination and Compensation Committee)

Der Nominations- und Entschädigungsausschuss (Nomination and Compensation Committee, NCC; ab der Generalversammlung 2014 neu als «Vergütungsausschuss» bezeichnet) unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung der Entschädigungspolitik und bei wichtigen personellen Entscheiden betreffend die Besetzung und die leistungs- und marktgerechte Entschädigung der höchsten Führungsebenen.

Das NCC besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Sämtliche Mitglieder des NCC sind unabhängige Verwaltungsratsmitglieder. Ein Verwaltungsrat gilt als unabhängig, sofern er seit mindestens drei Jahren keine geschäftsführende Tätigkeit innerhalb der Swiss Life-Gruppe ausgeübt hat und zudem keine oder lediglich geringfügige geschäftliche Beziehungen mit der Gruppe bestehen.

Das NCC kann den Group CEO zu seinen Sitzungen mit beratender Stimme ganz oder teilweise beiziehen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das NCC tagt mindestens drei Mal pro Jahr.

Im Berichtsjahr haben insgesamt acht NCC-Sitzungen stattgefunden. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen des NCC teilgenommen. Der Präsident des Verwaltungsrats hat im Berichtsjahr speziell zu Fragen der Nominations- und Nachfolgeplanung im Verwaltungsrat und in der Konzernleitung an sieben Sitzungen des NCC teilgenommen.

Anlage- und Risikoausschuss (Investment and Risk Committee)

Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selbst über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO, der Group CFO und der Group CRO wohnen mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden zwölf Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses statt mit einer durchschnittlichen Dauer von rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen mit einer Ausnahme, an der ein Mitglied entschuldigt war. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an sämtlichen Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilgenommen. Der Group CFO und der Group CIO waren an zehn und der Group CEO an acht Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses anwesend. Der Group CRO hat an allen Sitzungen teilgenommen.

Revisionsausschuss (Audit Committee)

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten von Corporate Internal Audit (Konzernrevisorat) sowie der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement von Corporate Internal Audit und legt dessen jährliches Tätigkeitsprogramm fest.

Der Group CFO und der Leiter Corporate Internal Audit wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision zu den Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf den Seiten 65 und 66). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Im Berichtsjahr fanden fünf Sitzungen des Revisionsausschusses statt. Eine Sitzung dauerte im Durchschnitt rund drei Stunden. Es waren immer alle Mitglieder anwesend mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied nicht teilnehmen konnte. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an vier Sitzungen des Revisionsausschusses teilgenommen. Der Group CEO und der Group CFO sowie der Leiter Corporate Internal Audit waren an allen Sitzungen präsent und ebenso die Vertreter der externen Revision. Zur Vorbereitung der Sitzungen zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss zieht der Revisionsausschuss regelmässig einen von Swiss Life unabhängigen Finanz- und Wirtschaftsexperten bei.

Kompetenzregelung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben.

Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Statuten» (www.swisslife.com/statuten), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Organisationsreglement» (www.swisslife.com/de/organisation), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder und interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter

vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen von Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten Corporate Internal Audit steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter Corporate Internal Audit sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter Corporate Internal Audit statt. Die Umsetzung der von Corporate Internal Audit empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Der Information und der Kontrolle dient dem Verwaltungsrat ebenfalls das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 68.

Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch den Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, den Nominations- und Entschädigungsausschuss sowie den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

Konzernleitung

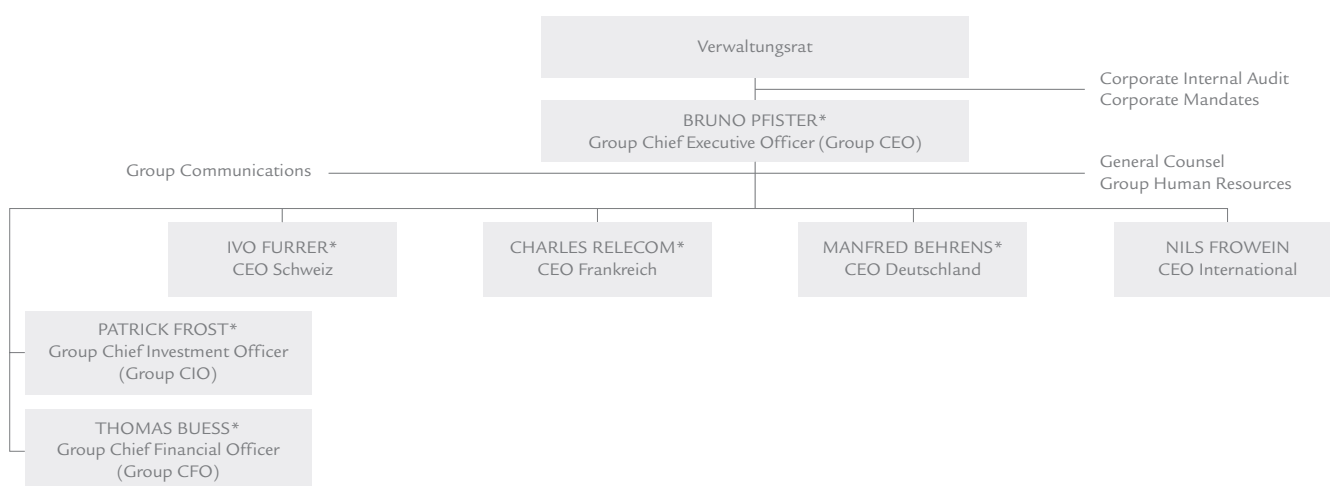
Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Die Organisation und Aufgabenteilung innerhalb der Konzernleitung spiegelt grundsätzlich die wichtigsten Bereiche und Funktionen des Geschäfts wider. Die Mitglieder der Konzernleitung führen direkt, ergänzt um eine funktionale Führung für bereichsübergreifende Zuständigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Bereich. Sie erlassen die für ihren Bereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Setzung der Rahmenbedingungen für das operative Geschäft und die finanzielle Steuerung. Sie ist zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie die Überwachung der Ausführung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich jene nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten haben.

Die Konzernleitung kann die operative Verantwortung für das Management von Tochtergesellschaften einzelnen Mitgliedern der Konzernleitung übertragen.

Führungsstruktur der Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember 2013



*Mitglied der Konzernleitung

Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich per 31. Dezember 2013 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Mitglied der Konzernleitung seit
Bruno Pfister	Group CEO	01.08.2002
Ivo Furrer	CEO Schweiz	01.09.2008
Thomas Buess	Group CFO	01.08.2009
Charles Relecom	CEO Frankreich	01.07.2008
Patrick Frost	Group CIO	01.07.2006
Manfred Behrens	CEO Deutschland	08.05.2008

Bruno Pfister – Jahrgang 1959, Schweizer Group Chief Executive Officer (Group CEO)



Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizentiat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Nach Abschluss seiner betriebswirtschaftlichen Studien (MBA an der UCLA Graduate School of Management in Los Angeles) führten ihn die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn zur Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er in Zürich als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Group und LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei der Credit Suisse als Mitglied der Geschäftsleitung die Leitung des Kundensegment- und Produktmanagements.

Bruno Pfister ist seit August 2002 bei der Swiss Life-Gruppe tätig, zuerst in der Funktion des Group Chief Financial Officer (Group CFO) und per 1. Januar 2006 als Chief Executive Officer International (CEO International). Seit Mai 2008 ist er Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Gottex Fund Management Holdings Limited, St. Peter Port, Guernsey, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Vizepräsident, Mitglied des Vorstandsausschusses
- Avenir Suisse, Mitglied des Stiftungsrats und der Finanzkommission
- Swiss-American Chamber of Commerce, Mitglied des Board of Directors

Ivo Furrer — Jahrgang 1957, Schweizer
Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)



Ivo Furrer studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Freiburg und dissertierte über die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Nach seinem Berufseinstieg im Jahr 1982 bei der Winterthur Lebensversicherung arbeitete er mehrere Jahre im internationalen Industrieversicherungsgeschäft in der Schweiz, in Grossbritannien und in den USA. 1998 übernahm Ivo Furrer die Funktion des Chief Underwriting Officer bei der Winterthur International. Später wechselte er zur Credit Suisse Group, wo er als Leiter e-Investment Services Europe und Mitglied der Geschäftsleitung Personal Financial Services wirkte. Ab 2002 war Ivo Furrer für Zurich Financial Services (ZFS) tätig, zunächst in Deutschland, wo er für das internationale Grosskundengeschäft verantwortlich war, und ab 2005 als Mitglied der Geschäftsleitung Global Corporate. 2007 wurde er zum CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der ZFS ernannt.

Seit September 2008 ist Ivo Furrer Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und des Verwaltungsrats
- Valiant Holding AG, Luzern, und Valiant Bank AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Präsident des Ausschusses Leben
- Handelskammer Deutschland Schweiz, Mitglied des Vorstands
- Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein, Vaduz, Mitglied des Aufsichtsrats

Thomas Buess — Jahrgang 1957, Schweizer
Group Chief Financial Officer (Group CFO)



Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen und zweijähriger Forschungstätigkeit am Institut für Aussenwirtschaft startete Thomas Buess 1985 seine Karriere im Versicherungswesen. Von 1985 bis 1993 nahm er verschiedene Funktionen im Finanzbereich der ELVIA-Gruppe wahr. 1994 trat er als Chief Financial Officer und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Sachversicherungsgeschäfts bei der Zurich Financial Services Group ein. Von 1997 bis 1999 war er als Chief Financial Officer für sämtliche Geschäftsbereiche der Zurich Financial Services in der Schweiz zuständig. 1999 übersiedelte Thomas Buess in die USA, wo er die Funktion des Chief Financial Officer für das Nordamerikageschäft der Zurich Financial Services Group innehatte. 2002 wurde er zum Group Chief Financial Officer und Mitglied der erweiterten Konzernleitung ernannt. In der Folge leitete er die Reorganisation im Lebengeschäft, bevor er 2004 die Verantwortung als Chief Operating Officer von Zurich Financial Services Global Life übernahm. Im Januar 2009 wechselte er als Head of Operational Transformation zur Allianz Gruppe.

Seit August 2009 ist Thomas Buess Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Financial Officer (Group CFO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Mitglied des Ausschusses Finanz & Regulierung

Charles Relecom – Jahrgang 1953, Belgier und Schweizer
Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)



Charles Relecom absolvierte an der Universität Namur, Belgien, ein Mathematikstudium und erwarb an der Universität Louvain einen Master in Actuarial Science. Seine berufliche Karriere startete er 1978 als Chefaktuar und Chief Technology Officer bei Swiss Life in Belgien. 1984 wechselte er an den Hauptsitz in Zürich, wo er massgeblich am Aufbau der International Division mitwirkte. Zwischen 1988 und 1994 war er bei ELVIA Leben als Verkaufsdirektor für das Grosskundengeschäft tätig. 1994 wechselte er zur «La Suisse», wo er 1998 zum CEO des Nichtlebensgeschäfts und zum Chefaktuar ernannt wurde. 2000 wurde ihm die Verantwortung als CEO der «La Suisse» übertragen. Diese Funktion hatte er bis zu deren Integration in die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2005 inne. Danach kehrte er für Swiss Life nach Belgien zurück, zunächst als CEO von Zelia und ab Februar 2006 als CEO für das gesamte belgische Geschäft.

Seit Juli 2008 ist Charles Relecom Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Französischer Versicherungsverband (FFSA), Paris, Mitglied des Verwaltungsrats

Patrick Frost – Jahrgang 1968, Schweizer
Group Chief Investment Officer (Group CIO)



Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl. Natw. ETH), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.) und Rechtswissenschaften (lic. iur.). Patrick Frost startete Mitte der neunziger Jahre als Analyst und später als Portfolio Manager im Asset Management der Winterthur Gruppe. Nach zwei Jahren in den USA als Corporate Bond Manager wurde er 2001 zum Head of Fixed Income der Winterthur Gruppe ernannt.

Seit Juli 2006 ist Patrick Frost Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Investment Officer (Group CIO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- PostFinance AG, Bern, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender Verwaltungsratsausschuss Risiko
- Stiftung Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats
- TECHNOPARK Management AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats

Manfred Behrens – Jahrgang 1955, Deutscher
Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland)



Nach Abschluss des Jurastudiums arbeitete Manfred Behrens zuerst als Rechtsanwalt, bevor er 1984 zur Hamburg Mannheimer AG wechselte. Dort hatte er verschiedene leitende Funktionen in den Bereichen Vertrieb und Rechtsschutz inne und war zuletzt Landesdirektor. Im Mai 1996 wechselte er zur Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherungs-AG, wo er 1998 zum Vorstandsmitglied für Vertrieb und Marketing ernannt wurde. Von Januar 2004 bis August 2008 war er Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (CEO Deutschland). Im September 2008 wurde er zum Co-Chief Executive Officer von AWD berufen. Von April 2009 bis Dezember 2012 verantwortete er als Vorstandsvorsitzender von AWD (CEO AWD) sämtliche Aktivitäten der AWD Gruppe. Im Zuge der Zusammenführung von Swiss Life und AWD ist Manfred Behrens per 1. Januar 2013 zum Chief Executive Officer von Swiss Life Deutschland (CEO Deutschland) ernannt worden.

Manfred Behrens ist seit Mai 2008 Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Aareal Bank, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats
- Commerzbank, Frankfurt a. M., Mitglied im Regionalbeirat Nord

Rücktritte

Klaus G. Leyh ist per 30. Juni 2013 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Ausblick

Group CEO Bruno Pfister wird sich, wie in der Medienmitteilung vom 12. November 2013 bereits angekündigt, nach zwölf Jahren bei Swiss Life beruflich neu orientieren und seine Funktion per 1. Juli 2014 an Patrick Frost, Group CIO, weitergeben. Zudem tritt Manfred Behrens, CEO Deutschland, 2014 in den Ruhestand und übergibt seine Aufgaben per 1. April 2014 an Markus Leibundgut, bisher Chief Operating Officer von Swiss Life Deutschland.

Übertragung von Managementtätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Managementtätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

Vergütungsbericht

Zur Umsetzung der «Minder-Initiative», die an der Volksabstimmung vom 3. März 2013 angenommen wurde, hat der Bundesrat am 20. November 2013 die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) verabschiedet und per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Vor diesem Hintergrund wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung der Swiss Life Holding AG vom 23. April 2014 eine Statutenrevision beantragen, die den neuen Anforderungen und Kompetenzen der Generalversammlung im Bereich der Corporate Governance und Vergütungen Rechnung trägt. Der Nominations- und Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats wird neu als Vergütungsausschuss bezeichnet.

Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen nebst den bestehenden Anforderungen gemäss der Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und dem Rundschreiben 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten auch die neuen Transparenzvorschriften der Vergütungs-Verordnung (VegüV).

Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 29) auf den Seiten 183 bis 192 und 205 festgehalten. Die Informationen und Angaben gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c des Obligationenrechts (OR) zu den Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie deren Beteiligungsverhältnisse sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf den Seiten 237 bis 254 aufgeführt.

Bei den Angaben zur Entschädigung an die Mitglieder der Konzernleitung wird auch die vom Verwaltungsrat Anfang 2014 festgelegte variable Vergütung periodengerecht als Vergütung für das Berichtsjahr 2013 ausgewiesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste bzw. fixe Entschädigung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird; die zugeteilten Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats werden je einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO), der in der Berichtsperiode die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten hat, wird individuell offengelegt.

Grundsätze der Vergütungspolitik

Der Gesamtverwaltungsrat ist für die Festlegung der Richtlinien der Vergütungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. variabler Entschädigung und Aktienbeteiligungsplänen) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig.

Die Vergütungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und ist Teil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die individuelle Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Sie setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen, vom Erreichen der Jahresziele abhängigen kurzfristigen Vergütungskomponente, die in der Regel in

bar und allenfalls in Aktien und gegebenenfalls als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet wird, und einer variablen langfristigen Vergütungskomponente in Form eines Aktienbeteiligungsprogramms sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen.

Salär	
Variable Vergütung	
Vom Erreichen der Jahresziele abhängige Entlohnungskomponente (Bonus in bar und allenfalls in Aktien)	Aufgeschobene mittel- bzw. langfristige Entlohnungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar)
Beiträge für die Alters- und Risikoversorge	

Das Salär, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Überprüfung der Angemessenheit sowie zur internen und externen Vergleichbarkeit werden Salärvergleichsstudien beigezogen und anerkannte Funktionsbewertungssysteme eingesetzt.

Die variablen Vergütungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Sie stellen auf die Erreichung der vorgängig im Rahmen der Mittelfristplanung jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren festgelegten Jahresziele ab und sind abhängig von den bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) sowie vom Zielerreichungsgrad in Bezug auf das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Für die Beurteilung der quantitativen und qualitativen Zielerreichung werden stets auch die für die Funktionserfüllung massgeblichen Kompetenzen wie fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung berücksichtigt. Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen Leistung bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktionsinhaber ab.

Die Beteiligung am Unternehmenserfolg wird anhand quantitativer, im Rahmen der Mittelfristplanung vorgängig für die nächsten drei Jahre festgelegter Gruppenziele (Key Performance Indicators, KPI) gemessen. Die im Rahmen der Mittelfristplanung 2013–2015 wichtigsten KPI sind neben dem Jahresgewinn die geplanten Kosteneinsparungen, das Risiko- und Kommissionsergebnis, die Profitabilität des Neugeschäfts, die Eigenkapitalrendite und die Solvenz (Schweizer Solvenzttest, SST). Zur Vermeidung von Verhaltensweisen, die auf das kurzfristige Erreichen von höher gewichteten Kennzahlen ausgerichtet sind, besteht keine vorweggenommene, mechanistische Gewichtung der einzelnen KPI. Die entsprechende Gewichtung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahrs auf Vorschlag des Vergütungsausschusses vom Gesamtverwaltungsrat unter Berücksichtigung und in Würdigung sämtlicher Entwicklungen vorgenommen (Ermessensentscheid).

Die persönliche Leistung aufgrund der vorgegebenen quantitativen und qualitativen Ziele wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Für die Festlegung der Ziele und die Beurteilung der Zielerreichung kommen zwei Beurteilungskomponenten bzw. Modelle zur Anwendung:

das auf die qualitativen und quantitativen Ziele bezogene Group Objectives Model (GOM) sowie das Group Competency Model (GCM) zur Messung und Bewertung der individuell massgeblichen Kompetenzen und Verhaltensweisen inkl. der gegebenen Compliancevorschriften.

Für die Personen, welche für das Risikomanagement und die Risikokontrolle verantwortlich sind, werden die quantitativen Ziele so festgelegt, dass die Zielerreichung nicht vom Resultat der zu überwachenden Geschäftseinheit, einzelner Produkte oder Transaktionen abhängt.

Um überhaupt eine allfällige variable Vergütung erhalten zu können, ist in jedem Fall eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

Die Arbeitsverträge der in der Schweiz fest angestellten Mitarbeitenden enthalten je nach Funktion und Seniorität Kündigungsfristen von drei bis zwölf Monaten. Alle bestehenden Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung sehen eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vor. Es bestehen keine vertraglichen Ansprüche von Mitgliedern der Konzernleitung auf eine Abgangsentuschädigung. Gleichermassen haben die Mitglieder des Verwaltungsrats keinerlei derartige Ansprüche.

Inhalt und Verfahren

Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Vergütungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet (zur internen Organisation des Verwaltungsrats siehe auch «Interne Organisation», Seiten 38 bis 41). Im Zuge der Umsetzung der Vergütungs-Verordnung (VegüV) wird ab 2015 auf Antrag des Verwaltungsrats die Generalversammlung die feste bzw. fixe Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung festlegen bzw. genehmigen.

Der Gesamtverwaltungsrat legt auch die Richtlinien der Vergütungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dabei Regelungen von anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsindustrie aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht Studien externer unabhängiger Fachleute bei. Für die geltende Vergütungspolitik wurden als Vergleichsunternehmen in der Schweiz im Versicherungsbereich die Allianz, die AXA, die Basler Versicherungen, die Swiss Re sowie die Zurich Insurance Group herangezogen.

Der Gesamtverwaltungsrat legt gestützt auf die von ihm beschlossenen Richtlinien der Vergütungspolitik auf Vorschlag des Vergütungsausschusses sodann auch die Höhe und Aufteilung des Gesamtpools für die variable Vergütung aller Mitarbeitenden fest. Für die Höhe der Zuweisung berücksichtigt er das Jahresergebnis und die Mittelfristplanung sowie deren Zielerreichungsgrad.

Schliesslich ist der Gesamtverwaltungsrat für die Festlegung der individuellen Vergütungen der Mitglieder der Konzernleitung zuständig. Im Zuge der Umsetzung der Vergütungs-Verordnung (VegüV) wird die Generalversammlung ab 2015 den vom Verwaltungsrat beantragten maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der langfristigen variablen Vergütung der Konzernleitung für das nächste Geschäftsjahr genehmigen. Von dieser prospektiven Genehmigung ausgenommen ist die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung, die von der Generalversammlung retrospektiv für das letzte bzw. vorangegangene Geschäftsjahr genehmigt wird.

Der Verwaltungsrat nimmt gestützt auf die entsprechenden Vorbereitungen des Vergütungsausschusses jährlich eine Leistungsbeurteilung aller Mitglieder der Konzernleitung vor. An den Sitzungen des Vergütungsausschusses und des Gesamtverwaltungsrats werden regelmässig auch aktuelle Aspekte der Personalpolitik sowie insbesondere die Nachfolgeplanung behandelt.

Der Verwaltungsrat kann unabhängige, professionelle Stellen für Abklärungen und zur Beratung beiziehen, wenn er dies für zweckmässig erachtet. Im Berichtsjahr wurde Swiss Life durch PricewaterhouseCoopers (PwC) bei einzelnen Vergütungsfragen beratend unterstützt.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung wurde per 1. Januar 2012 als neue Vergütungskomponente eine «aufgeschobene Vergütung in bar» eingeführt. Gestützt auf das entsprechende Reglement wird ein vom Verwaltungsrat festgelegter Teil der variablen Vergütung in bar nicht sofort, sondern erst nach Ablauf von drei Jahren ausbezahlt, sofern die reglementarischen Voraussetzungen dann erfüllt sind. Die zugewiesene aufgeschobene Vergütung in bar stellt während der dreijährigen Aufschubsfrist eine Anwartschaft dar. Im zugrunde liegenden «Deferred Cash Plan» sind zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vorgesehen (sogenannter «Clawback»). Eine ganze oder teilweise Reduktion der aufgeschobenen Vergütung ist in folgenden Fällen vorgesehen: negative Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses («Restatement»); Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards durch Teilnehmende der Programme. Im Übrigen verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos, falls das Arbeitsverhältnis von den Teilnehmenden während der dreijährigen Aufschubsfrist der aufgeschobenen Vergütung in bar gekündigt wird («Retention»-Komponente). Der Verwaltungsrat hat für das Berichtsjahr 2013 gleich wie im Vorjahr festgelegt, dass ab einer variablen Vergütung in bar von CHF 500 000 ein Anteil von 23% der gesamten variablen Vergütung in bar als entsprechend aufgeschobene Vergütung zugewiesen wird.

Als langfristige variable Vergütungskomponente, die sich auf die Entwicklung der Aktie der Swiss Life Holding sowie die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht, besteht für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Vergütungsausschusses des Verwaltungsrats bestimmt werden, seit 2004 ein Aktienbeteiligungsprogramm. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Seit dem Jahr 2011 werden den Teilnehmenden im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms jeweils per 1. April (Aktienbeteiligungsprogramme 2011–2013) bzw. per 1. März (Aktienbeteiligungsprogramm 2014) sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschubsfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie); der Plan ist somit sehr einfach, über die

gesamte Laufzeit transparent und direkt mit der Aktienperformance von Swiss Life verbunden. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Aktie der Swiss Life Holding und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2011 partizipierten 62 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe, wobei gesamthaft 68 730 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 23 630, wovon 6350 an Bruno Pfister als Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2012 partizipierten 55 Kadermitglieder, wobei gesamthaft 94 040 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 28 460, wovon 7100 an Bruno Pfister als Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2013 haben insgesamt 56 Personen teilgenommen, wobei gesamthaft 74 630 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 18 590, wovon 3360 an Bruno Pfister als Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2014 haben insgesamt 57 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teilgenommen. Gesamthaft sind 57 223 RSU zugewiesen worden, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 14 432, davon an Bruno Pfister als Group CEO 4226 RSU.

Die Aktienbeteiligungsprogramme 2013 und 2014 orientieren sich am Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden ist (siehe www.swisslife.com/investorentag2012). Gestützt auf die Mittelfristplanung 2013–2015 (Aktienbeteiligungsprogramm 2013) bzw. 2014–2016 (Aktienbeteiligungsprogramm 2014) sind vom Verwaltungsrat Performancekriterien in Bezug auf die Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), das Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und den IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) festgelegt worden. Für jedes Performancekriterium wird nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans der Zielwert gemäss Mittelfristplanung mit dem tatsächlich erzielten Resultat verglichen. Die Aktienzuteilung entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), falls nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit alle drei Performanceziele erreicht oder überschritten wurden; eine Überperformance führt nicht zu einer höheren Aktienzuteilung. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, erfolgt eine entsprechende Kürzung der Aktienzuteilung gemäss der Gewichtung des betreffenden Performanceziels oder die RSU verfallen wertlos.

Die Ausrichtung der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) ist gleich wie die aufgeschobene Vergütung in bar ab dem Zeitpunkt der Zuweisung in jedem Fall drei Jahre aufgeschoben («deferred»). Ebenso sehen die RSU-Pläne Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor («Clawback»). Diese kommen im Fall einer negativen Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses (Restatement) und bei einer Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards zur Anwendung. Wird das Arbeitsverhältnis während der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans von den Teilnehmenden gekündigt, verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos.

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste (fixe) Vergütung. Diese wird zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet; die Aktien unterliegen ab Zuteilung einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Vergütung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung und wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet.

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Rolf Dörig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 wird der Verwaltungsrat die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats, mit Ausnahme der Vergütung für den Präsidenten, unverändert in der gleichen Höhe wie in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 festlegen. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wird die feste Vergütung in bar und in gesperrten Aktien um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Die betreffende Vergütung ist in Fussnote 6 der nachstehenden Vergütungstabelle 2013 dargestellt.

Im Zuge der Umsetzung der Vergütungs-Verordnung (VegüV) wird ab 2015 die Generalversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats den maximalen Betrag der festen (fixen) Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung verbindlich festlegen bzw. genehmigen.

Die im Geschäftsjahr 2013 an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichteten Vergütungen sind in der nachstehenden Tabelle im Einzelnen ausgewiesen. Zu Vergleichszwecken werden anschliessend an die Vergütungstabelle 2013 in einer separaten Tabelle auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2012 aufgeführt. Die Vergütung an den Verwaltungsrat erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in gleicher Höhe wie im Vorjahr. Die Entschädigung in gesperrten Aktien ist in beiden Tabellen auf Basis der jeweiligen Börsen-Schlusskurse am Tag der Zuteilung ausgewiesen. Gleichzeitig wird in Fussnote 3 der ökonomische Wert bei Zuteilung, der dem Steuerwert entspricht, angegeben.

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2013

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ³		Aufwendungen für berufliche Vorsorge		
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ⁴	Ordentliche Beiträge ⁵	Ausser-ordentliche Beiträge	Gesamttotal (Betrag) ⁶
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	2 618	432 060	1 440 060	286 416	-	1 726 476 ⁶
Gerold Bühler	244 300	636	104 965	349 265			
Frank Schnewlin	244 300	636	104 965	349 265			
Wolf Becke	91 000	237	39 113	130 113			
Volker Breckamp ¹	43 167	120	18 624	61 791			
Ueli Dietiker ²	68 250	174	29 336	97 586			
Damir Filipovic	91 000	237	39 113	130 113			
Frank W. Keuper ²	68 250	174	29 336	97 586			
Henry Peter	106 750	278	46 023	152 773			
Peter Quadri	91 000	237	39 113	130 113			
Franziska Tschudi Sauber	97 067	254	41 794	138 861			
Klaus Tschütscher ²	68 250	174	29 336	97 586			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 221 334	5 775	953 778	3 175 112	286 416	-	3 461 528

¹ Austritt per 23.04.2013.

² Eintritt per 23.04.2013.

³ Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 14.06.2013 und 13.12.2013 zum Börsen-Schlusskurs von CHF 155.20 bzw. CHF 176.20. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 130.309 bzw. CHF 147.941. Bei der Zuteilung der gesperrten Aktien (30% der festen Vergütung) wird die ermittelte Stückzahl auf die nächste gerade Anzahl aufgerundet.

⁴ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 190 715.

⁵ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁶ Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 bleibt die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats unverändert. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wird die feste Vergütung in bar und in gesperrten Aktien um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Dementsprechend wird die Vergütung des Präsidenten für den Zeitraum GV 2014 – GV 2015 gemäss Vergütungstabelle wie folgt ausgewiesen:

Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	840 000		360 000	1 200 000	286 416	-	1 486 416
--------------------------------------	---------	--	---------	-----------	---------	---	-----------

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2012

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ²		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ³	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Ordentliche Beiträge ⁴		Ausserordentliche Beiträge		
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	4 443	432 060	1 440 060	283 968	-	1 724 028	
Gerold Bühler	244 300	1 077	104 735	349 035				
Frank Schnewlin	244 300	1 077	104 735	349 035				
Wolf Becke ¹	68 250	237	29 270	97 520				
Volker Bremkamp	129 500	572	55 617	185 117				
Damir Filipovic	91 000	402	39 082	130 082				
Henry Peter	91 000	402	39 082	130 082				
Peter Quadri	91 000	402	39 082	130 082				
Franziska Tschudi Sauber	106 400	470	45 705	152 105				
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 073 750	9 082	889 368	2 963 118	283 968	-	3 247 086	

¹ Eintritt per 19.04.2012.

² Analog der Vergütungstabelle 2013 ist die Entschädigung in gesperrten Aktien auf Basis der Börsen-Schlusskurse von CHF 80.20 und CHF 123.50 bei Zuteilung per 18.06.2012 und 14.12.2012 ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 67.3375 und CHF 103.6931.

³ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 185 520.

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung

Die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen Entschädigung in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Die variable Entschädigung in bar wird als Bonus und als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet bzw. zugewiesen. Die aufgeschobene Vergütung in bar gelangt nach Ablauf einer Aufschubsfrist von drei Jahren zur Auszahlung, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind. Zudem besteht als langfristige variable Vergütungskomponente ein Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf die Entwicklung der Aktie bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht (RSU-Plan). Wie zuvor dargestellt, sind die Teilnehmenden nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigt, falls im Zeitpunkt der Fälligkeit die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

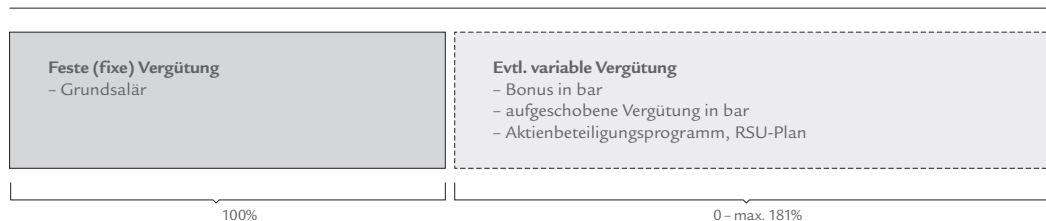
Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung sowie der Marktgegebenheiten jährlich vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Vergütungsausschusses festgelegt.

Die variablen Vergütungskomponenten werden vom Verwaltungsrat in Anwendung der zuvor dargelegten Grundsätze der Vergütungspolitik gestützt auf den Unternehmenserfolg und die Erreichung der persönlichen Ziele im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) festgelegt.

Die Höhe der variablen Entschädigung in bar (Bonus in bar und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) kann maximal 117% des festen Grundsalar betragen («Bonus-Cap») und setzt voraus, dass alle Zielvorgaben deutlich übertroffen werden. Bei einer Zielerreichung von 100% ist auf Stufe Konzernleitung eine variable Entschädigung in bar in Höhe von 80% des festen Grundsalar vorgesehen («on target bonus»), wobei diese vom Verwaltungsrat in Würdigung der Umstände reduziert werden kann.

In der gleichen Weise ist die Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) von der betreffenden Zielerreichung abhängig. Der Bonus in bar dient dabei als Bezugsgrösse, wobei die aufgeschobenen Vergütungskomponenten (RSU-Plan und aufgeschobene Vergütung in bar) als Ganzes betrachtet werden. Die wertmässige Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding ist gemäss der Vergütungspolitik von Swiss Life ebenfalls auf 117% des festen Grundsalar begrenzt, respektive auf 64% des festen Grundsalar, falls gleichzeitig eine aufgeschobene Vergütung in bar zugewiesen wird. Für die Mitglieder der Konzernleitung ist die variable Vergütung somit auf maximal 181% des festen Grundsalar begrenzt.

Schematische Darstellung Vergütung Konzernleitung



Auf Stufe Konzernleitung hängt die variable Entschädigung zu 60% direkt vom Unternehmenserfolg ab. Zu den für die Bemessung des Unternehmenserfolgs massgeblichen Key Performance Indicators (KPI) gehören, wie zuvor erwähnt, die Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, Kosteneinsparungen, Risiko- und Kommissionsergebnis, Profitabilität des Neugeschäfts, Eigenkapitalrendite und Solvenz (Schweizer Solvenzttest, SST).

40% der variablen Entschädigung sind von der Erreichung der den Mitgliedern der Konzernleitung vorgegebenen persönlichen Ziele abhängig. Einerseits sind diese persönlichen Ziele wiederum mit dem Unternehmenserfolg verknüpft, indem jedes Konzernleitungsmitglied bezogen auf den von ihm geführten Konzernbereich persönliche quantitative Beitragsziele zum Unternehmenserfolg zu erfüllen hat. Andererseits decken die persönlichen Ziele qualitative Aspekte ab, namentlich Projektziele, Risk-Management- und Complianceziele sowie Vorgaben zum Führungsverhalten und zur generellen Unterstützung und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur.

Swiss Life hat im Berichtsjahr wiederum grosse operative Fortschritte erzielt. Der bereinigte Betriebsgewinn konnte im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau nochmals um 13% auf rund CHF 1,14 Milliarden gesteigert werden. Der Reingewinn übertraf in einem nach wie vor anspruchsvollen wirtschaftlichen, regulatorischen und politischen Umfeld die Zielsetzung gemäss Mittelfristplanung um mehr als 35%. Zudem konnten die Kosten im Rahmen des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» trotz Investitionen über die Zielsetzung hinaus gegenüber 2012 nochmals auf über CHF 10 Millionen gesenkt werden. Das Risiko- und Kommissionsergebnis entsprach den Erwartungen; die Solvenz sowie die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden deutlich verstärkt, die Ziele mit Bezug auf die Neugeschäftsmarge, den Wert des Neugeschäfts, die Profitabilität und die Eigenkapitalrendite wurden wesentlich übertroffen.

In der nachfolgenden Vergütungstabelle wird die kurzfristige variable Entschädigung in bar, die vom Verwaltungsrat Anfang 2014 festgelegt worden ist, wie bisher periodengerecht als Vergütung 2013 ausgewiesen (Accrual-Methode). Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Geschäftsjahr 2013 keine Entschädigung in Aktien zugeteilt erhalten; sie nehmen am bestehenden Aktienbeteiligungsprogramm teil, das die Zuweisung von sogenannten Restricted Share Units (RSU) vorsieht.

Die langfristige variable Vergütungskomponente in Form des Aktienbeteiligungsprogramms (RSU-Plan) wurde bisher im Jahr der Zuweisung der RSU ausgewiesen, da die dreijährige Laufzeit der RSU-Pläne 2011–2013 jeweils am 1. April begonnen hat. Für den RSU-Plan 2014 ist der Stichtag für die Zuweisung auf den 1. März vorverlegt worden, weshalb die langfristige variable Vergütungskomponente neu ebenfalls in der Vergütungstabelle 2013 für das Geschäftsjahr 2013, das als Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. der Anzahl zugewiesener RSU dient, ausgewiesen wird (Accrual-Methode).

Die mit Bezug auf das Geschäftsjahr 2013 an die Mitglieder der Konzernleitung ausgerichteten Vergütungen sind in der nachstehenden Tabelle im Einzelnen festgehalten. Zu Vergleichszwecken ist in der Vergütungstabelle 2013 ergänzend auch das Gesamttotal der Vergütungen unter Berücksichtigung des in der Berichtsperiode zugewiesenen RSU-Plans 2013 aufgeführt (Darstellung RSU analog Vergütungstabelle 2012).

Anschliessend an die Vergütungstabelle 2013 sind in einer separaten Tabelle zum Vergleich auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2012 festgehalten.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2013

Beträge in CHF	Entschädigung in bar				Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2013 ausbezahlt 2014 ²	Andere Entschädigung ³	Total Entschädigung in bar	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	1 230 000	52 120	2 782 120	0	0	2 782 120
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 447 814	3 365 677	137 279	7 950 770	0	0	7 950 770
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 947 814	4 595 677	189 399	10 732 890	0	0	10 732 890

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

² Der im Jahr 2014 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2013.

³ Kinderzulagen (CHF 4300), Dienstaltersgeschenk (CHF 7032), Geschäftsfahrzeuge (CHF 68 056), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 092), übrige (CHF 10 919), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge			Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge		
Bruno Pfister, Group CEO	227 449	0		3 009 569
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 168 476	0		9 119 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 395 925	0		12 128 815

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 514 967.

Beträge in CHF	Darstellung RSU nach der Accrual-Methode				Darstellung RSU analog Vergütungstabelle 2012			
	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2014 ^{7,8}				Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2013 ⁹			
	Variable aufgeschobene Vergütung in bar ⁶	Anzahl	Betrag	Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)	Anzahl	Betrag	Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)	
Bruno Pfister, Group CEO	370 000	4 226	860 160	4 239 729	3 360	427 862	3 807 431	
Übrige Konzernleitungsmitglieder	767 000	10 206	2 077 329	11 963 575	15 230	1 939 389	11 825 635	
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 137 000	14 432	2 937 489	16 203 304	18 590	2 367 251	15 633 066	

⁶ Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Für den RSU-Plan 2014 mit Beginn per 01.03.2014 bildet das Geschäftsjahr 2013 die Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. die Anzahl zugewiesener RSU. Die Zuweisung von RSU per 01.03.2014 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 203.54.

⁹ Die Zuweisung von RSU erfolgte per 01.04.2013 zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 127.34.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2012

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien			Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2012 ausbezahlt 2013 ²	Andere Entschädigung ³	Total Entschädigung in bar	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	700 000	67 745	2 267 745	0	0	2 267 745
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 238 541	2 916 400	137 555	7 292 496	0	0	7 292 496
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 738 541	3 616 400	205 300	9 560 241	0	0	9 560 241

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

² Der im Jahr 2013 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2012.

³ Kinderzulagen (CHF 2400), Dienstaltersgeschenk (CHF 15 625), Geschäftsfahrzeuge (CHF 83 391), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 056), übrige (CHF 4828), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge			Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge		
Bruno Pfister, Group CEO	225 504	0		2 493 249
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 208 271	0		8 500 767
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 433 775	0		10 994 016

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 689 418.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2012 ^{7,8}		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
		Betrag ⁶	Anzahl	
Bruno Pfister, Group CEO	210 000	7 100	665 767	3 369 016
Übrige Konzernleitungsmitglieder	697 000	21 360	2 002 927	11 200 694
TOTAL KONZERNLEITUNG	907 000	28 460	2 668 694	14 569 710

⁶ Die aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Die Zuweisung von RSU per 01.04.2012 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 93.77.

Zusätzliche Honorare und Vergütungen an Organmitglieder

Keine

Vergütungen an ehemalige Organmitglieder

Keine

Vergütungen an nahe stehende Personen¹

Keine

Darlehen und Kredite an Organmitglieder

Keine

Darlehen und Kredite an ehemalige Organmitglieder

Keine

Darlehen und Kredite an nahe stehende Personen¹

Keine

¹ Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR und Art. 16 VegüV), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

Aktienbesitz/Beteiligungsrechte

Per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2013 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU):

Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2013
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	36 547
Gerold Bühler	5 808
Frank Schnewlin	3 461
Wolf Becke	474
Ueli Dietiker	174
Damir Filipovic	937
Frank W. Keuper	174
Henry Peter	5 331
Peter Quadri	2 210
Franziska Tschudi Sauber	2 390
Klaus Tschütscher	174
TOTAL VERWALTUNGSRAT	57 680

Konzernleitung

	Restricted Share Units (RSU)	SLH-Aktien
	31.12.2013 ¹	31.12.2013
Bruno Pfister, Group CEO	16 810	3 540
Manfred Behrens	7 920	900
Thomas Buess	9 710	7 994
Patrick Frost	10 770	6 000
Ivo Furrer	9 710	0
Charles Relecom	8 230	2 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	63 150	20 680

¹ Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2011, 2012 und 2013 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Der Aktienbesitz sowie die anwartschaftlichen Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding per 31.12.2012 sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf Seite 254 ausgewiesen.

Optionen

Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben; es sind keine Optionen mehr ausstehend.

Weitere Angaben

Zu den Vergütungssystemen der Swiss Life-Gruppe werden im Sinne einer Übersicht zum Geschäftsjahr 2013 folgende weitere Angaben gemacht:

In CHF (wenn nicht anders vermerkt)

Summe der Gesamtvergütungen¹	782 050 962
davon Summe der variablen Vergütungen (Gesamtpool) ²	118 693 473
Anzahl Personen, die eine variable Vergütung erhalten haben	5 480
Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen	9 515 315
davon Barauszahlung	1 137 000
davon Aktien	0
davon Optionen	0
davon Andere (Restricted Share Units, RSU)	8 378 315
Belastung und Gutschriften im Geschäftsjahr aus Vergütungen für frühere Geschäftsjahre³	-2 010 657
Verwaltungsrat, Geschäftsleitung sowie Personen, deren Tätigkeit bedeutenden Einfluss auf das Risikoprofil hat:	
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Antrittschädigungen ⁴	0
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Abgangschädigungen ⁵	0

¹ Alle geldwerten Leistungen, welche das Finanzinstitut einer Person im Zusammenhang mit deren Arbeits- oder Organverhältnis direkt oder indirekt für die ihm gegenüber erbrachten Arbeitsleistungen ausrichtet, z. B. Barzahlungen, Sachleistungen, Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen, Renten, Zuteilung von Beteiligungen, Wandel- und Optionsrechten sowie Verzicht auf Forderungen.

² Teil der Gesamtvergütung, dessen Ausrichtung oder Höhe im Ermessen des Finanzinstituts steht oder vom Eintritt vereinbarter Bedingungen abhängt, einschliesslich leistungs- oder erfolgsabhängiger Vergütungen. Antritts- und Abgangschädigungen fallen ebenfalls unter den Begriff der variablen Vergütung.

³ Insbesondere erfolgswirksame Minderung des Aufwandes aufgrund nicht vollständiger Ausschöpfung von Rückstellungen für variable Vergütungen in Deutschland.

⁴ Vergütung, die anlässlich des Abschlusses eines Anstellungsvertrags einmalig vereinbart wird. Als Antrittschädigung gelten auch Ersatzleistungen für verfallene Vergütungsansprüche gegenüber einem früheren Arbeitgeber.

⁵ Vergütung, die im Hinblick auf die Beendigung eines Anstellungsvertrags vereinbart wird.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkung

Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen. Im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

Vertretungsrecht

Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch seinen gesetzlichen Vertreter oder mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär, einen Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter vertreten lassen kann.

Statutarische Quoren

Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche mindestens 0,25% des Aktienkapitals vertreten, können innert einer vorgängig von der Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

Eintragung im Aktienbuch

Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

Abstimmungsverfahren und -system

Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funkunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht

In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

Kontrollwechselklauseln

Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

Revisionsstelle

Wie bereits im Vorjahr nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei allen innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe die Funktion der externen Revisionsstelle wahr.

PwC hat bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

Dauer und Amtsdauer des leitenden Revisors

Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle der Swiss Life AG. Das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding wurde letztmals im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 neu ausgeschrieben. Dabei hat der Verwaltungsrat nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorgeschlagen.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) übt diese Funktion seit 2011 aus. Die Rotation des leitenden Revisors erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln zur Amtsdauer gemäss dem Obligationenrecht sowie den Unabhängigkeitsrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten (Treuhandkammer) und den internen Richtlinien von PwC.

Revisionshonorar

Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2013 auf CHF 8,0 Millionen (Vorjahr: CHF 7,7 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Reviewbericht der Halbjahresrechnung 2013.

Zusätzliche Honorare

An PwC wurden im Jahr 2013 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 1,4 Millionen für Beratungsdienstleistungen bezahlt (Vorjahr: CHF 1,5 Millionen). Davon entfielen rund CHF 0,5 Millionen auf Finanzberatung und CHF 0,4 Millionen auf Steuerberatung. Der restliche Teil setzt sich zusammen aus den Kosten für die Prüfung des Market Consistent Embedded Value (MCEV) sowie aktuarieller Beratung, Strategieberatung, Rechtsberatung und sonstiger Beratung. Alle Beratungsdienstleistungen wurden im Einklang mit den entsprechenden Unabhängigkeitsregelungen des Obligationenrechts sowie des Revisionsaufsichtsgesetzes erbracht.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er beurteilt die Unabhängigkeit der externen Revision und identifiziert mögliche Interessenkonflikte. Ebenso überprüft er die Mandatsbedingungen der externen Revision und beurteilt den Revisionsplan und die Revisionsstrategie des betreffenden Jahrs.

Die externe Revision berichtet regelmässig schriftlich über den aktuellen Stand der Prüfungsarbeiten. Ergänzend legt sie dem Revisionsausschuss detaillierte Berichte zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss vor. Auf Ende Jahr verfasst die externe Revision einen zusammenfassenden

Bericht zuhanden der Generalversammlung sowie einen umfassenden Bericht betreffend das abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden des Revisionsausschusses, des Verwaltungsrats sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Der Revisionsausschuss nimmt auch Kenntnis von und würdigt die jeweiligen Empfehlungen der externen Revision, den Management-Letter eingeschlossen. Gegebenenfalls bespricht er mit den Vertretern der externen Revision Fragestellungen, die die finanzielle Lage oder das Revisionsergebnis einzeln oder zusammen erheblich beeinflussen können.

Im Berichtsjahr nahmen an allen Sitzungen des Revisionsausschusses Vertreter der externen Revision ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Die Bereiche Investor Relations und Communications gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe und die Info-Kits und Berichte zu bisherigen Jahresabschlüssen sind auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte» (www.swisslife.com/ergebnisse), abrufbar. Die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind unter www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Finanzkalender» (www.swisslife.com/finanzkalender), zu finden.

Auf www.swisslife.com/maillingliste können sich Interessierte in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten. Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar unter www.swisslife.com, Bereich «Medien», Rubrik «Medienmitteilungen» (www.swisslife.com/medienmitteilungen).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Geschäftsbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Ergänzend publiziert Swiss Life jeweils im Mai und im November spezifische Angaben zum vorangehenden Quartal. Sämtliche Geschäftsberichte seit 1998 und sämtliche Halbjahresberichte seit 2001 sind auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte», Unterrubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» (www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird jährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt.

Kontaktadressen finden sich am Ende dieses Geschäftsberichts.

Risikomanagement

Swiss Life verfügt über ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement. Dieser Ansatz umfasst quantitative wie auch qualitative Elemente und dient dem Schutz der Kundengelder sowie dem optimalen Einsatz des Risikokapitals. Dies geschieht unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und unter Berücksichtigung des anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des Führungsprozesses von Swiss Life. Die zuständigen Gremien der Konzernleitung und des Verwaltungsrats überwachen und steuern die Risiken kontinuierlich. Die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen fließen in den jährlichen Planungsprozess ein. Einerseits handelt es sich um die qualitativen Einschätzungen aus der Strategiebetrachtung aufgrund der operationellen Risiken und des internen Kontrollsystems (IKS). Andererseits werden darin quantitative Elemente für jede Versicherungseinheit wie die Risikobudgetierung und die Anlagestrategie aus dem Asset and Liability Management abgedeckt. Aufgrund der Risikofähigkeit und der Risikoneigung werden in den einzelnen Geschäftseinheiten Limiten für die eingegangenen finanziellen Risiken unter Berücksichtigung regulatorischer Vorschriften bestimmt, entlang denen die Anlageziele angestrebt werden. Nachfolgend werden die qualitativen Elemente im Risikomanagement vorgestellt und erörtert. Ausführungen zum Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management sind im Anhang 5 (Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement) zur konsolidierten Jahresrechnung dargelegt.

Strategisches Risikomanagement

Um vor dem Hintergrund des aktuell sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds mit den strategischen Risiken angemessen umgehen zu können, wendet Swiss Life strukturierte Verfahren an. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Zusammenspiel einzelner Risiken gründlich zu verstehen, ist eine Voraussetzung dafür, dass risikobeeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können.

Operationelles Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Das operationelle Risikomanagement (ORM) von Swiss Life verwendet Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung und Steuerung beziehungsweise Vermeidung operationeller Risiken dienen. Das ORM definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens interner Verfahren (Prozesse), von Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life besteht aus der Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Zentrum stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erlassen worden sind.

Kapitalbewirtschaftung

Schweizer Solvenztest

Der Schweizer Solvenztest (SST) stellt die neuere Schweizer Gesetzgebung dar, welche die Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen und -gruppen regelt. Er trat 2006 im Rahmen des überarbeiteten Versicherungsaufsichtsgesetzes und der entsprechenden Versicherungsaufsichtsverordnung in Kraft und begründete während einer fünfjährigen Übergangsperiode eine Meldepflicht, bevor er schliesslich am 1. Januar 2011 verbindlich wurde. Der SST bildet ein prinzipienbasiertes Rahmenwerk mit dem Hauptziel, das erforderliche Kapital den zugrunde liegenden Risiken anzupassen. Die Anforderungen des SST basieren auf dem Verständnis, dass die Versicherungsunternehmen ihre Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern selbst unter schwierigen Umständen erfüllen. Swiss Life bestimmt das vorhandene und das erforderliche Kapital des SST anhand eines internen Modells. Basierend auf diesem von der FINMA teilweise genehmigten internen Modell erfüllt Swiss Life die Kapitalanforderungen.

Ökonomisches Kapital

Der Wert einer Lebensversicherungsgesellschaft setzt sich aus Sicht der Aktionäre aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Barwert künftiger Gewinne zusammen. Die optimale Höhe des ökonomischen Kapitals eines Versicherungsunternehmens zur Wertmaximierung ergibt sich aus der Abwägung von Risiken und den entsprechenden Erträgen. Swiss Life verfolgt im Risikomanagement und bei der Kapitalbewirtschaftung einen ganzheitlichen Ansatz. Das ökonomische Risikokapital wird für jeden grossen Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt. Dabei werden Markt-, Ausfall- und Versicherungsrisiken berücksichtigt. Diese Risiken werden anhand von Verlustverteilungen zu einem vorgegebenen Risikomass berechnet. Die gesamten Kapitalanforderungen werden inklusive entsprechender Diversifikationseffekte bestimmt.

Einzelne Elemente des nach der Bottom-up-Methode bestimmten Risikokapitals der Geschäftsbereiche werden monatlich zur Schätzung der Solvabilitätslage nach SST beigezogen. Die Kalibrierung erfolgt anhand der umfassenden SST-Berechnungen zum Kalenderjahresbeginn sowie zur Jahresmitte.

Ökonomische und statutarische Kapitalbeschränkungen sowie das Gewinnziel sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis der Risikobudgets legt das Group Risk Committee der Konzernleitung die Risikolimiten für die jeweiligen Geschäftsbereiche fest. Die Einhaltung dieser Limiten wird monatlich überprüft.

Ratingkapital von Standard & Poor's

Im Zusammenhang mit den angestrebten Ratingzielen hat Swiss Life ein Zielkapital definiert. Im risikobasierten Modell von Standard & Poor's für Versicherer wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen. Dem TAC steht das Kapital gegenüber, das für die angestrebte Ratingkategorie erforderlich ist (Zielkapital). Bei diesem auf Faktoren beruhenden Modell werden unter anderem Versicherungsrisiken, die Volatilität von Vermögenswerten und Ausfallrisiken herangezogen. Neben der Eigenkapitaladäquanz beurteilt Standard & Poor's im Rahmen der Kapitalanalyse ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich verschiedener Aspekte wie Fremd- und Hybridkapital oder Rückversicherung. Im April 2012 hat Standard & Poor's den operativen Fortschritten von Swiss Life Rechnung getragen und das Rating der Swiss Life AG auf A- mit einem stabilen Ausblick erhöht.

In Einklang mit der aktiven Kapitalbewirtschaftung verwendet Swiss Life hybride Finanzinstrumente und Anleihen zur Optimierung ihrer Kapitalstruktur.

Konsolidierte Jahresrechnung

72	Konsolidierte Erfolgsrechnung
73	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
74	Konsolidierte Bilanz
76	Konsolidierte Mittelflussrechnung
78	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
79	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
79	1 Allgemeine Informationen
80	2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
80	2.1 Grundlage der Berichterstattung
80	2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze
83	2.3 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung, der konsolidierten Gesamterfolgsrechnung und der konsolidierten Bilanz
88	2.4 Konsolidierungsgrundsätze
89	2.5 Fremdwährungsumrechnung und Transaktionen
89	2.6 Flüssige Mittel
90	2.7 Derivate
91	2.8 Finanzielle Vermögenswerte
93	2.9 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte
94	2.10 Investitionsliegenschaften
95	2.11 Versicherungsgeschäft
101	2.12 Sachanlagen
102	2.13 Leasingverhältnisse
102	2.14 Vermögensverwaltung
102	2.15 Kommissionsertrag und -aufwand
103	2.16 Immaterielle Vermögenswerte
105	2.17 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte
106	2.18 Ertragssteuern
106	2.19 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten
107	2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten
108	2.21 Leistungen an Mitarbeitende
109	2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
109	2.23 Eigene Aktien
109	2.24 Ergebnis je Aktie
110	2.25 Verrechnung
110	2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen
112	3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
116	4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

123	5	Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement
123	5.1	Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe
125	5.2	Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten
125	5.3	Asset and Liability Management (ALM)
127	5.4	Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken
143	5.5	Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken
150	6	Ergebnis je Aktie
151	7	Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen
153	8	Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung
157	9	Derivate und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen
160	10	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
161	11	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte
161	12	Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte
162	13	Darlehen und Forderungen
164	14	Investitionsliegenschaften
165	15	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
167	16	Sachanlagen
169	17	Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft
173	18	Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
174	19	Kapitalanlageverträge
176	20	Anleihen und Darlehensverpflichtungen
179	21	Übrige finanzielle Verbindlichkeiten
179	22	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung
183	23	Leistungen an Mitarbeitende
193	24	Ertragssteuern
196	25	Rückstellungen
197	26	Eigenkapital
202	27	Kapitalbewirtschaftung
203	28	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen
205	29	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
206	30	Bewertungen zum Fair Value
217	31	Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
218	32	Garantien und Zusagen
220	33	Sicherheiten
221	34	Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber
222	35	Konsolidierungskreis
228		Bericht der Revisionsstelle

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	Anhang	2013	angepasst 2012
ERTRAG			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		12 344	11 385
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		798	661
An Rückversicherer zederte Prämien		-198	-175
Verdiente Nettoprämien	7	12 944	11 871
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		25	36
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen		278	273
Verdiente Policengebühren (netto)	7	304	309
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	840	826
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 280	4 297
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	-259	776
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	844	580
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 14	505	390
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 15	7	8
Übriger Ertrag	8	-2	25
TOTAL ERTRAG		19 462	19 082
AUFWAND			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-13 201	-13 214
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-826	-685
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		107	79
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-13 920	-13 819
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-1 361	-1 115
Zinsaufwand	8	-222	-253
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	-870	-871
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8	-862	-853
Aufwendungen für Abschreibungen	8	-537	-685
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	16, 17	-6	-604
Übriger Aufwand	8	-533	-521
TOTAL AUFWAND		-18 312	-18 721
BETRIEBSGEWINN		1 149	361
Fremdkapitalkosten		-148	-125
GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN		1 002	237
Ertragssteueraufwand	24	-218	-138
REINGEWINN		784	99
Zuweisung des Reingewinns			
Aktionäre der Swiss Life Holding		781	98
Nicht beherrschende Anteile		3	1
REINGEWINN		784	99
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	24.45	3.06
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	24.22	3.05

Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung

Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	Anhang	2013	angepasst 2012
REINGEWINN		784	99
ÜBRIGER GESAMTERFOLG			
IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGLIEDERBARE POSTEN			
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe		34	-19
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		-5 161	3 816
Cashflow-Hedges		-656	408
In Darlehen umgliederte finanzielle Vermögenswerte		63	170
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen		0	0
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		-	0
Anpassungen von umgliederbaren Posten:			
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		3 222	-2 802
Schattenbilanzierung		104	-19
Ertragssteuern		539	-388
TOTAL	26	-1 855	1 167
NICHT IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGLIEDERBARE POSTEN			
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften		6	61
Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen		-2	75
Anpassungen von nicht umgliederbaren Posten:			
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-3	-76
Schattenbilanzierung		0	0
Ertragssteuern		-1	-12
TOTAL		-1	48
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		-1 856	1 215
GESAMTERFOLG (NETTO)		-1 072	1 313
Zuweisung des Gesamterfolgs (netto)			
Aktionäre der Swiss Life Holding		-1 075	1 312
Nicht beherrschende Anteile		3	1
GESAMTERFOLG (NETTO)		-1 072	1 313

Konsolidierte Bilanz

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	angepasst 31.12.2012	angepasst 01.01.2012
AKTIVEN				
Flüssige Mittel		6 088	6 480	5 084
Derivate	9, 31	1 268	1 636	1 318
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		–	–	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10	31 486	28 153	24 366
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	11	81 071	81 176	67 264
Darlehen und Forderungen	13, 30	25 548	25 488	27 202
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte		–	–	5 046
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	12, 33	1 999	964	969
Investitionsliegenschaften	14	18 517	16 225	15 445
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	271	219	199
Guthaben aus Rückversicherung	22	396	369	380
Sachanlagen	16	448	433	539
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	2 937	2 893	3 722
Laufende Ertragssteuerguthaben		3	5	2
Latente Ertragssteuerguthaben	24	96	85	153
Übrige Aktiven	18	402	335	483
TOTAL AKTIVEN		170 530	164 461	152 194

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	angepasst 31.12.2012	angepasst 01.01.2012
PASSIVEN				
VERBINDLICHKEITEN				
Derivate	9, 31	814	839	1 186
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	15
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	10	24 794	22 264	19 153
Kapitalanlageverträge	19	13 130	11 553	11 358
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	20, 30	3 677	2 768	2 624
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	21, 30	9 040	7 722	7 225
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	101 432	97 474	93 365
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		5 481	8 139	4 880
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	23	1 553	1 592	1 708
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		104	74	120
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	24	973	1 421	1 096
Rückstellungen	25	200	188	150
Übrige Verbindlichkeiten	18	314	274	333
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		161 511	154 308	143 213
EIGENKAPITAL				
Aktienkapital		164	164	164
Agio		1 414	1 507	1 651
Eigene Aktien		-26	-17	-25
Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	26	-112	1 745	530
Gewinnreserven		7 505	6 724	6 626
TOTAL EIGENKAPITAL VOR NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN		8 945	10 122	8 946
Nicht beherrschende Anteile		74	33	35
TOTAL EIGENKAPITAL		9 018	10 155	8 981
TOTAL PASSIVEN		170 530	164 461	152 194

Konsolidierte Mittelflussrechnung

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2013	2012
MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen für eigene Rechnung	14 385	13 169
Ausbezahlte Leistungen und Schadenfälle für eigene Rechnung	-12 223	-12 192
Erhaltene Zinsen	3 621	3 817
Erhaltene Dividenden	119	104
Erhaltene Kommissionen	827	845
Mieteinnahmen	800	767
Bezahlte Zinsen	-41	-50
Kommissionen, Leistungen an Mitarbeitende und übrige Leistungen	-2 050	-2 253
Mittelflüsse (netto) aus		
Derivaten	452	59
erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	833	359
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	-6 562	-8 777
Darlehen	264	2 159
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	-	4 160
Investitionsliegenschaften	-2 107	-609
Einlagen	1 032	191
übrigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs	-74	-10
Bezahlte Ertragssteuern	-139	-197
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)	-863	1 542

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2013	2012
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)		-863	1 542
MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0	-
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		2	0
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	15	2	4
Kauf von Sachanlagen		-45	-33
Verkauf von Sachanlagen		4	3
Kauf von Computersoftware und übrigen immateriellen Vermögenswerten		-22	-22
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	28	-63	-1
Verkauf von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	28	-	0
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT (NETTO)		-121	-50
MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT			
Emission von Schuldinstrumenten		915	298
Rückkauf von Schuldinstrumenten		-	-139
Rückzahlung von Schuldinstrumenten		-19	-1
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen		-144	-144
Kauf eigener Aktien		-13	-1
Verkauf eigener Aktien		1	1
Erwerb nicht beherrschender Anteile		-	2
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	0
Bezahlte Fremdkapitalkosten		-136	-122
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile		0	0
TOTAL MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT (NETTO)		605	-106
TOTAL VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL		-379	1 386
Flüssige Mittel per 1. Januar		6 480	5 084
Währungsumrechnungsdifferenzen		-13	10
Total Veränderung flüssige Mittel		-379	1 386
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE		6 088	6 480
ZUSAMMENSETZUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL			
Bargeld und Sichteinlagen		3 201	3 700
Kurzfristige liquide Anlagen		388	13
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		2 499	2 767
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE		6 088	6 480

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 507	-17	1 745	6 724	10 122	33	10 155
Gesamterfolg (netto)	26	-	-	-	-1 857	781	-1 075	3	-1 072
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	26	-	-144	-	-	-	-144	-	-144
Ausgabe von Wandelanleihen (Eigenkapitalkomponente)	26	-	46	-	-	-	46	-	46
Aktienbasierte Vergütungen		-	8	-	-	-	8	-	8
Kauf eigener Aktien		-	-	-13	-	-	-13	-	-13
Verkauf eigener Aktien		-	0	1	-	-	1	-	1
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-3	3	-	-	-	-	-
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	37	37
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE		164	1 414	-26	-112	7 505	8 945	74	9 018

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 651	-25	711	6 626	9 127	35	9 162
Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze		-	-	-	-181	-	-181	0	-181
Stand 1. Januar, angepasst		164	1 651	-25	530	6 626	8 946	35	8 981
Gesamterfolg (netto)	26	-	-	-	1 214	98	1 312	1	1 313
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	26	-	-144	-	-	-	-144	-	-144
Aktienbasierte Vergütungen		-	7	-	-	-	7	0	7
Kauf eigener Aktien		-	-	-1	-	-	-1	-	-1
Verkauf eigener Aktien		-	0	1	-	-	1	0	1
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-8	8	-	-	-	-	-
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	0	0
Änderungen der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-2	-2
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	0	0
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE		164	1 507	-17	1 745	6 724	10 122	33	10 155

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. In den Kernmärkten Schweiz, Frankreich und Deutschland bietet Swiss Life über eigene Agenten sowie Vertriebspartner wie Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende und individuelle Beratung sowie eine breite Auswahl an eigenen und Partnerprodukten an.

Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select (ehemals AWD), tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Multinationale Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten.

Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden im ersten Halbjahr 2013 anstelle einer Gewinnverteilung CHF 144 Millionen (CHF 4.50 je Namenaktie) aus der Reserve aus Kapitaleinlagen an die Aktionäre der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) ausgeschüttet.

Genehmigung der Jahresrechnung

Mit Beschluss vom 12. März 2014 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Nachfolgend sind die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze aufgeführt; sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

2.1 Grundlage der Berichterstattung

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 aufgeführt.

Rundungen können dazu führen, dass Beträge nicht genau aufgehen.

2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» (überarbeitet)

Am 1. Januar 2013 trat die überarbeitete Fassung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» in Kraft. Vergleichsperioden wurden angepasst. Die wichtigsten Änderungen der überarbeiteten Fassung lauten wie folgt:

- Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nicht mehr abgegrenzt, sondern unmittelbar im übrigen Gesamterfolg erfasst.
- Nettozinsen werden ermittelt, indem die Verbindlichkeiten oder Vermögenswerte aus leistungsorientierten Plänen (netto) mit dem zur Bestimmung der entsprechenden Verpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz multipliziert werden. Damit wird die Ermittlung der Finanzierungskosten und der erwarteten Erträge aus dem Planvermögen ersetzt.
- Die neue Regelung zur Risikoverteilung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber wirkt sich auf die Berechnung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen und die Zuweisung des Dienstzeitaufwands aus.

Des Weiteren wurden die Bilanzierungsvorschriften für leistungsorientierte Pläne erweitert, um die Eigenschaften und Risiken leistungsorientierter Pläne ausführlicher darstellen zu können.

Aufgrund der Änderungen erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) per 31. Dezember 2012 und 1. Januar 2012 um CHF 406 Millionen bzw. CHF 499 Millionen. Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen für das Jahr 2012 reduzierte sich um CHF 18 Millionen.

Infolge der Änderungen sank das Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen per 31. Dezember 2012 und 1. Januar 2012 netto um CHF 131 Millionen bzw. CHF 181 Millionen. Der Reingewinn für das Jahr 2012 erhöhte sich um CHF 6 Millionen.

IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» (überarbeitet)

Im Mai 2013 passte das International Accounting Standards Board im Zuge einer Folgeänderung von IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert» bestimmte Bilanzierungsvorschriften von IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» zum erzielbaren Betrag von wertgeminderten Vermögenswerten an. Allerdings führte eine dieser Änderungen möglicherweise dazu, dass die Bilanzierungsvorschriften anders formuliert wurden als ursprünglich beabsichtigt. Das International Accounting Standards Board stellte die Vorschriften mit der Veröffentlichung von «Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte» (Änderungen von IAS 36) klar.

Die Änderungen von IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» heben die Vorschrift auf, den erzielbaren Betrag einer jeden zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von Einheiten) anzugeben, bei welcher der der Einheit (Gruppe von Einheiten) zugewiesene Buchwert des Goodwill oder der immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer im Vergleich zum Unternehmensgesamtbuchwert des Goodwill oder der immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer wesentlich ist. Die Unternehmen sind stattdessen verpflichtet, den erzielbaren Betrag eines Vermögenswerts (inkl. Goodwill) oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, bei der das Unternehmen in der Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst hat, anzugeben. Die Änderungen schreiben zudem die Angabe von zusätzlichen Informationen zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten vor, wenn der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts (inkl. Goodwill) oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, bei der das Unternehmen in der Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst hat, auf dem Fair Value abzüglich Veräusserungskosten beruht.

Die Änderungen beabsichtigen allgemein, die Bedingungen einzuschränken, unter denen der erzielbare Betrag von Vermögenswerten oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten anzugeben ist, und die erforderlichen Angaben festzulegen. Ausserdem wird explizit vorgeschrieben, dass der bei der Bestimmung von Wertminderungen oder Wertaufholungen verwendete Abzinsungssatz anzugeben ist, wenn der auf dem Fair Value abzüglich Veräusserungskosten beruhende erzielbare Betrag anhand eines Barwert-Verfahrens ermittelt wird. Die Swiss Life-Gruppe wandte die Änderungen bereits auf das am 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahr an.

IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben»

Im Dezember 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben». Die neuen Anforderungen haben zum Ziel, Investoren und anderen Lesern von Jahresrechnungen die Beurteilung der potenziellen Auswirkungen von Aufrechnungsvereinbarungen auf die Finanzlage eines Unternehmens zu erleichtern. Die Änderungen traten für die am 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Auswirkungen von Derivattransaktionen, welche in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 nicht die Kriterien für die Verrechnung erfüllten, beliefen sich auf rund CHF 822 Millionen. Die im Rahmen von Derivattransaktionen erhaltenen Barsicherheiten betragen zum 31. Dezember 2012 netto rund CHF 708 Millionen.

IFRS 10 «Konzernabschlüsse», IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen», IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen», IAS 27 «Einzelabschlüsse», IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen»

Im Mai 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 10 «Konzernabschlüsse», IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen», IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen» sowie den überarbeiteten Standard IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen». IFRS 10 «Konzernabschlüsse» baut auf bestehenden Grundsätzen auf und definiert das Prinzip der Kontrolle als entscheidenden Faktor bei der Frage, ob ein Unternehmen in der konsolidierten Jahresrechnung des Mutterunternehmens berücksichtigt werden sollte. Der Standard bietet zusätzliche Unterstützung, wenn sich der Kontrollgrad schwierig bestimmen lässt. IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen» liefert realistischere Überlegungen zu gemeinschaftlichen Vereinbarungen und legt dabei den Schwerpunkt auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung und weniger auf ihre Rechtsform, wie es bisher der Fall war. Der Standard behandelt Inkonsistenzen in der Berichterstattung über gemeinschaftliche Vereinbarungen und schreibt eine einzige Methode zur Erfassung von Beteiligungen an gemeinschaftlich geführten Unternehmen vor. IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen» umfasst sämtliche Offenlegungsvorschriften für alle Arten von Anteilen an anderen Unternehmen, unter anderem an gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen, Zweckgesellschaften und anderen nicht bilanzierten Einheiten. IAS 27 wurde in «Einzelabschlüsse» umbenannt und regelt weiterhin die Rechnungslegungsvorschriften für Einzelabschlüsse. IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» wurde an die Änderungen bei der Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen angepasst. Die neuen und überarbeiteten Standards traten für die am 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft.

Infolge der Anwendung der in IFRS 10 «Konzernabschlüsse» beschriebenen Kontrollgrundsätze wurden zusätzliche Anlagefonds konsolidiert. Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhöhten sich zum 31. Dezember 2012 und zum 1. Januar 2012 um CHF 1102 Millionen bzw. CHF 371 Millionen.

Die Anforderungen von IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen» wurden in die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung integriert.

IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen» und IAS 27 «Einzelabschlüsse» sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung.

IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert»

Im Mai 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert». Dieser Standard beinhaltet neue Richtlinien zur Bemessung des Fair Value sowie IFRS-Offenlegungsvorschriften. Die Anforderungen erweitern die Anwendung der Fair-Value-Bilanzierung zwar nicht, bieten aber Unterstützung bei der Frage, wie diese Art von Bilanzierung in Fällen, wo die Verwendung bereits durch andere IFRS-Standards vorgeschrieben oder erlaubt ist, angewendet wird. Die neuen Richtlinien traten für die am 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre ohne rückwirkende Anwendung in Kraft. Infolge der neuen Anforderungen passte die Swiss Life-Gruppe die Fair-Value-Bemessung von bestimmten Investitionseigenschaften an und berücksichtigte dabei die höchst- und bestmögliche Nutzung. Aus diesen

Anpassungen resultierte ein Anstieg des Fair Value von CHF 176 Millionen (vor Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Ertragssteueraufwand), der im Jahr 2013 in der Erfolgsrechnung erfasst wurde. Der höhere Fair Value der Investitionsliegenschaften ist in erster Linie auf die mögliche Umwandlung von Mietliegenschaften in Stockwerkeigentum zurückzuführen.

2.3 Umgliederungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung, der konsolidierten Gesamterfolgsrechnung und der konsolidierten Bilanz

Per 31. Dezember 2012 wurden erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von CHF 132 Millionen (1. Januar 2012: CHF 125 Millionen) aufgrund der überarbeiteten Fassung von IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten in Beteiligungen an assoziierten Unternehmen umgegliedert. Die Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen von CHF 8 Millionen im Jahr 2012 wurden in den Betriebsgewinn umgegliedert.

Die geänderte Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» schreibt vor, dass Posten des übrigen Gesamterfolgs, die erfolgswirksam umgegliedert werden können, zu gruppieren sind. Die Änderungen bestätigen zudem die schon bestehenden Vorschriften, dass die Posten des übrigen Gesamterfolgs und der Erfolgsrechnung entweder in einer Darstellung oder in zwei fortlaufenden Darstellungen zusammengefasst werden müssen. Die Darstellung von Posten des übrigen Gesamterfolgs wurde gemäss den neuen Anforderungen angepasst. Zum 31. Dezember 2012 wurden Währungsumrechnungsdifferenzen von CHF 855 Millionen (Verluste) und direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste von CHF 2736 Millionen (Gewinne) aufgrund der überarbeiteten Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» in den übrigen Gesamterfolg (kumuliert) umgegliedert (1. Januar 2012: Währungsumrechnungsdifferenzen von CHF 833 Millionen (Verluste) und direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste von CHF 1544 Millionen (Gewinne)).

Auswirkungen von rückwirkenden Anpassungen und Umgliederungen auf die konsolidierte Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2012

Mio. CHF

	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Anpassung	Angepasst
ERTRAG				
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	-	8	-	8
Total Ertrag	19 075	8	-	19 082
AUFWAND				
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 104	-	-11	-1 115
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-871	-	18	-853
Total Aufwand	-18 728	-	7	-18 721
Betriebsgewinn	346	8	7	361
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	8	-8	-	-
Gewinn vor Ertragssteuern	229	-	7	237
Ertragssteueraufwand	-137	-	-1	-138
REINGEWINN	93	-	6	99
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	2.88	-	0.18	3.06
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	2.86	-	0.19	3.05

Auswirkungen von rückwirkenden Anpassungen und Umgliederungen auf die konsolidierte Gesamterfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2012

Mio CHF

	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Anpassung	Angepasst
REINGEWINN	93	-	6	99
ÜBRIGER GESAMTERFOLG				
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe	-21	21	-	-
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	3 816	-3 816	-	-
Cashflow-Hedges	408	-408	-	-
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften	61	-61	-	-
In Darlehen und Forderungen umgegliederte finanzielle Vermögenswerte	170	-170	-	-
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-2 856	2 856	-	-
Schattenbilanzierung	-19	19	-	-
Ertragssteuer im Zusammenhang mit dem übrigen Gesamterfolg	-390	390	-	-
TOTAL	1 171	-1 171	-	-
IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGLIEDERBARE POSTEN				
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe	-	-21	2	-19
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	-	3 816	-	3 816
Cashflow-Hedges	-	408	-	408
In Darlehen und Forderungen umgegliederte finanzielle Vermögenswerte	-	170	-	170
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	0	-	0
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-	-2 802	-	-2 802
Schattenbilanzierung	-	-19	-	-19
Ertragssteuern	-	-388	-	-388
TOTAL	-	1 165	2	1 167
NICHT IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGLIEDERBARE POSTEN				
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften	-	61	-	61
Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen	-	-	75	75
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-	-54	-22	-76
Schattenbilanzierung	-	0	-	0
Ertragssteuern	-	-2	-10	-12
TOTAL	-	6	42	48
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)	1 171	-	44	1 215
GESAMTERFOLG (NETTO)	1 264	-	50	1 313

Auswirkungen von rückwirkenden Anpassungen und Umgliederungen auf die konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2012

Mio CHF

	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Anpassung	Angepasst
AKTIVEN				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	27 183	-132	1 102	28 153
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	87	132	-	219
Latente Ertragssteuerguthaben	85	-	0	85
Übrige Aktiven	376	-	-41	335
Total Aktiven	163 400	-	1 061	164 461
PASSIVEN				
VERBINDLICHKEITEN				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	21 162	-	1 102	22 264
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	8 376	-	-237	8 139
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 227	-	365	1 592
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	1 458	-	-37	1 421
Total Verbindlichkeiten	153 114	-	1 193	154 308
EIGENKAPITAL				
Währungsumrechnungsdifferenzen	-855	855	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	2 736	-2 736	-	-
Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	-	1 881	-137	1 745
Gewinnreserven	6 718	-	6	6 724
Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	10 253	-	-131	10 122
Nicht beherrschende Anteile	33	-	0	33
Total Eigenkapital	10 286	-	-131	10 155
Total Passiven	163 400	-	1 061	164 461

Auswirkungen von rückwirkenden Anpassungen und Umgliederungen auf die konsolidierte Bilanz per 1. Januar 2012

Mio CHF

	Wie ausgewiesen	Umgliederung	Anpassung	Angepasst
AKTIVEN				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	24 120	-125	371	24 366
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	74	125	-	199
Latente Ertragssteuerguthaben	153	-	0	153
Übrige Aktiven	535	-	-52	483
Total Aktiven	151 875	-	319	152 194
PASSIVEN				
VERBINDLICHKEITEN				
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	18 782	-	371	19 153
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	5 150	-	-270	4 880
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 261	-	447	1 708
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	1 144	-	-48	1 096
Total Verbindlichkeiten	142 713	-	500	143 213
EIGENKAPITAL				
Währungsumrechnungsdifferenzen	-833	833	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	1 544	-1 544	-	-
Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	-	711	-181	530
Gewinnreserven	6 626	-	-	6 626
Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	9 127	-	-181	8 946
Nicht beherrschende Anteile	35	-	0	35
Total Eigenkapital	9 162	-	-181	8 981
Total Passiven	151 875	-	319	152 194

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

- IAS 27 «Einzelabschlüsse»;
- Darlehen der öffentlichen Hand (Änderungen von IFRS 1);
- IFRIC 20 «Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagbau erschlossenen Mine»;
- Jährliche Verbesserungen, Zyklus 2009-2011.

2.4 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochterunternehmen. Ein Tochterunternehmen ist ein Unternehmen, das von der Swiss Life Holding kontrolliert wird. Von Kontrolle wird gesprochen, wenn die Swiss Life Holding über Bestimmungsmacht über das Tochterunternehmen verfügt, Risiken im Zusammenhang mit variablen wirtschaftlichen Erfolgen aus dem Engagement beim Tochterunternehmen ausgesetzt ist oder über damit verbundene Rechte verfügt oder die Möglichkeit besitzt, durch Ausübung ihrer Bestimmungsmacht die wirtschaftlichen Erfolge des Tochterunternehmens zu beeinflussen. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierten Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 35 zu finden. Die finanziellen Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 28 dargestellt. Veränderungen der Eigentumsanteile der Gruppe an Tochterunternehmen, die bei der Gruppe nicht zu einem Verlust der Kontrolle über die Tochterunternehmen führen, gelten als Eigenkapitaltransaktionen.

Die Swiss Life-Gruppe verwaltet als Fondsmanagerin verschiedene Anlagefonds. Zur Bestimmung, ob die Gruppe einen Anlagefonds kontrolliert, werden sämtliche wirtschaftlichen Interessen (inkl. Performancegebühren, falls relevant) berücksichtigt sowie Rechte von Drittpersonen, den Fondsmanager ohne Angabe eines Grundes abzurufen («Kick-out»-Rechte).

Assoziierte Unternehmen, auf die die Gruppe massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Massgeblicher Einfluss ist das Recht auf Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens, nicht aber die Kontrolle oder die gemeinschaftliche Führung desselben. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Der in der Bilanz ausgewiesene Wert der assoziierten Unternehmen entspricht dem Anteil der Gruppe an ihrem Nettovermögen. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des massgeblichen Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein. Eine Auflistung der wichtigsten assoziierten Unternehmen der Gruppe ist in Anhang 15 zu finden.

Die nicht beherrschenden Anteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen kontrolliert werden. Sie umfassen den Anteil am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen, der weder direkt noch indirekt zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs auf das Mutterunternehmen entfällt, gegebenenfalls den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Goodwill sowie den Anteil an der Veränderung des Eigenkapitals, der seit der Übernahme weder direkt noch indirekt auf das Mutterunternehmen entfällt. Die Finanzdaten zu Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen sind in Anhang 26 zusammengefasst.

2.5 Fremdwährungsumrechnung und Transaktionen

Funktionale und Darstellungswährung

Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

Umrechnungskurse Fremdwährungen

	31.12.2013	31.12.2012	Durchschnitt 2013	Durchschnitt 2012
1 britisches Pfund (GBP)	1.4721	1.4855	1.4503	1.4865
1 tschechische Krone (CZK)	0.0448	0.0481	0.0474	0.0479
1 Euro (EUR)	1.2253	1.2070	1.2311	1.2059
100 ungarische Forint (HUF)	n. a.	0.4142	n. a.	0.4167
100 polnische Zloty (PLN)	29.4873	29.5619	29.3310	28.8110
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7039	0.7487	0.7408	0.7507
1 US-Dollar (USD)	0.8886	0.9146	0.9268	0.9378

Fremdwährungsumrechnung

Aktiven und Verbindlichkeiten aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, bei dem der Erwerbszeitpunkt auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im übrigen Gesamterfolg verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fließen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

Fremdwährungstransaktionen

Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

2.6 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit höchstens 90 Tage beträgt. Der Posten enthält flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe.

2.7 Derivate

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasster fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge) oder zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten. Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument im übrigen Gesamterfolg erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft

erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust sofort ergebniswirksam zu erfassen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten werden ähnlich wie Cashflow-Hedges verbucht. Dabei wird der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument im übrigen Gesamterfolg erfasst, während der nicht wirksame Teil unmittelbar in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste werden bei der Veräusserung von ausländischen Betriebseinheiten in die Erfolgsrechnung umgliedert.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

2.8 Finanzielle Vermögenswerte

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (anteilgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu verringern oder zu beseitigen.

- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, bei denen Inkongruenzen bei der Bewertung oder der Erfassung («Rechnungslegungsanomalie») vermieden werden können, die sonst entstehen würden, wenn ihre Bewertung oder die Erfassung von daraus resultierenden Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt.

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, als Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Bei der Veräusserung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umgebucht. Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund eines nicht mehr vorhandenen aktiven Markts von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, werden nicht wieder in «jederzeit verkäuflich» umgegliedert, sollte der Markt wieder aktiv werden.

Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

Übertragungen von Wertschriften im Rahmen von Repurchase- oder Leihvereinbarungen werden weiterhin erfasst, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei Swiss Life liegen. Diese Übertragungen werden als besicherte Kredite verbucht, das heisst, es werden der erhaltene Betrag sowie eine entsprechende Rückzahlungsverpflichtung erfasst, welche unter übrigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

2.9 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten zum Bilanzstichtag auf Anzeichen einer Wertminderung.

Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Sie stellt fest, ob bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf individuelle Wertminderung und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf kollektive Wertminderung vorliegt.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung durch Anpassung des Wertberichtigungs-

kontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

Zum Fair Value erfasste finanzielle Vermögenswerte (jederzeit verkäuflich)

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuftes Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden im übrigen Gesamterfolg erfasst.

Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuftes Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) verbucht.

2.10 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften sind Immobilien (Grundstücke, Gebäude oder beides), die von der Gruppe zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder von Wertsteigerung und nicht zu Verwaltungszwecken gehalten werden.

Sie umfassen fertiggestellte und im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Fertiggestellte Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden können, werden sie auch separat bilanziert. In den übrigen Fällen gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller

Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst. Der Fair Value einer Investitionsliegenschaft wird anhand ihrer höchst- und bestmöglichen Nutzung ermittelt. Sie berücksichtigt die Nutzung des Vermögenswerts, die physisch möglich, rechtlich zulässig und finanziell sinnvoll ist.

Im Bau befindliche Investitionsliegenschaften werden ebenfalls zum Fair Value bewertet; Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Lässt sich der Fair Value jedoch nicht zuverlässig bestimmen, werden die Investitionsliegenschaften entweder bis zum Bauabschluss oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im Eigenkapital erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräußerung einer solchen Investitionsliegenschaft wird eine zuvor im Eigenkapital erfasste Aufwertung zu den Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bilanzierungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

2.11 Versicherungsgeschäft

Definition von Versicherungsverträgen

Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein bestimmtes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen bedeutende zusätzliche Leistungen zu erbringen hat. Davon ausgenommen sind die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt, das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben. Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen die sogenannten kommerziell unbedeutenden Umstände.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

Kapitalverträge mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

Ansatz- und Bewertungsgrundsätze

Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (US GAAP).

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

Ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, die keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») vorsehen, kann das Management die Überschusszuteilung vertraglich festlegen. Dadurch können die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen; eine entsprechende Verbindlichkeit wird gebildet. Soweit Höhe und/oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen besteht für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. Dies gilt für folgende Länder, in denen die Swiss Life-Gruppe tätig ist: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich (Lebensversicherungsgeschäft) und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

Fallen solche temporären Bewertungsdifferenzen weg, beispielsweise wenn das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren, werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Folglich werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann im übrigen Gesamterfolg erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus im übrigen Gesamterfolg erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenbilanzierung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten aus ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

Schweiz

Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden. Übriges Geschäft: keine gesetzliche Mindestquote.

Frankreich

Im Lebensversicherungsgeschäft werden mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse den Versicherungsnehmern zugewiesen.

Deutschland

Mindestens 90% des Gesamtanlageergebnisses abzüglich 100% des garantierten Mindestzinseszinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer, mindestens 75% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

Luxemburg/Liechtenstein

Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

Nicht ermessensabhängige Überschussbeteiligungen

Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

Erträge und diesbezügliche Aufwendungen aus Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und anteilgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleis-

tungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolizen gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

Deckungskapital

Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlagerenditen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten (DAC) und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, entweder durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) oder durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

Einlagen von Versicherungsnehmern

Bei Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien plus Zinsen abzüglich Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftigen effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

Eingebettete Optionen und Garantien in Versicherungsverträgen

Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

Rückversicherung

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zederte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert wird entsprechend reduziert.

Verträge auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Separate-Account- bzw. anteilgebundene Verträge) / Private Placement Life Insurance

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei anteilgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte anteilgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne und Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.16 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufkosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

2.12 Sachanlagen

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräusserungskosten und Nutzungswert.

2.13 Leasingverhältnisse

Betriebsleasingverhältnisse

Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

Finanzierungsleasing

Wenn eine Leasingvereinbarung Risiken und Chancen eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

2.14 Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds sowie Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

2.15 Kommissionsertrag und -aufwand

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater, Leistungen an Mitarbeitende für Beratungstätigkeit sowie übrige Aufwendungen.

2.16 Immaterielle Vermögenswerte

Barwert künftiger Gewinne (PVP) aus erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Der PVP wird Wertminderungsprüfungen unterzogen. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

Aktiviert Abschlusskosten (DAC)

Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten, voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die geschätzten Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktiviert Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten.

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)

Zusatzkosten, die einem Anspruch auf Kommissionen für die Vermögensverwaltung im Rahmen von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden. Diese Zusatzkosten wären nicht angefallen, wenn die Gruppe die Kapitalanlageverträge nicht abgesichert hätte. Alle übrigen Abschlusskosten werden zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst.

Aktiviert Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

Goodwill

Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Die Gruppe hat die Möglichkeit, in Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, das heisst inklusive des auf

nicht beherrschende Anteile entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Bei der Übernahme anfallende Kosten werden als Aufwand erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugewiesen. Er wird jährlich auf Wertminderungen überprüft oder wenn Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Goodwill wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Kundenbeziehungen

Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

Marken und Übrige

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen eingetragene Warenzeichen, Computersoftware und Übrige.

Marken und Warenzeichen mit einer festen Nutzungsdauer von im Allgemeinen 5 bis 20 Jahren werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoftware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten von Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

2.17 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten oder der Nutzungswert angesetzt, je nachdem, welcher Betrag höher ist. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem Preis, der in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts nach Abzug der Veräußerungskosten erzielt werden würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der

künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden im Betriebsaufwand erfasst.

2.18 Ertragssteuern

Laufende und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

2.19 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird

nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als «zum Fair Value zu bewerten» eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen;
- finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen;
- finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der Fair Value der Schuld zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Bankeinlagen, Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie Repurchase-Vereinbarungen.

Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

2.21 Leistungen an Mitarbeitende

Vorsorgeleistungen

Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen der Gruppe und die damit verbundenen Kosten werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der konsolidierten Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens. Aus dieser Berechnung entstehende Überdeckungen sind auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens in Form der Verfügbarkeit von Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an die Pläne begrenzt.

Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, der Auswirkung von Veränderungen der Vermögenswerthöchstgrenze sowie Erträgen aus dem Planvermögen (ohne Zinsen), werden unmittelbar in der Periode, in der sie anfallen, in der konsolidierten Bilanz und im übrigen Gesamterfolg erfasst. Im übrigen Gesamterfolg erfasste Neubewertungen werden anschliessend nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird in der Erfolgsrechnung in der Periode erfasst, in der eine Planänderung stattgefunden hat. Bei der Berechnung der Nettozinsen wird der Abzinsungssatz zu Beginn der Periode auf die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen angewandt. Die Kosten aus leistungsorientierten Plänen umfassen den Dienstzeitaufwand sowie den Zinsaufwand (netto) und sind in der Erfolgsrechnung in den Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende enthalten.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Bestimmte mit solchen Plänen verbundene Vermögenswerte erfüllen jedoch die Voraussetzung für Planvermögen und werden deshalb nicht eliminiert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

Leistungen im Gesundheitsbereich

Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie von einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

Aktienbeteiligungspläne

Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe oder Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

2.23 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

2.24 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie werden der Gewinn und der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Umwandlungen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder

bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Aktienumwandlung das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

2.25 Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Im Dezember 2013 wurden die jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklen 2010-2012 und 2011-2013) veröffentlicht. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit ihre Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im November 2013 wurde eine Änderung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» herausgegeben, welche die Behandlung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von Dritten regelt und die Bilanzierung von dienstjahrunabhängigen Beiträgen erleichtert. Die Änderung tritt am 1. Juli 2014 in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit ihre Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Juni 2013 wurde «Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung», eine Änderung von IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung», veröffentlicht. Danach darf die Sicherungsbilanzierung fortgesetzt werden, wenn die Novation eines als Sicherungsinstrument designierten Derivats bestimmte Kriterien erfüllt. Die Änderung trat für die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutende Auswirkung der Änderung auf ihre konsolidierte Jahresrechnung.

Im Mai 2013 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRIC 21 «Abgaben». Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung von Abgaben gemäss IAS 37 «Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen». Ebenfalls geregelt werden Fälle, in denen sowohl der Zeitpunkt als auch der Betrag der Zahlungen bereits feststehen. Die Interpretation trat für die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutende Auswirkung auf ihre konsolidierte Jahresrechnung.

Im Dezember 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung». Die Anpassungen verdeutlichen die Verrechnungsvorschriften bei Finanzinstrumenten. Speziell erläutert werden die Kriterien des «einklagbaren Rechtsanspruchs auf Aufrechnung zum gegenwärtigen Zeitpunkt» und der «gleichzeitigen Ver-

wertung und Ablösung». Die Änderungen traten für die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutende Auswirkung auf ihre konsolidierte Bilanz.

Im Oktober 2010 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Vorschriften zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten. Diese Vorschriften gelten als Bestandteil von IFRS 9 «Finanzinstrumente» und behandeln die Volatilität, die entsteht, wenn ein Emittent seine Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Bei einer zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeit ist der Betrag der Veränderung des Fair Value, der auf Veränderungen des Kreditrisikos des Unternehmens zurückzuführen ist, im übrigen Gesamterfolg zu erfassen. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser neuen Anforderungen.

Im November 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 9 «Finanzinstrumente». Dieser Standard stellt den ersten Teil eines dreiteiligen Projekts zur Ablösung von IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» dar. IFRS 9 «Finanzinstrumente» behandelt die Klassifizierung und die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Klassifizierung und die Bewertung in diesem Standard stützen sich darauf, wie ein Unternehmen seine Finanzinstrumente (Geschäftsmodell) verwaltet, und auf die vertraglichen Cashflow-Eigenschaften finanzieller Vermögenswerte. Ein finanzieller Vermögenswert wird zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet. Im November 2013 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IFRS 9 «Finanzinstrumente». Die Änderungen umfassen ein neues Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen sowie entsprechende Regelungen, damit Unternehmen das Risikomanagement in der Jahresrechnung besser darstellen können. Vorgesehen ist eine Änderung bei der Bilanzierung von zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten, welche bereits vor den übrigen Bestimmungen von IFRS 9 angewandt werden darf. Die Änderung bedeutet, dass Gewinne auf solchen Verbindlichkeiten, die durch die Verschlechterung des Kreditrisikos eines Unternehmens bedingt sind, nicht mehr in der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden. Des Weiteren beschloss das International Accounting Standards Board, den Erstanwendungszeitpunkt gemäss IFRS 9 zu verschieben. Der neue Zeitpunkt wird erst festgelegt, wenn das gesamte IFRS-9-Projekt weiter fortgeschritten ist. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit die Auswirkung der Änderungen auf ihre konsolidierte Jahresrechnung.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

- IFRS 14 «Regulatorische Abgrenzungsposten»;
- Investmentgesellschaften (Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27).

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

Schätzungen und Beurteilungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Fair-Value-Bewertung auf Finanzinstrumente und Investitionsliegenschaften sind in Anhang 30 beschrieben.

Wertminderung von bis zum Verfall gehaltenen und jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren sowie Darlehen und Forderungen

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Schuldpapiere sowie Darlehen und Forderungen auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens zwölf Monaten als anhaltend.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Ergänzt werden sie mit einer Sicherheitsmarge

für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung). Die Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann jedes Jahr geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind. Werden die Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen betrachtet, bleiben die Annahmen unverändert. Im gegenteiligen Fall jedoch werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugefügt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

Sterblichkeit und Langlebigkeit

Die Tarifierungs- und Bewertungsannahmen für Sterblichkeit und Langlebigkeit beruhen im Allgemeinen auf Statistiken nationaler Versicherungsverbände. Diese werden durch die interne Schadenerfahrung ergänzt, die sich aus den unternehmenseigenen Unterlagen der Versicherungsverträge ergibt.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

Morbidität und Invalidität

Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzellebengeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Des Weiteren werden im Einzellebengeschäft nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn der SVV neue Statistiken veröffentlicht.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungsanpassungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifierung und -bewertung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

Optionen der Versicherungsnehmer

Dem Versicherungsnehmer werden in der Regel Produkte angeboten, die Optionen enthalten wie beispielsweise das Recht auf vorzeitige Auflösung des Vertrags oder die Möglichkeit, das eingezahlte Kapital bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umzuwandeln. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhält der Versicherungsnehmer einen festgelegten Rückkaufsbetrag oder einen Betrag, der infolge der Änderung von finanziellen Variablen wie einem Aktienkurs oder -index variiert. Bei einer Umwandlung hat der Versicherungsnehmer das Recht, die Versicherungssumme in eine konstante Lebensrente umzuwandeln. Der Wert dieser Optionen hängt in der Regel von biometrischen Annahmen und marktspezifischen Variablen wie Zinssätzen oder den Vermögenswerten zur Unterlegung der Verbindlichkeiten ab. In bestimmten Ländern und Märkten stützen sich die Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern auf unternehmenseigene Unterlagen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

Aufwendungen und Inflation

In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Erträge aus Kapitalanlagen

Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Vom Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die Zinssätze in versicherungsmathematischen Formeln zur Bestimmung des Barwerts anwartschaftlicher Leistungen und Beiträge von Versicherungsverträgen werden technische Zinssätze genannt. Sie müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den technischen Zinssätzen.

Wertminderung des Goodwills

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren Beträge aus dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 17 erläutert sind.

Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen die erwartete Rendite des Planvermögens, künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Die Annahmen zur erwarteten Rendite des Planvermögens stehen im Einklang mit der Anlagepolitik in Bezug auf die Vermögenswerte und deren erwartete Erträge.

Die Annahmen sind in Anhang 23 erläutert.

Ertragssteuern

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

Rückstellungen

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Unter Geschäftssegmenten versteht man Teile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die von der Konzernleitung regelmässig ausgewertet werden und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind bereits in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben. Dienstleistungen und die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten werden analog den Geschäften mit Dritten bewertet, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz umfassen und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die berichtspflichtigen Segmente widerspiegeln jene Informationen aus den Unternehmensteilen, die der Konzernleitung als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung dienen. Mit der Umsetzung des neuen strategischen Unternehmensprogramms im Jahr 2013 wurden die Führungsstruktur der Gruppe und die berichtspflichtigen Segmente geändert. Die Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2012 und die Bilanz zum 31. Dezember 2012 wurden entsprechend angepasst.

Die Darstellung der Geschäftstätigkeit erfolgt auf IFRS-Basis.

Der Fokus liegt auf produkt- und dienstleistungsspezifischen Informationen. Im Versicherungsgeschäft basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden folgendermassen definiert:

- Schweiz
- Frankreich
- Deutschland
- International
- Asset Managers
- Übrige

Die Segmente «Schweiz», «Frankreich», «Deutschland» und «International» bestehen hauptsächlich aus dem Lebensgeschäft und Vertriebseinheiten. Im Lebensgeschäft wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Krankenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht liegt der Fokus der Gruppe hauptsächlich auf dem Leben- und Vorsorgegeschäft in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland sowie auf dem grenzüberschreitenden Geschäft, das von Liechtenstein, Luxemburg und Singapur aus betrieben wird. Ausserdem umfassen diese Segmente jene Gesellschaften, die hauptsächlich Kapitalanlagen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsgeschäft halten.

Das Segment «International» umfasst das grenzüberschreitende Versicherungsgeschäft in Liechtenstein, Luxemburg und Singapur sowie die Einheiten von Swiss Life Select in Österreich, der Tschechischen Republik und Polen und Chase de Vere in Grossbritannien.

Das Nichtlebensgeschäft wird in Frankreich und in Luxemburg betrieben und umfasst hauptsächlich die Schaden-, Haftpflicht-, Motorfahrzeug-, Unfall- und Krankenversicherung sowie die Restschuldversicherung. Das Nichtlebensgeschäft ist Bestandteil der Segmente «Frankreich» und «Übrige».

Das Segment «Asset Managers» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen sowie auf die Restschuldversicherung.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
ERTRAG									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 955	2 865	1 571	55	–	0	12 446	–102	12 344
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	798	–	–	–	–	–	798	–	798
An Rückversicherer zederte Prämien	–29	–213	–47	–11	–	0	–300	102	–198
Verdiente Nettoprämien	8 723	2 652	1 523	44	–	0	12 944	0	12 944
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	9	16	–	0	–	–	25	–	25
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	43	121	28	86	–	–	278	–	278
Verdiente Policengebühren (netto)	52	138	28	86	–	–	304	–	304
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	114	97	355	145	373	74	1 159	–320	840
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 942	642	674	35	1	72	4 366	–86	4 280
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	–504	45	209	–7	0	–3	–259	–	–259
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	614	87	142	0	0	1	844	–	844
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	439	43	23	–	–	0	505	–	505
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	4	0	–	2	0	7	–	7
Übriger Ertrag	–4	1	5	7	0	1	9	–12	–2
TOTAL ERTRAG	12 376	3 709	2 960	310	377	147	19 879	–417	19 462
davon zwischen den Geschäftssegmenten	125	–56	–23	3	232	135	417	–417	
AUFWAND									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	–9 456	–2 149	–1 644	–25	–	10	–13 265	63	–13 201
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	–826	–	–	–	–	–	–826	–	–826
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	14	133	26	4	–	–5	171	–64	107
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	–10 268	–2 017	–1 617	–22	–	5	–13 920	–1	–13 920
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	–417	–405	–532	–15	–	0	–1 369	8	–1 361
Zinsaufwand	–63	–130	–18	–17	0	0	–228	6	–222
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	–402	–389	–249	–112	–37	–2	–1 192	322	–870
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	–264	–183	–174	–65	–122	–2	–810	–1	–811
Aufwendungen für Abschreibungen	–134	–235	–157	–6	–2	–3	–537	–	–537
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–1	–	–6	0	–	–	–6	–	–6
Übriger Aufwand	–112	–156	–110	–57	–49	–37	–521	2	–519
TOTAL AUFWAND	–11 661	–3 515	–2 864	–294	–211	–39	–18 583	336	–18 247
davon zwischen den Geschäftssegmenten	–299	38	–38	–8	–21	–8	–336	336	
SEGMENTERGEBNIS	716	194	96	16	166	108	1 295	–81	1 215
davon zwischen den Geschäftssegmenten	–174	–18	–61	–6	211	128	81	–81	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									–65
BETRIEBSERGEBNIS									1 149
Fremdkapitalkosten	–177	0	–24	–2	–	–25	–228	81	–148
Ertragssteueraufwand									–218
JAHRESERGEBNIS									784
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	2 258	252	130	3	5	0	2 648	–	2 648

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 (angepasst)

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
ERTRAG									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 166	2 719	1 541	45	-	1	11 473	-87	11 385
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	661	-	-	-	-	-	661	-	661
An Rückversicherer zederte Prämien	-25	-194	-35	-8	-	-1	-263	87	-175
Verdiente Nettoprämien	7 802	2 525	1 506	37	-	1	11 871	0	11 871
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	16	19	-	0	-	-	36	-	36
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	50	105	37	81	-	-	273	-	273
Verdiente Policengebühren (netto)	66	125	37	81	-	-	309	-	309
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	101	78	387	147	338	60	1 111	-285	826
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 954	651	654	32	1	73	4 365	-69	4 297
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	514	12	169	84	0	-3	776	-	776
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	411	200	52	-84	-	2	580	-	580
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	366	15	9	-	-	0	390	-	390
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	3	3	0	-	1	1	8	-	8
Übriger Ertrag	30	4	0	4	0	1	39	-13	25
TOTAL ERTRAG	12 246	3 613	2 813	301	340	136	19 449	-367	19 082
davon zwischen den Geschäftssegmenten	103	-49	-8	-7	211	117	367	-367	
AUFWAND									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-9 378	-2 139	-1 722	-19	-	1	-13 257	44	-13 214
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-685	-	-	-	-	-	-685	-	-685
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	15	104	13	1	-	-9	123	-44	79
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-10 048	-2 035	-1 709	-18	-	-9	-13 819	-1	-13 819
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-464	-312	-335	-15	-	0	-1 125	11	-1 115
Zinsaufwand	-69	-156	-15	-16	0	-1	-257	4	-253
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-363	-334	-288	-128	-41	-3	-1 158	287	-871
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-282	-191	-145	-77	-113	-6	-814	1	-813
Aufwendungen für Abschreibungen	-254	-269	-140	-17	-2	-3	-685	-	-685
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-45	-	-268	-292	-	-	-604	-	-604
Übriger Aufwand	-109	-154	-103	-73	-46	-13	-499	-1	-499
TOTAL AUFWAND	-11 633	-3 452	-3 004	-635	-202	-35	-18 962	302	-18 660
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-243	14	-39	-15	-14	-4	-302	302	
SEGMENTERGEBNIS	613	161	-190	-334	138	100	488	-65	423
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-140	-35	-47	-22	197	112	65	-65	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									-61
BETRIEBSERGEBNIS									361
Fremdkapitalkosten	-148	0	-29	-5	-	-9	-190	65	-125
Ertragssteueraufwand									-138
JAHRESERGEBNIS									99
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	819	177	66	6	3	1	1 073	-	1 073

Bilanz per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
AKTIVEN									
Flüssige Mittel	1 504	713	320	2 668	109	774	6 089	-1	6 088
Derivate	1 068	109	118	0	-	0	1 296	-28	1 268
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 673	9 626	1 008	17 180	0	-	31 486	-	31 486
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	56 954	16 022	6 493	1 104	37	461	81 071	-	81 071
Darlehen und Forderungen	14 331	2 100	10 267	163	180	1 454	28 496	-2 947	25 548
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	826	1 173	-	-	-	-	1 999	-	1 999
Investitionsliegenschaften	15 600	1 874	1 040	-	-	3	18 517	-	18 517
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	12	59	185	-	4	10	271	-	271
Guthaben aus Rückversicherung	31	391	51	4	-	6	482	-86	396
Sachanlagen	230	44	154	2	3	16	448	-	448
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	702	463	1 512	238	16	5	2 937	-	2 937
Übrige Aktiven	426	40	6	2	25	1	501	-99	402
AKTIVEN NACH SEGMENTEN	95 359	32 615	21 153	21 361	374	2 731	173 593	-3 161	170 432
Ertragssteuerguthaben									99
TOTAL AKTIVEN									170 530
PASSIVEN									
VERBINDLICHKEITEN									
Derivate	785	4	16	9	-	28	842	-28	814
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2 809	1 784	713	19 488	-	-	24 794	-	24 794
Kapitalanlageverträge	2 188	10 146	24	772	-	-	13 130	-	13 130
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	5 183	3 573	747	275	22	170	9 969	-930	9 040
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	70 454	13 580	17 258	220	-	30	101 541	-109	101 432
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	2 957	1 455	1 046	24	-	0	5 483	-2	5 481
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 327	71	100	5	48	1	1 553	-	1 553
Rückstellungen	23	12	91	66	5	3	200	-	200
Übrige Verbindlichkeiten	185	88	49	11	2	1	336	-22	314
VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN	85 910	30 715	20 044	20 869	78	232	157 848	-1 091	156 757
Anleihen und Darlehensverpflichtungen									3 677
Ertragssteuerverbindlichkeiten									1 077
EIGENKAPITAL									9 018
TOTAL PASSIVEN									170 530

Bilanz per 31. Dezember 2012 (angepasst)

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
AKTIVEN									
Flüssige Mittel	2 592	495	275	2 881	109	129	6 481	0	6 480
Derivate	1 355	204	102	1	-	1	1 663	-27	1 636
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 293	8 479	891	15 438	-	53	28 153	-	28 153
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	58 671	14 821	6 430	990	35	230	81 176	-	81 176
Darlehen und Forderungen	14 660	1 861	10 095	179	149	1 658	28 601	-3 114	25 488
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	964	-	-	-	-	964	-	964
Investitionsliegenschaften	13 505	1 789	928	-	-	3	16 225	-	16 225
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	28	65	116	-	2	7	219	-	219
Guthaben aus Rückversicherung	30	376	34	2	-	14	456	-87	369
Sachanlagen	238	48	126	3	3	16	433	-	433
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	667	458	1 511	240	12	7	2 893	-	2 893
Übrige Aktiven	360	35	2	2	25	1	425	-90	335
AKTIVEN NACH SEGMENTEN	95 399	29 595	20 509	19 734	336	2 118	167 691	-3 318	164 371
Ertragssteuerguthaben									90
TOTAL AKTIVEN									164 461
PASSIVEN									
VERBINDLICHKEITEN									
Derivate	815	15	9	0	-	27	866	-27	839
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2 532	1 105	567	18 061	-	-	22 264	-	22 264
Kapitalanlageverträge	1 733	9 140	36	644	-	-	11 553	-	11 553
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	4 309	3 059	779	221	20	152	8 540	-818	7 722
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	68 097	12 590	16 652	200	-	44	97 583	-110	97 474
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	5 439	1 594	1 087	21	-	0	8 141	-2	8 139
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 369	82	89	7	45	1	1 592	-	1 592
Rückstellungen	28	13	67	74	5	0	188	-	188
Übrige Verbindlichkeiten	137	94	55	9	2	1	298	-24	274
VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN	84 459	27 692	19 339	19 237	72	225	151 025	-981	150 045
Anleihen und Darlehensverpflichtungen									2 768
Ertragssteuerverbindlichkeiten									1 495
EIGENKAPITAL									10 155
TOTAL PASSIVEN									164 461

Prämien und Policengebühren von externen Kunden

Mio. CHF	Verdiente Nettoprämien		Verdiente Policengebühren (netto)	
	2013	2012	2013	2012
LEBEN				
Einzelleben	3 907	3 757	294	300
Kollektivleben	8 649	7 726	10	8
TOTAL LEBEN	12 556	11 483	304	309
NICHTLEBEN				
Unfall und Krankheit	13	14	-	-
Sach-, Schadenversicherung und übrige	375	374	-	-
TOTAL NICHTLEBEN	388	388	-	-
TOTAL	12 944	11 871	304	309

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen:

Mio. CHF	Total Ertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	2013	2012	31.12.2013	31.12.2012
Schweiz	12 373	12 199	15 994	13 905
Frankreich	3 776	3 672	2 287	2 176
Deutschland	2 966	2 816	1 744	1 606
Liechtenstein	35	40	149	149
Luxemburg	136	188	62	62
Übrige Länder	175	168	83	84
TOTAL	19 462	19 082	20 319	17 982

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

Informationen über wesentliche Kunden

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell robust und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt, überwacht und auf Gruppenebene aggregiert werden. Auf konsolidierter Basis werden monatliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Darüber hinaus wird für die grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts über Marktrisiken und finanzielle Risikolimiten berichtet. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt, und ein Bericht wird erstellt.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation festzulegen. Aus dieser strategischen Asset Allocation wird eine auf Szenarien basierende erwartete Rendite berechnet, welche die Grundlage der Mittelfristplanung der Gruppe bildet.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von verschiedenen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management ist verantwortlich für die Festlegung einer gruppenweiten Methode zur Risikobewertung und erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die wesentlichen quantitativen Elemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind. Ausserdem erstellt dieses Gremium konsolidierte Gutachten zu den operationellen und strategischen Risiken der Swiss Life-Gruppe.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management beschrieben. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, anteilgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Sie werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten widerspiegelt den Fair Value der Vermögenswerte. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten finan-

zielle Garantien und Versicherungsgarantien. Die Verbindlichkeiten, die damit im Zusammenhang stehen, sind in den finanziellen Verbindlichkeiten sowie in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. anteilgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance werden für das Risikomanagement der Swiss Life-Gruppe nicht einbezogen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Flüssige Mittel		2 499	2 767
Derivate mit positivem Fair Value	9	0	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldpaniere	10	5 607	5 526
Aktien	10	4 177	3 165
Anlagefonds	10	15 661	12 444
Übrige	10	614	1 494
TOTAL VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE		28 559	25 396

Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	10	22 436	20 570
Kapitalanlageverträge	19	3 762	2 994
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	2 200	1 603
TOTAL VERBINDLICHKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT VERMÖGENSWERTEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE		28 398	25 167

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	Anhang	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012
Ertrag aus Kapitalanlagen	8	4 280	4 297	-	0	4 280	4 297
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	8	-259	691	-	86	-259	776
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	8	846	629	-2	-49	844	580
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)		505	390	-	-	505	390
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen		7	8	-	-	7	8
FINANZERGEBNIS		5 379	6 015	-2	36	5 376	6 051

5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft im Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse anhand von direkt beobachtbaren Marktwerten oder mit einem anderen angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfügbare ökonomische Kapital entspricht der Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Es dient der Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung der eingegangenen Risiken werden für das Risikokapital sowie für das Exposure Limiten festgelegt. Diese Limitensysteme und -prozesse werden so gewählt, dass die Sublimiten nicht gleichzeitig voll ausgeschöpft werden.

Der Schwerpunkt dieser Limiten liegt auf dem Gesamtmarktrisiko, insbesondere dem Zinsänderungs-, Kreditspread-, Währungs- und Aktienkursrisiko, sowie auf dem Ausfallrisiko.

5.3 Asset and Liability Management (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: Festlegung der strategischen Asset Allocation sowie der Sublimiten für das Risikokapital und das Exposure.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral durch lokale Asset and Liability Management Committees koordiniert und gesteuert, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders und der Gruppe besetzt sind. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

Berücksichtigung externer Beschränkungen

Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls nach den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden

zwischen Einzel- und Kollektivlebensversicherung aufgeteilt. Daher widerspiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess.

Strategische Asset Allocation

Die Festlegung der strategischen Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest, und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die produktspezifischen Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer können von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung profitieren, Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wird in allen relevanten Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Kunden mit traditionellen Lebensversicherungsverträgen bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Die Swiss Life-Gruppe legt den Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und den Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Darunter fallen wichtige Elemente wie die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote, die vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

Produktgestaltung

Die Ziele des Risikomanagements werden von Produktgestaltungsgrundsätzen untermauert. Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen müssen gewährleisten, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien stellen sicher, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den in den einzelnen Ländern

geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten des finanziellen Risikos sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiken.

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass die Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs- und Ausfallrisiken unter Kontrolle bleiben. Die entsprechenden Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes relevante Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft festgelegt. Diese Limiten werden monatlich überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

Hedging

Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure bei Beteiligungspapieren, Zinssätzen, Gegenparteien und Wechselkursen zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps zur Steuerung des Gegenparteierrisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Risk Committee genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die ein Risiko mit Derivaten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

Zinsänderungsrisiko bei Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszahlenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

Zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF

	CHF	EUR	Übrige	Total
BUCHWERT PER 31. DEZEMBER 2013				
Garantierter Mindestzinssatz 0 - < 2%	31 940	5 480	5	37 425
Garantierter Mindestzinssatz 2 - < 3%	11 248	6 016	37	17 301
Garantierter Mindestzinssatz 3 - < 4%	19 880	7 123	22	27 024
Garantierter Mindestzinssatz 4 - < 5%	78	6 916	25	7 019
Garantierter Mindestzinssatz 5 - < 6%	-	-	2	2
TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	63 146	25 534	90	88 771
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				10 461
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				2 200
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT				101 432

BUCHWERT PER 31. DEZEMBER 2012

Garantierter Mindestzinssatz 0 - < 2%	28 725	5 110	3	33 837
Garantierter Mindestzinssatz 2 - < 3%	14 480	5 626	3	20 109
Garantierter Mindestzinssatz 3 - < 4%	17 944	7 361	57	25 361
Garantierter Mindestzinssatz 4 - < 5%	1	6 863	28	6 892
Garantierter Mindestzinssatz 5 - < 6%	-	-	3	3
TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	61 150	24 960	94	86 203
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				9 667
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				1 603
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT				97 474

Viele Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp. In der Schweiz beispielsweise lag der garantierte Mindestzinssatz im BVG-Obligatorium im Jahr 2013 bei 1,5% und wird im Jahr 2014 auf 1,75% erhöht (2012: 1,5%).

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen der Versicherungsgesellschaft liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungs- und das Volatilitätsrisiko, indem sie die Zins- und die Volatilitätssensitivität ihres Anlageportfolios den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Auf der Passivseite werden diese Risiken mittels Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Dabei werden auch Zins- und Volatilitätsszenarien beigezogen. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportefeuilles möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten

abzusichern, werden in bestimmten Märkten Payer Swaptions eingesetzt. In strategischer Hinsicht wird ein minimales Zinsänderungsrisiko akzeptiert, da die absolute Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder möglicherweise nicht angestrebt wird.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen steigender Zinssätze mit Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können.

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

Aktienkursrisiko

Abwärtsbewegungen des Aktienmarkts können zu einer Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe führen, was sich wiederum negativ auf das operative Ergebnis und die Finanzlage der Gruppe auswirkt.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

Kredit-/Ausfallrisiko

Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteierrisiko bei gekauften Anleihen;
- Gegenparteierrisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken;
- Gegenparteierrisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen;
- Gegenparteierrisiko bei Derivatgeschäften;
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft;
- Forderungen gegenüber Rückversicherern für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen;
- Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern;
- Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, bei Verwerfungen jedoch auch häufiger. Da der Einsatz von Leverage unzulässig ist, gelten für Bar- oder Long-Positionen bestimmte Deckungsregeln. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). In Zeiten turbulenter Märkte kann nur beschränkt auf die Ratings abgestützt werden. Folglich wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, welches Sofortmassnahmen ermöglicht.

Zur Steuerung des Gegenparteirisikos werden Credit-Default-Swaps oder Credit-Default-Swap-Indizes gehalten. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Diese Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden an der Börse gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich bzw. vor Vertragsunterzeichnung anhand ihrer Finanzkraft überprüft. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen werden auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht gezogen. Des Weiteren hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Die Gruppe hält weder eine wesentliche Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer noch hängt sie aufgrund ihrer Tätigkeit von einem einzelnen Rückversicherer ab.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Die einzelnen Geschäftsbereiche führen Aufzeichnungen über die Zahlungshistorie der bedeutenden Vertragsnehmer, mit denen sie regelmässig Geschäfte tätigen. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen aufgrund der Vertragsgrösse ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. Für den Grossteil der Hypotheken wird ein Risikoklassensystem eingesetzt, welches dem Unternehmen zu jeder Zeit die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Risiken auf Ebene der Portfolios, Schuldner und Kredite erlaubt. Das Risikoklassensystem ermöglicht zudem eine risikogerechte Preisbildung bei den Darlehen. Anwendung, Parametrierung und Kontrolle dieses Systems sind in einer vom Group Chief Investment Officer genehmigten internen Weisung geregelt.

In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, die hauptsächlich auf dem durchschnittlichen Rating des Emittenten beruhen (berechnet durch Gewichtung von Ausfallwahrscheinlichkeiten). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Bei Kapitalanlagen in Staatsanleihen mit einem Rating unter AA- (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) sowie in nicht staatlichen Anleihen bestehen für das Exposure zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios besteht aus staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatlicher Schuldner) und Anleihen aus dem Finanzsektor, die durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind.

Maximale Kredit- und Ausfallrisiken

Mio. CHF	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
SCHULDPAPIERE						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schuldpapiere	857	694	5 607	5 526	6 465	6 220
Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere	76 845	78 670	-	-	76 845	78 670
Als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere	1 999	964	-	-	1 999	964
Als Darlehen klassifizierte Schuldpapiere	6 365	6 932	-	-	6 365	6 932
TOTAL SCHULDPAPIERE	86 066	87 259	5 607	5 526	91 673	92 785
DARLEHEN UND FORDERUNGEN						
Hypotheken	5 935	5 464	-	-	5 935	5 464
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	1 227	1 247	-	-	1 227	1 247
Schuldscheindarlehen	8 259	7 970	-	-	8 259	7 970
Forderungen	3 763	3 876	-	-	3 763	3 876
TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN	19 184	18 556	-	-	19 184	18 556
ÜBRIGE AKTIVEN						
Flüssige Mittel	3 588	3 714	2 499	2 767	6 088	6 480
Derivate	1 268	1 636	0	-	1 268	1 636
Guthaben aus Rückversicherung	396	369	-	-	396	369
TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN	5 253	5 719	2 499	2 767	7 752	8 486
NICHT ERFASSTE POSTEN						
Finanzgarantien	45	54	-	-	45	54
Kreditzusagen	170	149	-	-	170	149
TOTAL NICHT ERFASSTE POSTEN	214	203	-	-	214	203
TOTAL KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN	110 717	111 737	8 106	8 293	118 823	120 030

In der folgenden Tabelle sind die Sicherheiten und übrigen Bonitätsverbesserungen zur Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken hinsichtlich der maximalen Kredit- und Ausfallrisiken dargestellt.

Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken – gehaltene Sicherheiten und übrige Bonitätsverbesserungen per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
BESICHERT DURCH							
Barsicherheiten	-	-	-	693	99	-	792
Wertpapiersicherheiten	-	345	-	-	229	69	643
Hypothekarische Sicherheiten	9 557	8 690	-	-	-	142	18 389
Übrige Sicherheiten	-	278	-	-	-	4	281
Garantien	658	908	288	-	-	-	1 855
Aufrechnungsvereinbarungen	-	111	-	498	-	-	609
TOTAL BESICHERT	10 215	10 332	288	1 191	328	214	22 569
NICHT BESICHERT							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	37 084	4 661	866	-	-	-	42 612
Unternehmen	38 605	1 801	2 433	77	69	-	42 984
Übrige	162	2 390	-	-	-	-	2 552
TOTAL NICHT BESICHERT	75 851	8 852	3 300	77	69	-	88 148
TOTAL	86 066	19 184	3 588	1 268	396	214	110 717

Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken – gehaltene Sicherheiten und übrige Bonitätsverbesserungen per 31. Dezember 2012

Mio CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
BESICHERT DURCH							
Barsicherheiten	-	-	-	708	56	-	764
Wertpapiersicherheiten	-	544	-	-	198	76	818
Hypothekarische Sicherheiten	9 236	8 213	-	-	-	124	17 573
Übrige Sicherheiten	-	314	-	-	-	4	318
Garantien	208	1 140	260	-	-	-	1 607
Aufrechnungsvereinbarungen	-	113	-	822	-	-	935
TOTAL BESICHERT	9 444	10 325	260	1 529	254	203	22 015
NICHT BESICHERT							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	37 559	4 209	1 925	-	-	-	43 693
Unternehmen	40 203	1 502	1 529	106	115	-	43 455
Übrige	54	2 520	-	-	-	-	2 574
TOTAL NICHT BESICHERT	77 815	8 232	3 454	106	115	-	89 722
TOTAL	87 259	18 556	3 714	1 636	369	203	111 737

Kredit- und Ausfallrisiken von Schuldsinstrumenten – Bonitätsrating nach Klasse per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
SCHULDPAPIERE								
Überstaatliche Schuldner	1 816	132	18	42	-	-	-	2 009
Staatsanleihen in Lokalwährung	14 162	13 646	2 087	1 615	215	10	-	31 735
Staatsanleihen in Fremdwährung	179	971	679	1 337	175	-	-	3 340
Gedekte/garantierte Anleihen	8 389	910	633	275	-	7	-	10 215
Unternehmen	419	4 763	16 230	14 952	2 194	46	1	38 605
Übrige	56	36	37	19	-	14	-	162
TOTAL SCHULDPAPIERE	25 022	20 458	19 685	18 241	2 584	77	1	86 066
HYPOTHEKEN								
Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	-	2 426	4	2 430
Wohngebäude	-	-	-	-	-	3 482	23	3 505
TOTAL HYPOTHEKEN	-	-	-	-	-	5 907	28	5 935
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN								
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	183	62	344	4	-	634	-	1 227
Schuldscheindarlehen	3 637	3 437	649	441	96	-	-	8 259
Forderungen	63	84	103	63	10	3 392	48	3 763
TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN	3 883	3 582	1 097	508	105	4 026	48	13 249

Kredit- und Ausfallrisiken von Schuldsinstrumenten – Bonitätsrating nach Klasse per 31. Dezember 2012

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
SCHULDPAPIERE								
Überstaatliche Schuldner	2 066	87	46	17	-	-	-	2 216
Staatsanleihen in Lokalwährung	18 102	11 103	1 601	984	86	58	1	31 935
Staatsanleihen in Fremdwährung	194	1 118	626	1 295	175	-	-	3 408
Gedekte/garantierte Anleihen	7 525	1 162	447	231	10	68	-	9 444
Unternehmen	876	5 881	17 196	14 624	1 604	19	2	40 203
Übrige	54	-	-	-	-	-	0	54
TOTAL SCHULDPAPIERE	28 817	19 352	19 916	17 150	1 875	146	3	87 259
HYPOTHEKEN								
Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	-	2 501	12	2 513
Wohngebäude	-	-	-	-	-	2 928	23	2 951
TOTAL HYPOTHEKEN	-	-	-	-	-	5 429	35	5 464
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN								
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	159	34	360	123	-	570	0	1 247
Schuldscheindarlehen	3 910	2 783	815	368	94	-	-	7 970
Forderungen	80	103	118	53	6	3 456	60	3 876
TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN	4 149	2 920	1 294	544	100	4 026	60	13 092

Überfällige finanzielle Vermögenswerte (nicht wertgemindert) – Analyse der Altersstruktur per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	–	0	–	–	0
Wohngebäude	11	6	2	2	22
TOTAL	11	6	2	2	22
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Forderungen	14	3	5	3	25
TOTAL	14	3	5	3	25

Überfällige finanzielle Vermögenswerte (nicht wertgemindert) – Analyse der Altersstruktur per 31. Dezember 2012

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	–	6	–	–	6
Wohngebäude	13	6	2	2	22
TOTAL	13	12	2	2	28
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Forderungen	21	2	2	3	28
TOTAL	21	2	2	3	28

Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Bruttobetrag		Wertminderungen		Buchwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
SCHULDPAPIERE						
Staatsanleihen in Lokalwährung	–	1	–	0	–	1
Unternehmen	52	78	–51	–76	1	2
Übrige	–	466	–	–466	–	0
TOTAL	52	546	–51	–542	1	3
HYPOTHEKEN						
Geschäftsliegenschaften	5	20	–1	–14	4	6
Wohngebäude	2	2	–1	–1	1	1
TOTAL	7	22	–2	–15	5	7
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN						
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	–	8	–	–8	–	0
Forderungen	30	37	–7	–5	23	32
TOTAL	30	45	–7	–13	23	32

Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte – Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Wertminderungen/ -aufholungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsum- rechnungs- differenzen	Stand am Ende der Periode
SCHULDPAPIERE					
Staatsanleihen in Lokalwährung	0	-	0	0	-
Unternehmen	76	0	-25	-	51
Übrige	466	-	-466	-	-
TOTAL	542	0	-492	0	51
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	14	-13	-	-	1
Wohngebäude	1	0	0	0	1
TOTAL	15	-13	0	0	2
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	8	-4	-3	-	-
Forderungen	5	2	0	0	7
TOTAL	13	-2	-3	0	7

Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte – Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2012

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Wertminderungen/ -aufholungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsum- rechnungs- differenzen	Stand am Ende der Periode
SCHULDPAPIERE					
Staatsanleihen in Lokalwährung	41	1	-41	0	0
Unternehmen	75	1	-	-	76
Übrige	493	-	-27	-	466
TOTAL	609	2	-68	0	542
HYPOTHEKEN					
Geschäftsliegenschaften	14	1	-	-	14
Wohngebäude	1	0	0	0	1
TOTAL	15	0	0	0	15
ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN					
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	7	1	-	-	8
Forderungen	7	2	-3	0	5
TOTAL	14	2	-3	0	13

Die Kriterien, die bei der Überprüfung von finanziellen Vermögenswerten auf Wertminderungen angewandt werden, sind im Anhang 2.9 erläutert.

Kredit- und Ausfallrisiken übriger Vermögenswerte

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2013							
Flüssige Mittel	1 055	1 219	1 214	40	0	59	3 588
Derivate	14	102	946	29	–	176	1 268
Guthaben aus Rückversicherung	1	185	159	9	–	43	396
TOTAL	1 069	1 506	2 319	79	0	278	5 253

BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2012

Flüssige Mittel	2 089	422	1 084	50	0	68	3 714
Derivate	111	94	962	2	–	466	1 636
Guthaben aus Rückversicherung	0	121	189	9	–	50	369
TOTAL	2 200	638	2 235	61	0	585	5 719

Kredit- und Ausfallrisiken nicht erfasster Posten

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2013							
Finanzgarantien	–	–	–	–	–	45	45
Kreditzusagen	–	–	–	–	–	170	170
TOTAL	–	–	–	–	–	214	214

BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2012

Finanzgarantien	–	–	–	–	–	54	54
Kreditzusagen	–	–	–	–	–	149	149
TOTAL	–	–	–	–	–	203	203

Währungsrisiko

Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig. Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar und das britische Pfund. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkurschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus den Kapitalanlageverträgen. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Obwohl Swiss Life ein aktives

Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Absicherungsvereinbarungen der Gruppe dienen der Abdeckung ihrer Engagements aus hauptsächlich ökonomischer Sicht. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf Liquidität und Duration erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken.

Das in der Bilanz vorhandene Währungsrisiko wird weitgehend mittels Fremdwährungsderivaten abgesichert. Die folgende Tabelle zeigt die Fremdwährungsrisiken der Gruppe in den wichtigsten funktionalen Währungen Schweizer Franken und Euro:

Währungsrisiken per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige
BILANZIERTE WÄHRUNGSRISEN						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	–	6 409	14 808	2 900	99	3 123
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	–881	–	2 166	289	0	59
SICHERUNGSEFFEKT						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	–	–6 342	–13 596	–2 642	–80	–2 936
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	–	–	–2 190	–289	–	–20

Währungsrisiken per 31. Dezember 2012

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige
BILANZIERTE WÄHRUNGSRISEN						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	–	7 197	18 410	4 165	110	3 041
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	–21	–	1 961	179	0	185
SICHERUNGSEFFEKT						
Einheiten mit funktionaler Währung CHF	–	–6 323	–17 533	–3 732	–100	–2 840
Einheiten mit funktionaler Währung EUR	–	–	–1 434	–174	–	–163

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

Auf operativer Ebene werden mittels rollender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über bedeutende Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden aktiv. Damit stellt sie eine volle finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen beruht auf nicht diskontierten Mittelflüssen nach vertraglicher Restlaufzeit, während bei Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer die Analyse der Mittelabflüsse nach geschätztem Zeitpunkt erfolgt. Bei derivativen Finanzinstrumenten umfasst die Fälligkeitsanalyse den Fair Value nach vertraglicher Laufzeit. Die Analyse umfasst nur Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe.

Liquiditätsrisiken per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse					
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	9 321	24	42	228	2 129	1 856	5 042
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	47	12	2	11	4	3	15
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 677	0	2	397	2 185	1 793	-
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	9 040	3 787	813	3 449	342	254	442
TOTAL	22 085	3 823	859	4 085	4 660	3 907	5 498
VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER							
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	99 232	271	225	2 807	6 824	12 648	76 458
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	5 481	58	77	1 506	2 831	30	979
TOTAL	104 713	328	302	4 313	9 655	12 677	77 437
GARANTIE UND ZUSAGEN							
Finanzgarantien	-	45	-	-	-	-	-
Kreditzusagen	-	90	29	34	9	0	8
Kapitalzusagen	-	494	-	179	136	33	-
TOTAL	-	628	29	213	145	33	8

Mio. CHF	Buchwert	Vertragliche Fälligkeit					
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre
DERIVATE (AKTIVEN)							
Währung	361	104	139	62	56	-	-
Zinssatz	641	1	-	13	78	216	334
Eigenkapital	267	-	3	210	1	53	-
TOTAL	1 268	105	141	285	135	268	334
DERIVATE (VERBINDLICHKEITEN)							
Währung	118	30	64	24	-	-	-
Zinssatz	612	1	8	10	144	143	307
Eigenkapital	84	-	13	71	-	-	-
TOTAL	814	31	85	105	144	143	307

Liquiditätsrisiken per 31. Dezember 2012

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflässe					
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	8 469	23	41	221	1 936	1 805	4 444
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	90	3	4	29	6	1	47
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 768	0	1	135	1 804	1 168	493
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	7 722	2 567	719	3 403	372	264	461
TOTAL	19 049	2 593	766	3 788	4 119	3 237	5 444
VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER							
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	95 871	242	233	3 128	6 869	12 565	72 834
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	8 139	59	85	2 601	4 344	26	1 025
TOTAL	104 010	300	318	5 729	11 213	12 591	73 859
GARANTIE UND ZUSAGEN							
Finanzgarantien	-	-	-	54	-	-	-
Kreditzusagen	-	44	38	48	17	2	-
Kapitalzusagen	-	243	-	-	170	32	-
TOTAL	-	288	38	101	187	34	-

Mio. CHF	Buchwert	Vertragliche Fälligkeit					
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre
DERIVATE (AKTIVEN)							
Währung	449	145	131	173	-	-	-
Zinssatz	862	-	-	-	218	22	622
Eigenkapital	325	0	22	190	113	-	-
TOTAL	1 636	145	152	364	331	22	622
DERIVATE (VERBINDLICHKEITEN)							
Währung	365	2	13	289	58	2	-
Zinssatz	385	2	-	-	283	41	59
Eigenkapital	89	0	14	74	-	-	-
Übrige	0	0	0	-	-	-	-
TOTAL	839	5	28	364	340	43	59

Kurzfristige und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Realisierung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisierung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	Kurzfristig		Langfristig		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVEN								
Flüssige Mittel	3 588	3 714	–	–	2 499	2 767	6 088	6 480
Derivate	547	698	721	938	0	–	1 268	1 636
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 534	4 845	1 892	679	26 059	22 629	31 486	28 153
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	5 293	3 568	75 777	77 608	–	–	81 071	81 176
Darlehen und Forderungen	5 703	6 289	19 846	19 198	–	–	25 548	25 488
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	74	–	1 925	964	–	–	1 999	964
Investitionsliegenschaften	–	–	18 517	16 225	–	–	18 517	16 225
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	271	219	–	–	271	219
Guthaben aus Rückversicherung	343	326	53	43	–	–	396	369
Sachanlagen	–	–	448	433	–	–	448	433
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	2 937	2 893	–	–	2 937	2 893
Laufende Ertragssteuerguthaben	3	5	–	–	–	–	3	5
Latente Ertragssteuerguthaben	–	–	96	85	–	–	96	85
Übrige Aktiven	270	248	132	87	–	–	402	335
TOTAL AKTIVEN	19 356	19 693	122 615	119 373	28 559	25 396	170 530	164 461
VERBINDLICHKEITEN								
Derivate	221	402	593	438	–	–	814	839
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 784	1 694	573	–	22 436	20 570	24 794	22 264
Kapitalanlageverträge	320	321	9 048	8 238	3 762	2 994	13 130	11 553
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	255	1	3 422	2 767	–	–	3 677	2 768
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	8 097	6 732	943	989	–	–	9 040	7 722
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3 303	3 603	95 929	92 267	2 200	1 603	101 432	97 474
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 641	2 744	3 839	5 396	–	–	5 481	8 139
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	117	103	1 436	1 489	–	–	1 553	1 592
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	104	74	–	–	–	–	104	74
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	–	–	973	1 421	–	–	973	1 421
Rückstellungen	105	74	95	114	–	–	200	188
Übrige Verbindlichkeiten	286	240	28	34	–	–	314	274
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	16 232	15 987	116 881	113 154	28 398	25 167	161 511	154 308

5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe des übernommenen Risikos muss der Strategie und der Risikopolitik der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

Das Wesen des Versicherungsrisikos

Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt eine transparente und einfache Produktgestaltung mit einer zuverlässigen Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische Parameter negativ von den Erwartungen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis führen. Die Auswirkungen solcher Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands bzw. vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen bzw. als Eintreffen dieser Risikofaktoren. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Sterblichkeit und Langlebigkeit

Die Risiken Sterblichkeit und Langlebigkeit beziehen sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn versicherte Personen früher sterben oder länger leben als erwartet. Für einen Lebensversicherer, der beispielsweise lebenslängliche Renten zahlt, stellen Personen, die länger als erwartet leben, ein finanzielles Risiko dar. Ein Lebensversicherer hingegen, der Todesfallleistungen erbringt, trägt die finanziellen Folgen eines Anstiegs der Sterblichkeitsrate.

Das BVG-Segment des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts in der Schweiz ist ein bedeutender Teil des gesamten Lebensversicherungsgeschäfts der Gruppe. Es stellt ein Beispiel für eine Mindestrenditegarantie in Form des Rechts dar, die Versicherungssumme zu einem garantierten Umwandlungssatz in eine Altersrente umzuwandeln: Der garantierte Rentenumwandlungssatz im Rahmen des BVG-Obligatoriums ist für Pensionierungen im Jahr 2014 für Männer auf 6,8% (Rentenalter 65) und für Frauen auf 6,80% (Rentenalter 64) festgesetzt (im Vergleich zu 6,85% für Männer und 6,8% für Frauen im Jahr 2013). Aufgrund einer Gesetzesänderung, die am 1. Januar 2005 in Kraft trat, wird der Satz für Männer bis 2014 auf 6,80% abgesenkt.

Nachstehend eine Übersicht der im Hinblick auf die Risikofaktoren Sterblichkeit, Morbidität und Langlebigkeit in Auszahlung oder in der Finanzierungsphase befindlichen Renten und Versicherungsleistungen:

Jährlich zahlbare Renten nach Rentenart – Einzellebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Leibrenten – laufend	595	604
Leibrenten – aufgeschoben	637	652
Zeitrenten – laufend	10	17
Zeitrenten – aufgeschoben	43	45
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	239	228
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 643	7 598
TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT	9 166	9 144

Jährlich zahlbare Renten nach Rentenart – Kollektivlebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Altersrenten – laufend	741	704
Altersrenten – aufgeschoben	414	396
Hinterbliebenenrenten – laufend	122	116
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 454	2 288
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	377	373
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	14 750	14 528
TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT	18 858	18 405

Versicherte Leistungen nach Versicherungsart – Einzellebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Lebenslange und temporäre Todesfallversicherung	25 484	11 330
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	33	23
Übrige	5 086	5 593
TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT	30 603	16 946

Versicherte Leistungen nach Versicherungsart – Kollektivlebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Temporäre Todesfallversicherung	60 383	71 917
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	566	475
Übrige	1 078	976
TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT	62 027	73 368

Morbidität und Invalidität

Das Risiko Invalidität bezieht sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn bestimmte Personengruppen häufiger invalid werden und/oder weniger schnell als erwartet genesen. Die bedeutendsten Risikofaktoren im Hinblick auf Morbidität sind Epidemien oder wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, oder wirtschaftliche Faktoren.

Eingebettete Optionen

Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe der Versicherungsverpflichtung in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, ist davon auszugehen, dass das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht wird. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfallleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft (Negativselektion).

Zeichnungsstrategie

Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebensgeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolice für die zu versichernden Risiken angemessen sind. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ähnlich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versicherten-ebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag von einem spezifischen Anlage- und Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren auf ihre Profitabilität überprüft werden. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

Für bestimmte Teile des Kollektivlebensgeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzellebensgeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen

von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien, die Rückversicherung oder die Ablehnung des Antrags in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

Nichtleben

Die Swiss Life-Gruppe verfügt primär in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen, sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt, erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Schadenjahr										
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Total
Am Ende des Schadenjahrs	416	384	447	416	345	392	323	311	303	335	n. a.
1 Jahr später	395	360	403	383	387	373	369	362	330	–	n. a.
2 Jahre später	388	377	365	353	310	320	314	324	–	–	n. a.
3 Jahre später	370	360	350	296	275	293	286	–	–	–	n. a.
4 Jahre später	346	341	292	272	259	276	–	–	–	–	n. a.
5 Jahre später	337	287	266	261	242	–	–	–	–	–	n. a.
6 Jahre später	284	268	256	239	–	–	–	–	–	–	n. a.
7 Jahre später	260	255	231	–	–	–	–	–	–	–	n. a.
8 Jahre später	247	238	–	–	–	–	–	–	–	–	n. a.
9 Jahre später	225	–	–	–	–	–	–	–	–	–	n. a.
DERZEITIGE SCHÄTZUNG DER KUMULIERTEN SCHADENFÄLLE	225	238	231	239	242	276	286	324	330	335	2 727
Kumulierte Zahlungen	-205	-214	-203	-203	-201	-223	-226	-208	-189	-130	-2 001
VERBINDLICHKEITEN VOR DISKONTIERUNG	20	24	28	36	41	54	61	116	141	205	726
Auswirkungen der Diskontierung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
VERBINDLICHKEITEN FÜR DAS AKTUELLE UND DIE 9 FRÜHEREN GESCHÄFTSJAHRE	20	24	28	36	41	54	61	116	141	205	726
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren											253
TOTAL SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)											979

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich. Ein kleiner Teil des Nichtlebensgeschäfts ist von kurzfristiger Natur in dem Sinne, dass die eingetretenen Schadenfälle für diesen Teil fast immer innerhalb eines Jahres abgewickelt werden. Offene Schadenfälle am Bilanzstichtag sind deshalb hinsichtlich ihres Ausmasses nicht relevant, und die endgültigen Schadenkosten unterliegen im Verlauf der Zeit keinen wesentlichen Veränderungen. Die Angaben zu diesem Geschäftszweig sind in obiger Tabelle nicht enthalten.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

Rückversicherung

Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer; und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Rückversicherungsrichtlinien gewährleisten die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe.

Im Rahmen ihrer Selbstbehaltspolitik beschränkt die Gruppe ihr Exposure für Todesfall- und Erwerbsunfähigkeitsleistungen auf CHF 5 Millionen pro Leben. Bei anderen Produkten (z. B. zur Absicherung von schweren Krankheiten oder Langzeitpflege) oder Exposures in internationalen Märkten kann der Selbstbehalt tiefer sein. Zur Deckung von Schadenhäufungen, die aus einem einzigen Ereignis oder einer Reihe von zusammenhängenden Ereignissen entstanden sind, bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko abdecken.

Auf Gruppenebene ist das Rückversicherungsteam verantwortlich für die Umsetzung der Selbstbehaltspolitik mittels gruppeninterner Rückversicherung. Letztere wird wie ein Drittgeschäft behandelt.

Bei Sach- und Haftpflichtversicherungen umfassen die Rückversicherungsvereinbarungen überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an das

spezifische Exposure angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung eingekauft.

Weder ist eine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung noch ist das Geschäft der Gruppe weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2013 etwa 1,5% zediert (2012: 1,5%).

Übriger Risikotransfer

Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

Sensitivitätsanalyse

Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den Market Consistent Embedded Value (MCEV) gemäss den Market Consistent Embedded Value Principles¹ des European Insurance CFO Forum – als eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem den Aktionären zuzuordnenden Nettoinventarwert (NAV) und dem Wert des Bestandeschäfts (Value of In-Force Business – VIF). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Per 31. Dezember 2013 belief sich der MCEV der Swiss Life-Gruppe auf CHF 11,4 Milliarden (2012: CHF 9,6 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widerspiegelt, und umgekehrt.

Die Berechnungen des MCEV beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden. Dafür wurden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zur Asset Allocation, Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Kosten- und Schadenentwicklung, zum Verhalten der Versicherungsnehmer, zur Sterblichkeit und zur Morbidität. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern) und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem MCEV werden die zukünftigen Kosten für das Stellen des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterlegenden Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum Nettobuchwert nach IFRS berücksichtigt. Folglich hat die Sensitivität des Embedded Value auf den Wert dieser Unternehmen keine Auswirkungen.

¹ Copyright© Stichting CFO Forum Foundation 2008

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko ergibt Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen signifikant positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb stellt diese Sensitivität für den Embedded Value kein signifikantes Risiko dar.

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 15 Millionen tiefer (2012: CHF 60 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 48 Millionen tiefer (2012: CHF 61 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 47 Millionen höher (2012: CHF 54 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Die Berechnungen des MCEV der Swiss Life-Gruppe beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 413 Millionen höher (2012: CHF 166 Millionen höher) ausgefallen.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 700 Millionen tiefer (2012: CHF 567 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 202 Millionen höher (2012: CHF 444 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 157 Millionen tiefer (2012: CHF 15 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 624 Millionen höher (2012: CHF 653 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 693 Millionen tiefer (2012: CHF 732 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 245 Millionen tiefer (2012: CHF 261 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2013 um CHF 189 Millionen höher (2012: CHF 211 Millionen höher) ausgefallen.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenztest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

6 *Ergebnis je Aktie*

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird davon ausgegangen, dass die Umwandlung der Wandelanleihen in Aktien bereits erfolgt ist, und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn wird steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	2013	2012
		angepasst
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	781	98
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 947 309	31 902 670
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	24.45	3.06
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	781	98
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	1	-
BEREINIGTES ERGEBNIS FÜR DIE BERECHNUNG DES VERWÄSSERTEN ERGEBNISSES JE AKTIE	782	98
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 947 309	31 902 670
Anpassungen (Anzahl Aktien)		
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	170 786	-
Aktienbezogene Vergütungen	156 158	142 012
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL AUSSTEHENDER AKTIEN FÜR DAS VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE	32 274 253	32 044 682
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	24.22	3.05

7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

Verbuchte Prämien

Mio. CHF	2013	2012
Direktes Geschäft	12 853	11 786
Übernommenes Geschäft	296	262
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN	13 149	12 048
Zediertes Geschäft	-197	-175
VERBUCHTE NETTOPRÄMIEN	12 951	11 873

Verdiente Prämien

Mio. CHF	2013	2012
Direktes Geschäft	12 848	11 784
Übernommenes Geschäft	294	262
VERDIENTE BRUTTOPRÄMIEN	13 142	12 046
Zediertes Geschäft	-198	-175
VERDIENTE NETTOPRÄMIEN	12 944	11 871

Verbuchte Policengebühren

Mio. CHF		
	2013	2012
Direktes Geschäft	302	303
Übernommenes Geschäft	-	1
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	302	303
Zediertes Geschäft	0	0
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	302	303

Verdiente Policengebühren

Mio. CHF		
	2013	2012
Direktes Geschäft	304	308
Übernommenes Geschäft	-	1
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	304	309
Zediertes Geschäft	0	0
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	304	309

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen werden Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen, bei denen die «Deposit Accounting»-Methode angewendet wird, nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF		
	2013	2012
Bruttoprämien und Policengebühren	13 451	12 351
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	4 518	4 695
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	17 969	17 046

8 Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF	2013	2012
Courtagen	519	545
Ertrag aus Vermögensverwaltung	154	122
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	167	159
TOTAL ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN	840	826

Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF	Anhang	2013	2012
Zinserträge aus bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten		–	86
Zinserträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		2 681	2 558
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen		901	996
Übrige Zinserträge		9	11
Dividenden erträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		52	61
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)		637	585
TOTAL ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN	5	4 280	4 297

Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2013	2012
Verkauf von			
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten		–	483
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	26	249	782
Darlehen		241	156
Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)		490	1 421
Wertminderungen auf			
jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren	26	0	–1
jederzeit verkäuflichen Aktien	26	–10	–28
Darlehen und Forderungen	13	10	–7
Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten		0	–36
Währungsgewinne/-verluste		–749	–608
TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)	5	–259	776

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2013	2012
Zinsderivate		72	-52
Aktienderivate		-62	-63
Devisenderivate		515	405
Übrige Derivate		-1	-2
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹		236	453
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten ²		12	-122
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen		75	10
Finanzinstrumente auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		-2	-49
TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)	5	844	580

¹ inklusive Zins- und Dividenderträgen von CHF 111 Millionen (Vorjahr: CHF 77 Millionen)

² inklusive Veränderungen aufgrund des Ausfallrisikos: null (Vorjahr: null)

Übriger Ertrag

Mio. CHF	2013	2012
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	17	2
Übrige Währungsgewinne/-verluste	-16	17
Übrige	-3	6
TOTAL ÜBRIGER ERTRAG	-2	25

Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)

Mio. CHF

	2013	2012
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	9 732	9 468
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	3 207	3 495
Zahlungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	251	248
Veränderung der Rückstellungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	11	3
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-107	-79
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)	13 095	13 134
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	331	374
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	495	311
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (netto)	826	685
TOTAL VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)	13 920	13 819

Zinsaufwand

Mio. CHF

	Anhang	2013	2012
Zinsaufwand für Einlagen		25	25
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge	19	83	99
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	22	79	84
Übriger Zinsaufwand		36	44
TOTAL ZINSAUFWAND		222	253

Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF

	2013	2012
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	783	790
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	65	61
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	22	21
TOTAL AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN	870	871

Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF			angepasst
	Anhang	2013	2012
Löhne und Gehälter		570	571
Sozialversicherung		125	123
Leistungsorientierte Pläne	23	86	92
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		81	66
TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE		862	853

Aufwendungen für Abschreibungen

Mio. CHF			
	Anhang	2013	2012
Abschreibungen auf Sachanlagen	16	25	28
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	17	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	17	474	565
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	17	11	53
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	17	27	39
TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN		537	685

Übriger Aufwand

Mio. CHF			
		2013	2012
Marketing und Werbung		73	59
Informatik und sonstige technische Einrichtungen		76	72
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen		65	67
Dienstleistungen externer Experten		176	171
Versicherungsprämiensteuern und übrige ertragsunabhängige Steuern		53	55
Übrige		91	98
TOTAL ÜBRIGER AUFWAND		533	521

9 Derivate und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Kontrakt-/Nominalwert		
	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
DEISENDERIVATE							
Termingeschäfte		361	405	118	332	29 929	42 536
Swaps		-	-	-	2	-	814
Futures		0	1	0	0	24	66
Optionen (Over-the-Counter)		-	43	-	31	-	1 372
TOTAL DEISENDERIVATE		361	449	118	365	29 953	44 788
ZINSDERIVATE							
Swaps		513	152	467	378	39 999	28 076
Optionen (Over-the-Counter)		51	121	-	-	1 862	2 981
Forward Starting Swaps/Bonds		76	589	144	5	4 284	9 044
Übrige		1	-	1	2	221	61
TOTAL ZINSDERIVATE		641	862	612	385	46 366	40 163
AKTIEN-/INDEXDERIVATE							
Futures		2	3	13	0	661	250
Optionen (börsengehandelt)		264	322	71	88	2 192	8 818
Übrige		0	-	-	-	386	-
TOTAL AKTIEN-/INDEXDERIVATE		267	325	84	89	3 239	9 067
ÜBRIGE DERIVATE							
Übrige		-	-	-	0	-	25
TOTAL ÜBRIGE DERIVATE		-	-	-	0	-	25
DERIVATE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE							
	5	0	-	-	-	0	-
TOTAL DERIVATE		1 268	1 636	814	839	79 558	94 043
davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate							
Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate		126	38	1	-	2 521	1 901
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate		76	589	144	5	4 284	9 045
Zur Absicherung von Nettoinvestitionen gehaltene Derivate		-	0	-	-	-	299

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate umfassen primär Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»). Die Aufhebung erfolgt nicht in allen Fällen zeitgleich.

Für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Derivatgeschäften definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen.

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen mit Fair-Value-Hedges, mit Absicherungen des Mittelflusses (Cashflow-Hedges) und mit Absicherungen von Nettoinvestitionen verbundene Derivate, die unter Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen fallen.

Zur Absicherung des Fair Value gehaltene Derivate

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten		Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften		Kontrakt-/Nominalwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Zinsänderungsrisiko										
Zinsswaps zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen Obligationenportfolios	121	37	-	-	210	23	-231	-24	1 331	1 829
Währungsrisiko										
Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Investitionen in Hedge Funds	5	1	1	-	4	1	-4	-2	1 189	72
TOTAL ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE	126	38	1	-	214	24	-235	-26	2 521	1 901

Die Swiss Life-Gruppe setzt Zinsswaps ein zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationen in USD gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Nominalwert dieser Obligationen betrug per 31. Dezember 2013 USD 1,6 Milliarden (2012: USD 2,0 Milliarden).

Um Anlagen in Hedge Funds gegen ungünstige Entwicklungen der EUR- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2013

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg	In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgsrechnung	Kontrakt-/Nominalwert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirksame Auswirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)
ZINSÄNDERUNGSRISIKO								
Forward Starting Swaps/Bonds								
Schweiz	21	132	-611	0	-	2 725	2014-2021	2014-2047
Frankreich	55	4	-38	-	0	1 314	2014-2018	2014-2038
Deutschland	-	9	-9	-	-	245	2015-2017	2015-2047
TOTAL ZINSÄNDERUNGSRISIKO	76	144	-658	0	0	4 284	n. a.	n. a.
TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFÜSSE GEHALTENE DERIVATE	76	144	-658	0	0	4 284	n. a.	n. a.

Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2012

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)									
	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Beträge verbucht im übrigen Ge- samerfolg	In der Erfolgs- rechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgs- rechnung	Kontrakt-/ Nominal- wert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirk- same Aus- wirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)	
ZINSÄNDERUNGSRISIKO									
Forward Starting Swaps/Bonds									
Schweiz	500	5	311	-	-	7 814	2014-2022	2014-2047	
Frankreich	89	-	97	-	-	1 231	2013-2018	2013-2038	
TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE	589	5	408	-	-	9 045	n. a.	n. a.	

In den Jahren 2013 und 2012 setzte die Gruppe Forward Starting Swaps und Forward Starting Bonds ein zur Absicherung des Zinsschwankungsrisikos im Zusammenhang mit künftigen, hochwahrscheinlichen Käufen von Obligationen, um bei Wiederanlagen eine angemessene Rendite zu erzielen.

Im Jahr 2013 wurden CHF 0 Millionen vom übrigen Gesamterfolg umgliedert und im Ertrag aus Kapitalanlagen berücksichtigt.

Zur Absicherung von Nettoinvestitionen gehaltene Derivate

Mio. CHF										
	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg		In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität		Nominalwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Devisentermingeschäfte	-	0	-	-	-2	3	-1	-1	-	299
TOTAL ZUR ABSICHERUNG VON NETTOINVESTITIONEN GEHALTENE DERIVATE	-	0	-	-	-2	3	-1	-1	-	299

In den Jahren 2013 und 2012 schloss die Gruppe Termingeschäfte ab zur Absicherung des Währungsrisikos eines Teils ihrer Beteiligung an der Swiss Life Deutschland Holding GmbH. Per 31. Dezember 2013 belief sich der abgesicherte Teil auf null (2012: EUR 248 Millionen).

10 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	angepasst 31.12.2012
PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE			
Schuldpapiere		856	693
Geldmarktinstrumente		1	1
Aktien		7	7
Anlagefonds – Anleihen		1 470	1 912
Anlagefonds – Aktien		288	759
Anlagefonds – ausgewogen		14	19
Immobilienfonds		338	419
Private Equity		3	–
Hedge Funds		14	20
Infrastrukturanlagen		77	–
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Vermögenswerte von Anlagefonds		2 358	1 694
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	26 059	22 629
TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		31 486	28 153
PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN			
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	5	22 436	20 570
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		2 358	1 694
TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		24 794	22 264

Infolge der Anwendung der in IFRS 10 «Konzernabschlüsse» beschriebenen Beherrschungsgrundsätze wurden zusätzliche Anlagefonds konsolidiert. Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhöhten sich per 31. Dezember 2012 um CHF 1102 Millionen.

11 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		Fair Value (Buchwert)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Schuldpapiere	74 307	70 696	2 533	7 917	76 841	78 613
Geldmarktinstrumente	4	57	-	-	4	57
Aktien	731	399	109	76	841	475
Anlagefonds – Anleihen	728	88	-1	3	728	91
Anlagefonds – Aktien	1 362	1 051	57	16	1 418	1 067
Anlagefonds – ausgewogen	13	8	0	0	13	8
Immobilienfonds	511	218	4	6	515	224
Private Equity	504	417	80	54	583	472
Hedge Funds	81	104	47	66	128	170
TOTAL JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	78 242	73 038	2 829	8 138	81 071	81 176

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, wurden in als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgegliedert.

12 Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Buchwert	
	31.12.2013	31.12.2012
Umgegliederte Schuldpapiere aus		
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	1 999	964
TOTAL ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	1 999	964

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden, werden nicht ausgebucht, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Swiss Life-Gruppe liegen. Hat der Empfänger das Recht, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden diese in der Bilanz als zum jeweiligen Buchwert verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgegliedert.

13 Darlehen und Forderungen

Mio. CHF	Anhang	Bruttobetrag		Wertberichtigung für Wertminderungen		Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)	
		31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
DARLEHEN							
Hypotheken		5 947	5 488	-12	-24	5 935	5 464
Policendarlehen		265	299	-	-	265	299
Übrige gewährte Darlehen		962	955	-	-8	962	948
Schuldscheindarlehen		8 259	7 970	-	-	8 259	7 970
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere		5 863	6 434	-6	-31	5 857	6 403
Als Darlehen gehaltene Schuldpapiere		508	529	-	-	508	529
TOTAL DARLEHEN	30	21 804	21 675	-18	-63	21 786	21 612
FORDERUNGEN							
Versicherungsforderungen		1 174	1 180	-22	-19	1 152	1 162
Forderungen gegenüber Rückversicherern		206	240	-	-	206	240
Rechnungsabgrenzungsposten		1 664	1 651	-	-	1 664	1 651
Abwicklungskonten		273	40	-	-	273	40
Übrige		469	784	-1	-1	468	783
TOTAL FORDERUNGEN	30	3 786	3 895	-23	-20	3 763	3 876
TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN		25 590	25 570	-41	-82	25 548	25 488

Wertberichtigung für Wertminderungen

Mio. CHF	Individuelle Wertminderungsbeurteilung		Kollektive Wertminderungsbeurteilung		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
DARLEHEN						
Stand 1. Januar	54	53	9	9	63	62
Wertminderungen/-aufholungen	-18	1	1	-	-17	1
Ausbuchungen und Abgänge	-28	0	-	-	-28	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	8	54	10	9	18	63
FORDERUNGEN						
Stand 1. Januar	5	7	14	17	20	24
Wertminderungen/-aufholungen	2	2	4	4	7	6
Ausbuchungen und Abgänge	0	-3	-2	-7	-2	-10
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	7	5	16	14	23	20
TOTAL WERTBERICHTIGUNG FÜR WERTMINDERUNGEN	15	59	26	23	41	82

Auf wertberichtigten Darlehen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 0,5 Millionen zum 31. Dezember 2013 abgegrenzt (2012: CHF 1 Million). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Schätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf Darlehen gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Schuldinstrumente sowie Schuldinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten finanziellen Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im Eigenkapital erfasst.

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere

Mio. CHF

	2013	2012
Buchwert per 31. Dezember	5 857	6 403
Fair Value per 31. Dezember	6 711	7 647
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im übrigen Gesamterfolg verbuchte Gewinne/Verluste (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer) (Gewinne (+)/Verluste (-))	-327	679
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste (inklusive Wertminderung) (Gewinne (+)/Verluste (-))	7	-46
Zinsertrag	363	423

14 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF	Anhang	2013	2012
Stand 1. Januar		16 225	15 445
Zugänge		2 104	744
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	183	-
Aktivierte nachträgliche Ausgaben		257	230
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-805	-731
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		505	390
Übertragungen aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	16	7	168
Währungsumrechnungsdifferenzen		41	-20
STAND AM ENDE DER PERIODE		18 517	16 225
Investitionsliegenschaften bestehen aus			
fertigestellten Investitionsliegenschaften		18 204	15 961
im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften		312	264
TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN		18 517	16 225

Von der Gruppe gehaltene Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind, und umfassen fertiggestellte sowie im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Der Posten enthält sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wiederveräußerung erworben wurden, sind unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften beliefen sich per 31. Dezember 2013 auf CHF 811 Millionen (2012: CHF 761 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2013 auf CHF 174 Millionen (2012: CHF 176 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften ohne Mieterträge belief sich per 31. Dezember 2013 auf null (2012: null).

Aufgrund von IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert» passte die Swiss Life-Gruppe die Fair-Value-Bemessung von bestimmten Investitionsliegenschaften an und berücksichtigte dabei die höchst- und bestmögliche Nutzung. Aus diesen Anpassungen resultierte ein Anstieg des Fair Value von CHF 176 Millionen (vor Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Ertragssteueraufwand), der im Jahr 2013 in der Erfolgsrechnung erfasst wurde.

15 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Im Juli 2013 erhöhte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil an der TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich, von 33,3% auf 66,6%. Seit diesem Zeitpunkt ist das Unternehmen vollumfänglich konsolidiert und nicht mehr in den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten.

Im Jahr 2012 gründete die Swiss Life-Gruppe das Unternehmen Assurance, Paris.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ist im Buchwert der jeweiligen Beteiligung enthalten.

Übersicht Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2013

Beträge in Mio. CHF							
	Eigentums- anteil	Buchwert	Erhaltene Dividenden	Ergebnis- anteile	Anteil am übrigen Gesamterfolg	Anteil am Gesamterfolg	Fair Value kotierter assoziierter Unternehmen
EQUITY-METHODE FÜR ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	33.4%	47	–	1	–	1	–
Groupe Assurance, Paris	34.0%	12	–	2	0	2	–
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	7	1	2	0	2	–
TOTAL	n. a.	66	1	5	0	5	–
ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20.4%	195	1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	10	–	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
TOTAL	n. a.	205	1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

Übersicht Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2012

Beträge in Mio. CHF							
	Eigentums- anteil	Buchwert	Erhaltene Dividenden	Ergebnis- anteile	Anteil am übrigen Gesamterfolg	Anteil am Gesamterfolg	Fair Value kotierter assoziierter Unternehmen
EQUITY-METHODE FÜR ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	33.4%	46	–	1	–	1	–
TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich	33.3%	15	1	1	–	1	–
Groupe Assurance, Paris	34.0%	10	–	1	0	1	–
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	17	2	4	–	4	–
TOTAL	n. a.	87	3	8	0	8	–
ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN							
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20.4%	121	1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	11	–	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
TOTAL	n. a.	132	1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

In folgender Tabelle sind die Finanzdaten zu den wesentlichen assoziierten Unternehmen zusammengefasst:

Mio CHF	Crédit et services financiers (CRESERFI) Paris		TECHNOPARK Immobilien AG Zürich		Groupe Assurance Paris		DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH Düsseldorf	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
ÜBERSICHT FINANZDATEN								
Kurzfristige Vermögenswerte	182	194	-	6	20	17	2	3
Langfristige Vermögenswerte	15	49	-	98	43	43	471	464
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-19	-95	-	-3	-27	-30	0	-1
Langfristige Verbindlichkeit	-37	-11	-	-56	-2	-2	-	-
Ertrag	41	136	-	14	48	44	2	2
Ergebnisanteile	3	4	-	4	7	3	1	1
Übriger Gesamterfolg	-	-	-	-	-1	1	1	2
Gesamterfolg	3	4	-	4	6	4	2	3
ÜBERLEITUNG								
Nettovermögenswerte	141	137	-	46	34	28	n. a.	n. a.
Eigentumsanteil	33.4%	33.4%	-	33.3%	34.0%	34.0%	n. a.	n. a.
Anteil am Nettovermögen (Buchwert)	47	46	-	15	12	10	n. a.	n. a.

16 Sachanlagen

Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
ANSCHAFFUNGSWERT						
Stand 1. Januar		576	53	54	25	708
Zugänge		37	1	5	2	46
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	–	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		–6	–2	–1	0	–9
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	14	–11	–	–	–	–11
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		4	–	–	–	4
Währungsumrechnungsdifferenzen		3	0	0	0	4
STAND AM ENDE DER PERIODE		603	53	59	27	742
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
Stand 1. Januar		–189	–37	–39	–10	–275
Abschreibungen		–12	–4	–7	–2	–25
Wertminderungen		–	0	0	–	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		2	2	1	0	4
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	14	4	–	–	–	4
Währungsumrechnungsdifferenzen		–1	0	0	0	–1
STAND AM ENDE DER PERIODE		–196	–39	–46	–12	–294
TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE		407	14	13	14	448
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		–	–	3	–	3
davon im Bau befindliche Gebäude		60	–	–	–	60

Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2012

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
ANSCHAFFUNGSWERT						
Stand 1. Januar		700	52	50	16	818
Zugänge		13	4	6	10	33
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-5	-3	-2	-1	-11
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	-193	-	-	-	-193
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		62	-	-	-	62
Währungsumrechnungsdifferenzen		-3	0	0	0	-3
STAND AM ENDE DER PERIODE		576	53	54	25	708
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN						
Stand 1. Januar		-201	-35	-34	-9	-279
Abschreibungen		-15	-4	-7	-2	-28
Wertminderungen		-	-1	0	-	-1
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		3	3	2	0	8
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	25	-	-	-	25
Währungsumrechnungsdifferenzen		1	0	0	0	1
STAND AM ENDE DER PERIODE		-189	-37	-39	-10	-275
TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE		386	17	15	15	433
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		-	-	2	-	2
davon im Bau befindliche Gebäude		25	-	-	-	25

In den Jahren 2013 und 2012 wurden bei den Sachanlagen keine Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital aktiviert.

17 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 618	1 605
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1 319	1 288
TOTAL IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	2 937	2 893

Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	Barwert künftiger Gewinne aus erworbenen Versicherungs- portefeuilles (PVP)		Aktivierte Abschlusskosten (DAC)		Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1. Januar	15	15	1 554	1 743	36	59	1 605	1 817
Zugänge	2	1	381	391	11	31	393	422
Abschreibung	-1	-1	-474	-565	-11	-53	-486	-619
Wertminderung	-	-	-5	-2	-	-	-5	-2
Auswirkung der Schattenbilanzierung	0	0	94	-4	-	-	94	-4
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen	0	-	-	-	-	-	0	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	16	-9	1	0	17	-10
STAND AM ENDE DER PERIODE	16	15	1 567	1 554	35	36	1 618	1 605

Barwert künftiger Gewinne (PVP)

Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Er bezieht sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich und wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Margen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert.

Aktivierte Abschlusskosten (DAC)

Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sind aktiviert.

Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)

Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Kapitalanlageverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich auf Verträge in Luxemburg und der Schweiz.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Goodwill		Kundenbeziehungen		Marken und Übrige		Total	
Anhang	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
ANSCHAFFUNGSWERT								
Stand 1. Januar	1 726	1 727	309	311	258	236	2 293	2 274
Zugänge	-	-	-	-	16	22	16	22
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	7	17	-	0	1	25	7
Zugänge aus eigenen Softwareentwicklungen	-	-	-	-	6	6	6	6
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen	-7	0	-107	-	-98	-3	-212	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	16	-8	4	-2	4	-2	22	-12
STAND AM ENDE DER PERIODE	1 743	1 726	223	309	186	258	2 151	2 293
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN								
Stand 1. Januar	-550	-157	-255	-112	-200	-100	-1 005	-369
Abschreibung	-	-	-13	-28	-14	-11	-27	-39
Wertminderungen	-	-393	-	-115	-1	-94	-1	-601
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen	7	-	107	-	98	3	212	3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-7	0	-4	1	-3	1	-13	1
STAND AM ENDE DER PERIODE	-550	-550	-164	-255	-120	-200	-833	-1 005
TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE	1 193	1 176	59	54	67	58	1 319	1 288

Goodwill

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Goodwill beinhaltet Beträge, die sich sowohl auf den Anteil der Swiss Life-Gruppe als auch auf nicht beherrschende Anteile am erworbenen Unternehmen beziehen, wenn die nicht beherrschenden Anteile zum Fair Value bewertet werden. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill auf assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Mit dem Erwerb von Prigest, Paris, im November 2013 wurde zusätzlicher Goodwill in Höhe von CHF 8 Millionen erfasst. Der Goodwill im Zusammenhang mit der im Mai 2012 erworbenen aXenta AG, Baden, betrug CHF 7 Millionen und wurde im Jahr 2012 vollumfänglich als Wertminderung verbucht. Der erzielbare Betrag der aXenta AG, Baden, belief sich per 31. Dezember 2012 auf CHF 2 Millionen.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Segment «Frankreich» zugewiesen; der Goodwill im Zusammenhang mit CapitalLeben dem Segment «International». Per 31. Dezember 2013 wurde im Rahmen von übrigen Akquisitionen Goodwill wie folgt erfasst: im Segment «Frankreich» in Höhe von CHF 21 Millionen (2012: CHF 12 Millionen) und im Segment «Asset Managers» in Höhe von CHF 9 Millionen (2012: CHF 9 Millionen).

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental umfassen diese Budgets Perioden von vier und fünf Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von fünf Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental und für die CapitalLeben dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird.

Im Hinblick auf die aktuelle Gesundheitsreform und die Wirtschaftsentwicklung in Frankreich überprüft die Gruppe eingehend, ob die tatsächliche Performance mit den Geschäftsplänen übereinstimmt, und ergreift, wenn nötig, vordefinierte Massnahmen.

Der erzielbare Betrag des Goodwills in Zusammenhang mit CapitalLeben überstieg dessen Buchwert per 31. Dezember 2013 um CHF 181 Millionen. Diese Differenz wäre weiterhin positiv, wenn der Abzinsungssatz um 0,5 Prozentpunkte erhöht und die Wachstumsrate um 1 Prozentpunkt reduziert werden würde.

Des Weiteren lauten die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts wie folgt:

Mio. CHF	Lloyd Continental		CapitalLeben			Übrige
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149	30	21
Wertminderungen	-	-	-	-	-	7
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG						
Wachstumsrate	2.0%	2.0%	1.0%	1.0%	2.0%	1-2%
Abzinsungssatz	13.2%	11.8%	9.9%	8.6%	13.2%	9.4-11.8%

Die Wachstumsraten widerspiegeln die langfristigen Inflationserwartungen des Internationalen Währungsfonds in den jeweiligen Märkten.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select (Erwerb der AWD Holding AG und der Deutschen Proventus AG) wurde den Segmenten «Schweiz», «Deutschland» und «International» zugewiesen. Die erzielbaren Beträge wurden auf Basis eines Nutzungswerts anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets bestimmt. Die Projektionen für die Segmente «Schweiz», «Deutschland» und «International» (AT/CEE, UK) erstreckt sich über eine Dreijahresperiode. Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die wesentlichen Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts lauten wie folgt:

Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select

Mio. CHF	Schweiz		Deutschland		International		Total	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Buchwert (netto) des Goodwills	152	152	494	487	81	80	727	719
Wertminderungen	-	-	-	218	-	168	-	386
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG								
Wachstumsrate	1.0%	1.0%	2.0%	2.0%	2.0%	2.0%	n. a.	n. a.
Abzinsungssatz	10.8%	9.4%	12.0%	10.7%	10.1%	9.0%	n. a.	n. a.

Im Jahr 2012 wurden auf dem Goodwill des Segments «Deutschland» Wertminderungen in Höhe von CHF 218 Millionen und auf dem Goodwill des Segments «International» Wertminderungen in Höhe von CHF 168 Millionen erfasst. Per 31. Dezember 2012 belief sich der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des Segments «Deutschland» auf CHF 948 Millionen, derjenige der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des Segments «International» auf CHF 128 Millionen.

Der erzielbare Betrag des Goodwills von Swiss Life Select im Segment «Schweiz» überstieg dessen Buchwert per 31. Dezember 2013 um CHF 2,0 Milliarden. Diese Differenz wäre weiterhin positiv, wenn der Abzinsungssatz um 0,5 Prozentpunkte erhöht und die Wachstumsrate um 1 Prozentpunkt reduziert werden würde. Im Zusammenhang mit dem erzielbaren Betrag des Goodwills von Swiss Life Select im Segment «Deutschland» überstieg dieser dessen Buchwert per 31. Dezember 2013 um CHF 45 Millionen. Die Differenz wäre nicht mehr vorhanden, wenn der Abzinsungssatz um 0,5 Prozentpunkte erhöht werden würde. Im Zusammenhang mit dem Goodwill von Swiss Life Select im Segment «International» überstieg dieser dessen Buchwert per 31. Dezember 2013 um CHF 128 Millionen. Die Differenz bliebe bestehen, wenn der Abzinsungssatz um 0,5 Prozentpunkte erhöht und die Wachstumsrate um 1 Prozentpunkt reduziert werden würde.

Im Jahr 2013 wurden auf dem Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select keine Wertminderungen erfasst.

Kundenbeziehungen

Mit dem Erwerb von Prigest, Paris, im November 2013 wurden zusätzliche Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 17 Millionen erfasst.

Per 31. Dezember 2013 wurden Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit Swiss Life Select in Höhe von CHF 6 Millionen (2012: CHF 6 Millionen) dem Segment «Schweiz» und in Höhe von CHF 21 Millionen (2012: CHF 29 Millionen) dem Segment «Deutschland» zugewiesen. Das Segment «Frankreich» enthält Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 31 Millionen (2012: CHF 18 Millionen) und das Segment «Asset Managers» Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 1 Million (2012: CHF 1 Million).

Auf den Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit Swiss Life Select wurden im Jahr 2012 in den Segmenten «Schweiz», «International» und «Deutschland» Wertminderungen in Höhe von CHF 24 Millionen, CHF 72 Millionen bzw. CHF 2 Millionen erfasst. Grund dafür war die Fluktuationsrate der Finanzberater, die höher lag als ursprünglich angenommen.

Im Segment «International» erfolgte im Jahr 2012 auf den Kundenbeziehungen eine Wertminderung von CHF 17 Millionen. Diese Wertminderung ergab sich aus der Zwei-Betreiber-Strategie, die gezielt auf das Neugeschäft in Luxemburg und Singapur ausgerichtet ist.

Im Jahr 2013 wurden auf den Kundenbeziehungen keine Wertminderungen vorgenommen.

Marken und Übrige

Dieser Posten umfasst Markennamen, eingetragene Warenzeichen, Computersoftware sowie übrige immaterielle Vermögenswerte. Aufgrund der Umbenennung der AWD-Marke wurden im Jahr 2012 auf dem Buchwert von «Marken und Übrige» CHF 94 Millionen als Wertminderung erfasst.

18 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.2013	angepasst 31.12.2012
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen	159	179
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	99	87
Zum Verkauf gehaltene Liegenschaften	39	-
Sonstige Aktiven	105	69
TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN	402	335

Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzte Erträge	205	157
Sonstige Verbindlichkeiten	109	117
TOTAL ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN	314	274

19 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		10 728	9 694
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		2 173	1 678
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	30	36	43
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		193	138
TOTAL KAPITALANLAGEVERTRÄGE		13 130	11 553
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe			
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		3 580	2 903
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		182	91

Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)

Mio. CHF

	2013	2012
Stand 1. Januar	9 694	9 605
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	194	-
Erhaltene Einlagen	1 891	1 551
Gutgeschriebene Zinsen	81	98
Überschussanteile	209	164
Policengebühren	-123	-107
Auflösung von Einlagen	-1 163	-1 209
Übrige Bewegungen	351	494
Umgliederungen und übrige Abgänge	-545	-826
Währungsumrechnungsdifferenzen	139	-76
STAND AM ENDE DER PERIODE	10 728	9 694

Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)

Mio. CHF

	2013	2012
Stand 1. Januar	1 678	1 463
Sparprämien	797	660
Zugeschriebene Zinsen	27	23
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-331	-374
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	2	2
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-95
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE	2 173	1 678

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe in erster Linie gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz und in Frankreich abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet.

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF

	2013	2012
Stand 1. Januar	43	53
Erhaltene Einlagen	33	36
Gutgeschriebene Zinsen	2	1
Policengebühren	0	0
Auflösung von Einlagen	-42	-28
Übrige Bewegungen	-1	0
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-18
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	36	43

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF

	2013	2012
Stand 1. Januar	138	237
Erhaltene Einlagen	110	15
Veränderungen des Fair Value	-46	6
Policengebühren	0	0
Auflösung von Einlagen	-5	-7
Übrige Bewegungen	-2	0
Umgliederungen und übrige Abgänge	-3	-111
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	-2
STAND AM ENDE DER PERIODE	193	138

20 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Hybrides Kapital		2 634	2 609
Wandelanleihen		445	-
Vorrangige Anleihen		422	-
Bankdarlehen		174	156
Übrige		3	3
TOTAL ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN	30	3 677	2 768

Hybrides Kapital

Im November 2012 unterbreitete die Swiss Life Insurance Finance Ltd. den Darlehensgebern des 1999 durch die Swiss Life AG begebenen, unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens das Angebot, ihre Anteile gegen eine Barauszahlung und ein neues Darlehen umzutauschen. Insgesamt wurden EUR 265 Millionen und CHF 290 Millionen von Darlehensgebern zurückgekauft. Die Barauszahlungen beliefen sich auf gesamthaft CHF 139 Millionen. Das neue Darlehen besteht aus einer Tranche an einem neu von der Swiss Life AG begebenen, befristeten nachrangigen Step-up-Darlehen in Höhe von CHF 471 Millionen mit einer Laufzeit von 30 Jahren, welches von der Swiss Life Holding garantiert wird. Das Darlehen kann am 30. November 2022 erstmals durch den Emittenten zurückbezahlt werden. Hierzu sind die Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA nötig. Der Zinssatz entspricht bis zum 30. November 2022 dem Libor-Satz für Sechsmontatsgeld und einer jährlichen Marge von 4,20%. Wird die Anleihe am 30. November 2022 nicht zurückbezahlt, erhöht sich die Marge um 1%.

Am 22. Oktober 2012 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 300 Millionen. Die Anleihe kann am 22. August 2018 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 22. August 2018 auf jährlich 5,50% festgelegt. Wird die Anleihe am 22. August 2018 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 5,091%.

Am 4. April 2011 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 325 Millionen. Die Anleihe wurde im selben Jahr im Juni und Oktober um CHF 75 Millionen bzw. CHF 100 Millionen aufgestockt und kann am 4. Oktober 2016 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 4. Oktober 2016 auf jährlich 5,25% festgelegt. Wird die Anleihe am 4. Oktober 2016 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 3,551%.

Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu pari, um ein Schuldscheindarlehen an die Swiss Life AG zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Swiss Life AG kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu

jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Notes werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Notes am 12. April 2017 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Euribor-Satz für Dreimonatsgeld und einer Marge von 2,5%.

Am 16. November 2005 emittierte J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. auf treuhänderischer Basis EUR 350 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu einem Preis von 99,423%, um ein der Swiss Life AG gewährtes Darlehen zu decken. Die Swiss Life AG kann das Darlehen am 16. November 2015 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Notes werden vom 16. November 2005 bis 16. November 2015 zum Zinssatz von 5% p. a. verzinst. Werden die Notes am 16. November 2015 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Euribor-Satz für Dreimonatsgeld und einer Marge von 2,43%.

Im März 1999 begab die Swiss Life AG eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, bestehend aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Euribor-Zinssatz zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten), CHF 290 Millionen (zu einem Libor-Zinssatz zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten) sowie EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655%; ab Oktober 2009 zu einem aggregierten Euribor-Zinssatz plus einer Marge von 2,05%). Im Jahr 2009 verzichtete die Swiss Life AG auf eine Rückzahlung des Darlehens am erstmöglichen Zeitpunkt. Nach dem eingangs genannten Umtauschangebot der Swiss Life Insurance Finance Ltd. im Jahr 2012 beträgt das Darlehen noch EUR 192 Millionen. Die Swiss Life AG kann dieses Darlehen nach eigenem Ermessen am nächstmöglichen Rückzahlungszeitpunkt, dem 6. April 2014, zurückzahlen oder danach in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Nominalwert im Ausgabejahr	Nominalwert per 31.12.2013	Zinssatz	Ausgabejahr	Optionale Rückzahlung	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
Emittent							
			Libor				
Swiss Life AG	CHF 471	CHF 471	+4.200%	2012	2022	468	467
Swiss Life AG	CHF 300	CHF 300	5.500%	2012	2018	298	297
Swiss Life AG	CHF 500	CHF 500	5.250%	2011	2016	494	492
Swiss Life AG ¹	EUR 700	EUR 590	5.849%	2007	2017	721	710
Swiss Life AG ²	EUR 350	EUR 343	5.000%	2005	2015	417	410
			Euribor				
Swiss Life AG	EUR 443	EUR 192	+2.050%	1999	2014	236	232
TOTAL						2 634	2 609

¹ Von ELM B.V. gewährtes hybrides Schuldscheindarlehen

² Ursprünglich von J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. gewährtes hybrides Bankdarlehen

Wandelanleihen

Im Dezember 2013 begab die Swiss Life Holding eine unbesicherte vorrangige Wandelanleihe von CHF 500 Millionen mit Fälligkeit im Jahr 2020. Der Coupon wurde auf 0% festgelegt. Die Wandelanleihe kann durch den Inhaber in Namenaktien der Swiss Life Holding gewandelt werden. Der ursprüngliche Wandelpreis betrug CHF 243.97. Der Erlös der Wandelanleihe wurde in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Der Fair Value der Schuldkomponente betrug zum Emissionsdatum CHF 450 Millionen. Die Berechnung erfolgte anhand eines Marktzinssatzes für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe. Der Restbetrag von CHF 50 Millionen entspricht dem Wert der Option, die Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding zu wandeln, und ist im Agio enthalten. Von der Verbindlichkeit wurden Transaktionskosten von CHF 6 Millionen abgezogen. Weitere Kosten von CHF 1 Million wurden im Agio erfasst.

Vorrangige Anleihen

Im Mai 2013 platzierte die Swiss Life Holding erfolgreich Anleihen im Umfang von CHF 425 Millionen. Die Transaktion war aufgeteilt in zwei Tranchen: eine Tranche von CHF 225 Millionen mit einer Laufzeit von sechs Jahren und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Der Coupon der beiden unbesicherten, vorrangigen Anleihen beträgt 1,125% bzw. 1,875%. Die Liberierung der beiden Anleihen erfolgte am 21. Juni 2013.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Nennwert	Zinssatz	Ausgabejahr	Rückzahlung	Buchwert
Emittent					31.12.2013
Swiss Life Holding AG	CHF 225	1.125%	2013	2019	223
Swiss Life Holding AG	CHF 200	1.875%	2013	2023	199
TOTAL					422

Bankdarlehen

Die Bankdarlehen beziehen sich auf Hypothekendarlehen auf erworbenen Immobilien.

Beträge in Mio. CHF	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Art				31.12.2013	31.12.2012
Hypothekarkredit	CHF	2.000%	2014	18	-
Hypothekarkredit	CHF	3.165%	2016	156	156
TOTAL				174	156

21 Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
Versicherungsverbindlichkeiten		2 666	2 511
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 435	1 418
Einlagen von Rückversicherern		115	105
Kundeneinlagen		1 167	1 118
Repurchase-Vereinbarungen		2 054	958
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		489	586
Rechnungsabgrenzungsposten		310	302
Abwicklungskonten		115	2
Übrige		689	722
TOTAL ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	30	9 040	7 722

22 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto
		31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen		979	954	197	191	782
Nicht verdiente Prämien (Nichtleben)		67	66	0	0	66
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen		6 270	6 414	90	87	6 180
Deckungskapital		87 890	84 177	108	91	87 781
Nicht verdiente Prämien (Leben)		44	38	0	0	44
Einlagen aus Versicherungsverträgen		6 182	5 825	-	-	6 182
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND GUTHABEN AUS RÜCKVERSICHERUNG		101 432	97 474	396	369	101 035
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	2 200	1 603	-	-	2 200

Nicht verdiente Prämien

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die jeweils verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF

	2013	2012
STAND 1. JANUAR		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	954	960
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-191	-196
VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	763	764
ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	329	313
Vorausgegangene Berichtsperioden	-64	-58
TOTAL ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN	265	256
BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	-129	-121
Vorausgegangene Berichtsperioden	-128	-130
TOTAL BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN	-258	-250
Währungsumrechnungsdifferenzen	12	-6
STAND AM ENDE DER PERIODE		
VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	782	763
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	197	191
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)	979	954

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen für Ansprüche benötigt wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zum Datum der Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1. Januar	6 414	6 332	87	92	6 328	6 240
Zugeschriebene Zinsen	99	100	1	1	98	99
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-362	-66	3	-2	-366	-64
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	90	64	-2	-4	92	67
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	0	-	-	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	29	-15	1	-1	28	-15
STAND AM ENDE DER PERIODE	6 270	6 414	90	87	6 180	6 328

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses ist eine bestmögliche Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

Deckungskapital

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1. Januar	84 177	80 172	91	92	84 085	80 080
Sparprämien	8 497	7 658	49	149	8 448	7 510
Zugeschriebene Zinsen	1 928	1 852	2	1	1 926	1 851
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-7 923	-7 931	-28	-140	-7 895	-7 791
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	881	1 830	-7	-10	888	1 840
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	757	-	-	-	757
Währungsumrechnungsdifferenzen	329	-162	1	0	328	-162
STAND AM ENDE DER PERIODE	87 890	84 177	108	91	87 781	84 085

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Sicherheitsmarge für negative Abweichungen.

Einlagen aus Versicherungsverträgen

Mio. CHF

	2013	2012
Stand 1. Januar	5 825	5 792
Erhaltene Einlagen	188	257
Gutgeschriebene Zinsen	79	84
Überschussanteile	19	21
Policengebühren und Versicherungsprämien	-24	-30
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-539	-565
Übrige Bewegungen	18	8
Umgliederungen und übrige Abgänge	548	293
Währungsumrechnungsdifferenzen	68	-35
STAND AM ENDE DER PERIODE	6 182	5 825

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko in sich bergen, werden vereinbarte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF

	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	86 872	83 706
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	12 360	12 164
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	2 200	1 603
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT	101 432	97 474

23 Leistungen an Mitarbeitende

Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF	31.12.2013	angepasst 31.12.2012
Die Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	1 434	1 488
übrigen langfristigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	0	0
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	119	104
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE	1 553	1 592

Leistungsorientierte Pläne

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt, die lokalen Bestimmungen und Praktiken unterworfen sind. Der Grossteil der erfassten leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus den Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Auswirkungen der Vorsorgepläne für Mitarbeitende in Deutschland und Frankreich auf die konsolidierte Jahresrechnung sind deutlich geringer. In der Regel hängt die Höhe der Leistungen von der Anzahl Dienstjahre und der durchschnittlichen Vergütung unmittelbar vor der Pensionierung ab. Die Hauptleistung sieht bei Erreichen des Rentenalters eine Altersrente oder eine Kapitalleistung vor. Die meisten Pläne haben ausgeschiedene Vermögen. Die Finanzierung ist durch lokale Vorschriften geregelt; die Höhe der anhand versicherungstechnischer Grundsätze festgelegten Verbindlichkeiten ergibt sich aus den in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Leistungen. Bei einigen Plänen leistet nicht nur der Arbeitgeber Beiträge, sondern auch der Mitarbeitende (in der Regel als Teil des Bruttolohns).

In der Schweiz und in Frankreich bestehen im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende, welche einen Teil der zugesagten Planleistungen rückversichern. Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» werden solche Versicherungsverträge eliminiert (Selbstversicherung, keine Qualifikation als Planvermögen). Soweit die Finanzierung der betroffenen Pläne mittels Selbstversicherung erfolgt, sind die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen mit den Kapitalanlagen aus den eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Planbeschreibung

Schweiz

In der Schweiz unterliegen Vorsorgepläne dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Vorsorgepläne werden durch unabhängige, rechtlich autonome Einrichtungen verwaltet; sie unterstehen der aufsichtsrechtlichen Kontrolle. Für Schweizer Mitarbeitende der Gruppe werden die Pläne in Form von Stiftungen verwaltet. Der Stiftungsrat muss als höchstes Organ aus gleich vielen Arbeitnehmervertretern wie Arbeitgebervertreter zusammengesetzt sein. Zu den Hauptaufgaben des Stiftungsrats zählen die Festlegung der Planleistungen und des Finanzierungssystems sowie die Definition von versicherungsmathematischen Parametern und Anlagerichtlinien für die Planvermögen. Das BVG regelt die Mindestleistungen (einschliesslich des Umwandlungssatzes für die Ermittlung der Altersrenten), die Arbeitgeber-/Arbeitnehmerbeiträge sowie den auf die Altersguthaben der Mitarbeitenden jeweils anwendbaren Zinssatz. Jedes Jahr wird im Einklang mit dem BVG ein versicherungsmathemati-

scher Bericht erstellt, der den Finanzierungsgrad des jeweiligen Plans aufzeigt. Berechnungsgrundlage für das Planvermögen und die jeweiligen Verpflichtungen ist das BVG.

Als Hauptleistung bei Erreichen des Rentenalters ist bei Swiss Life eine Altersrente vorgesehen, deren Höhe anhand eines im Plan vorgesehenen Umwandlungssatzes bestimmt wird. Dieser wird auf das bis zur Pensionierung geäußerte persönliche Altersguthaben des jeweiligen Mitarbeitenden angewandt. Mitarbeitende können sich vorzeitig pensionieren lassen (in diesem Fall wird der Umwandlungssatz nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt) oder anstelle einer Rente eine Kapitalleistung wählen. Die Altersrente wird mit monatlichen Beiträgen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers (Lohnabzug) auf ein persönliches Vorsorgekonto finanziert, das jährlich verzinst wird. Die Beiträge sind abhängig vom Alter und sind in Prozent des beitragspflichtigen Lohns ausgedrückt. Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind. Ausserdem besteht die Möglichkeit, freiwillige Beiträge zu leisten (jedoch nur bis zu einem Maximalbetrag). Infolge von vorgenommenen Planänderungen haben bestimmte Altersgruppen Anrecht auf eine garantierte Mindestaltersrente bei vorzeitiger Pensionierung. Die damit verbundenen Kosten trägt der Arbeitgeber.

Weitere Leistungen sind Hinterlassenen-/Waisenrenten und/oder Kapitalleistungen im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Fast alle Mitarbeitenden der Gruppe in der Schweiz sind Plänen unterstellt, bei denen diese Todesfall- und Invaliditätsleistungen durch von der Swiss Life AG ausgestellte Kollektivversicherungsverträge rückgedeckt sind; die Kosten (Versicherungsprämien) trägt der Arbeitgeber.

Frankreich

In Frankreich werden die Vorsorgepläne durch verschiedene nationale Vereinbarungen geregelt. Die leistungsorientierten Pläne für Mitarbeitende und das Management sehen Altersleistungen vor, die von der zuletzt bezogenen Lohnsumme, der Anzahl Dienstjahre, dem Austrittsgrund und der entsprechenden nationalen Vereinbarung abhängig sind. Des Weiteren sind je nach Mitarbeiterkategorie und Dienstalter Dienstalterszahlungen vorgesehen.

Deutschland

In Deutschland unterstehen die Pensionspläne dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Dadurch, dass das Gesetz Bestandteil der allgemeinen Arbeitsgesetzgebung ist, stellt das BetrAVG keine Regeln zur Finanzierung der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung auf. Es beschreibt lediglich die verschiedenen Möglichkeiten, wie diese Leistungen finanziert werden können.

Es bestehen verschiedene leistungsorientierte Pläne. Sie alle sehen Altersleistungen im Rentenalter vor.

Bei einigen Plänen wird die Höhe der Altersleistungen anhand der Leistungsformel gemäss Pensionsplan auf Basis der Anzahl Dienstjahre und der Höhe des unmittelbar vor der Pensionierung bezogenen Lohns bestimmt. Weitere Leistungen sind Witwen-/Witwerrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Die Höhe der Leistungen wird ähnlich wie die Altersrenten bestimmt unter der Annahme, dass sich die Dienstdauer bis zum ordentlichen Rentenalter erstrecken wird. Witwen-/Witwerrenten betragen 60% der Alters-/Invalidenleistungen.

Bei anderen Plänen wird die Höhe der Altersleistungen anhand von jährlichen Beiträgen bestimmt. Diese Beiträge erfolgen in Form einer Beitragszahlung an einen Einzelversicherungsvertrag mit Swiss Life Deutschland. Diese Zahlung ist ein fester Betrag, der gemäss Pensionsplan abhängig vom Mitarbeiterstatus ermittelt wird. Die Beitragshöhe wird alle drei Jahre anhand der allgemeinen Lohnentwicklung in der Versicherungsbranche in Deutschland angepasst. Sollten die Leistungen aus dem Einzelversicherungsvertrag die im Pensionsplan vorgesehenen Leistungen nicht decken, besteht für den Arbeitgeber das Risiko, dass er Zuzahlungen machen muss. Weitere Leistungen sind Kapitalleistungen im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Der Umfang dieser Leistungen wird im Pensionsplan auf Basis des Mitarbeiterstatus als fester Betrag definiert. Auch dieser Teil des Plans ist durch Versicherungsverträge mit Swiss Life Deutschland abgedeckt.

Gedekte Risiken

Im Hinblick auf ihre leistungsorientierten Pläne besteht für die Gruppe das Risiko, dass sich grundlegende versicherungsmathematische/finanzielle Annahmen, die in der Bemessung der Planleistungen berücksichtigt werden, wie zum Beispiel Annahmen zu den Abzinsungssätzen, zur Sterblichkeit und zum künftigen Lohnwachstum, nicht wie erwartet entwickeln. Gehen die Renditen auf hochwertigen Unternehmensanleihen, die als Bewertungsgrundlage für den Abzinsungssatz dienen, zurück, steigt der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen. Daraus ergeben sich in der konsolidierten Bilanz höhere Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen. Dieser Effekt würde jedoch bei einem Wertanstieg der Anleihen im Planvermögen teilweise ausgeglichen. Ebenso nehmen die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen zu, wenn die durchschnittliche Lebenserwartung (Langlebigkeit) oder die künftige Lohnwachstumsrate über den Werten liegt, die den finanziellen/versicherungsmathematischen Parametern zugrunde liegen.

Bei Plänen mit ausgeschiedenen Vermögen ist die Gruppe Anlagerisiken ausgesetzt. In der Regel sollten die Erträge aus dem Planvermögen zusammen mit den Beiträgen die im Vorsorgeplan vorgesehenen Leistungen decken. Liegt der Ertrag unter dem Abzinsungssatz, entsteht ein versicherungsmathematischer Verlust, der sich negativ auf die Nettoverbindlichkeiten/-vermögenswerte der Vorsorgepläne und den übrigen Gesamterfolg auswirkt. Das Risikomanagement hängt von der Art der zugesagten Leistungen und den regulatorischen/rechtlichen Vorschriften ab, denen der Plan unterliegt, und ist somit länderspezifisch.

Schweiz

Die Stiftungen sind verantwortlich, dass genügend Finanzierungsmittel vorhanden sind. Bei einer Unterdeckung, die nach BVG und nicht nach IFRS ermittelt wird, sind die Stiftungen verpflichtet, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den erforderlichen Deckungsgrad wiederherzustellen. Mögliche Massnahmen sind Anpassungen der Verzinsung der Altersguthaben, der Leistungshöhe und der ordentlichen Arbeitgeber-/Arbeitnehmerbeiträge. Ausserdem können die Stiftungen vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern zusätzliche Beiträge verlangen. Da der Deckungsgrad der Stiftungen in der Schweiz ausreichend ist, werden in näherer Zukunft keine solchen Zusatzbeiträge erwartet.

Das bei der Erwirtschaftung angemessener Erträge aus dem Planvermögen zur Deckung der Altersansprüche aktiver Mitarbeitender bestehende Anlagerisiko wird von den Stiftungen getragen. Ebenso verhält es sich mit dem Anlage- und dem versicherungsmathematischen Risiko bei laufenden Altersrenten. In den beiden Hauptplänen sind jedoch sämtliche Renten, die vor dem

1. Januar 2011 zu laufen begannen, mit einem von der Swiss Life AG ausgestellten Kollektivversicherungsvertrag vollständig abgesichert. Des Weiteren decken verschiedene Kollektivverträge der Swiss Life AG sämtliche Versicherungsrisiken bezüglich Todesfall-, Hinterlassenen- und Invalidenleistungen vollständig ab.

Ziel des Anlageprozesses ist die Sicherstellung, dass die Erträge aus dem Planvermögen zusammen mit den Beiträgen die zugesagten Leistungen decken. Bei der Anlagestrategie sind die jeweiligen BVG-Richtlinien einzuhalten (z. B. Diversifikationsanforderungen). Die Stiftungen sind für die Festlegung einer Anlagestrategie verantwortlich, die den Vorsorgezweck, die Vorsorgeverpflichtungen und die Risikokapazität berücksichtigt. Die Umsetzung der Anlagepolitik ist an einen Anlageausschuss delegiert.

Frankreich

Das bei der Erwirtschaftung angemessener Erträge aus dem Planvermögen zur Deckung der Rentenansprüche der Mitarbeitenden bestehende Anlagerisiko sowie das Sterblichkeitsrisiko werden vom Arbeitgeber getragen.

Deutschland

Gemäss deutschem BetrAVG bestehen keine spezifischen Vorschriften zur Finanzierung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung. Leistungsorientierte Pläne werden über Einzelversicherungsverträge mit Swiss Life Deutschland finanziert, welche die zugesagten Leistungen abdecken. Aufgrund von steuerlichen Einschränkungen decken die Einzelversicherungsverträge die zugesagten Leistungen nicht gesamthaft ab. Aus diesem Grund hat Swiss Life Deutschland ein Treuhandmodell (Contractual Trust Arrangement, CTA) eingerichtet, um die zusätzlichen Risiken im Pensionsplan abzusichern. Planrisiken entstehen hauptsächlich aus Lohn- und Rentenerhöhungen.

Auswirkungen der Anpassungen für 2012

Die überarbeitete Fassung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» wurde rückwirkend auf den 1. Januar 2013 angewandt. Die Abgrenzung von Gewinnen und Verlusten (Korridor-Methode) wurde abgeschafft. Gewinne und Verluste werden nun unmittelbar im übrigen Gesamterfolg erfasst. Die Anwendung der Regelung zur Risikoverteilung («Risk Sharing») gemäss überarbeiteter Fassung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» führte zu einem Rückgang der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen, weil bei der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen die Arbeitnehmerbeiträge als negative Leistungen den Dienstjahren zugeordnet werden. Diese zwei Effekte hatten einen Nettoanstieg der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) von CHF 406 Millionen per 31. Dezember 2012 und CHF 499 Millionen per 1. Januar 2012 zur Folge.

Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden nicht mehr in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Stattdessen werden die Zinsen auf den Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen anhand des zur Bemessung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen verwendeten Abzinsungssatzes berechnet. Aufgrund der Abschaffung der genannten Korridor-Methode hat die Abschreibung von Gewinnen und Verlusten keine Auswirkung mehr auf die Erfolgsrechnung, da diese Gewinne und Verluste nun unmittelbar im übrigen Gesamterfolg erfasst werden. Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen war infolge dieser Effekte im Jahr 2012 um CHF 18 Millionen tiefer.

Als Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen erfasste Beträge

Mio. CHF	31.12.2013	angepasst 31.12.2012
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 700	-2 615
Fair Value des Planvermögens	1 361	1 213
VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO)	-1 339	-1 402
Nicht als Planvermögen qualifizierte Versicherungsverträge gemäss IFRS	1 424	1 389
GEWINN (+)/VERLUST (-) AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO), WIRTSCHAFTLICHE SICHT	85	-13
Die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	-1 434	-1 488
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	95	86

Für die gesamtheitliche Beurteilung der finanziellen Lage der leistungsorientierten Pläne müssen Planvermögen sowie gemäss IFRS nicht als Planvermögen qualifizierte Versicherungsverträge mit dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen verrechnet werden. Die Überdeckung betrug per 31. Dezember 2013, einschliesslich gemäss IFRS nicht als Planvermögen qualifizierter Versicherungsverträge, insgesamt CHF 85 Millionen (2012: Unterdeckung von CHF 13 Millionen).

In der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasste Beträge

Mio CHF	2013	angepasst 2012
Laufender Dienstzeitaufwand	88	83
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-6	-
Zinsaufwand (netto)	30	33
Personalbeiträge	-26	-23
TOTAL LEISTUNGSORIENTIERTER AUFWAND	86	92

Im übrigen Gesamterfolg erfasste Beträge

Mio CHF	2013	angepasst 2012
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste auf leistungsorientierten Verpflichtungen	-25	-7
Erträge aus Planvermögen ohne Zinserträge	23	82
TOTAL NEUBEWERTUNGEN AUF VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO)	-2	75

Leistungsorientierte Pläne

Mio CHF	angepasst	
	2013	2012
VERÄNDERUNGEN BARWERT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERPFLICHTUNGEN		
Stand 1. Januar	-2 615	-2 646
Einführung von IAS 19, überarbeitet	-	48
Laufender Dienstzeitaufwand	-88	-83
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand inkl. Gewinnen/Verlusten aus Abgeltungen	6	-
Zinsaufwand	-56	-57
Beiträge von Planbegünstigten	-85	-36
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus		
erfahrungsbedingten Anpassungen	-37	7
Änderungen der demografischen Annahmen	-2	-1
Änderungen der finanziellen Annahmen	14	-13
Leistungsauszahlungen	165	167
Auswirkung von Unternehmenszusammenschlüssen	-	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-4	1
STAND AM ENDE DER PERIODE	-2 700	-2 615
davon Beträge für		
aktive Planbegünstigte	-1 240	-1 162
pensionierte Planbegünstigte	-1 460	-1 453
VERÄNDERUNGEN DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS		
Stand 1. Januar	1 213	1 059
Zinsertrag	26	24
Erträge aus dem Planvermögen	23	82
Beiträge des Arbeitgebers	83	76
Beiträge von Planbegünstigten	78	35
Leistungsauszahlungen	-64	-65
Auswirkung von Unternehmenszusammenschlüssen	-	2
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE	1 361	1 213

Planvermögen

Mio CHF	Notierter Marktpreis		Übrige		Total	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Flüssige Mittel	-	-	51	64	51	64
Schuldpapiere						
Staatsanleihen	8	10	-	-	8	10
Unternehmen	16	16	-	-	16	16
Aktien						
Erdöl und Erdgas	1	1	-	-	1	1
Industrie	2	3	-	-	2	3
Konsumgüter/Dienstleistungen	4	3	-	-	4	3
Gesundheitswesen	3	3	-	-	3	3
Telekommunikationsdienste	0	0	-	-	0	0
Versorgungsbetriebe	0	1	-	-	0	1
Finanzwesen	10	11	-	-	10	11
Technologie	1	-	-	-	1	-
Anlagefonds						
Anleihen	-	-	600	495	600	495
Aktien	-	-	254	220	254	220
Ausgewogen	5	4	55	59	60	63
Übrige	-	-	255	235	255	235
Liegenschaften						
in der Schweiz	-	-	7	7	7	7
Qualifizierende Versicherungspolizen	-	-	87	81	87	81
TOTAL PLANVERMÖGEN	51	52	1310	1161	1361	1213
Das Planvermögen beinhaltet						
eigene Beteiligungsinstrumente	-	-	-	-	7	9

Grundlegende versicherungsmathematische Annahmen

	Schweiz		Übrige Länder	
	2013	2012	2013	2012
Abzinsungssatz	2.0%	2.0%	2.9-3.6%	2.7- 4.3%
Künftige Gehaltserhöhungen	1.3-1.5%	1.5%	1.5-3.0%	1.5- 3.0%
Künftige Rentensteigerungen	0.0%	0.0%	1.4-2.9%	1.0- 3.0%
Ordentliches Pensionierungsalter – Frauen	64	64	62-65	63-65
Ordentliches Pensionierungsalter – Männer	65	65	62-65	63-65
Mittlere Lebenserwartung bei ordentlichem Pensionierungsalter – Frauen (Anzahl Jahre)	24.7	24.6	23.0-28.8	22.7-28.8
Mittlere Lebenserwartung bei ordentlichem Pensionierungsalter – Männer (Anzahl Jahre)	21.3	21.2	19.3-25.3	18.6-25.3

Für jede massgebliche versicherungsmathematische Annahme wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, in der gezeigt wird, wie der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen durch Änderungen der jeweiligen versicherungsmathematischen Annahme, die zum Bilanzstichtag angemessenerweise für möglich gehalten wurden, beeinflusst worden wären. Bei der Berechnung bleiben alle anderen Annahmen unverändert, das heisst, es werden diejenigen Werte verwendet, die in der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zum Tragen kommen und in den Vermögenswerten/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto)

in der konsolidierten Bilanz am Ende der Periode enthalten sind. In Wirklichkeit ist es unwahrscheinlich, dass sich nur eine einzelne Annahme ändert, denn einige Annahmen können korrelieren. Ausserdem würde der Nettoeffekt in der konsolidierten Bilanz auch von einer Wertveränderung des Planvermögens beeinflusst.

Wäre der Abzinsungssatz 50 Basispunkte höher (tiefer), würde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 156 Millionen tiefer (CHF 173 Millionen höher) ausfallen.

Wäre das für die Zukunft erwartete Lohnwachstum 0,5% höher (tiefer), würde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 18 Millionen höher (CHF 18 Millionen tiefer) ausfallen.

Wäre die durchschnittliche Lebenserwartung (für Männer und Frauen) um ein Jahr höher, würde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 88 Millionen höher ausfallen.

Erwartete Leistungsauszahlungen

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2013	2012
Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen (Anzahl Jahre, gewichteter Durchschnitt)	13.0	13.7
Erwartete Leistungsauszahlungen (nicht diskontierte Beträge)		
innerhalb von 12 Monaten	135	127
zwischen 1 und 2 Jahren	135	125
zwischen 3 und 5 Jahren	379	363
in über 5 Jahren	3 269	3 120

Die erwarteten Beiträge für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 belaufen sich auf CHF 60 Millionen. Darin enthalten sind die Prämien aus Versicherungsverträgen, welche die Leistungsversprechen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende decken.

Beitragsorientierte Pläne

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Anstellungsdauer oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl die Beitragsbeteiligung der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betrugen im Jahr 2013 CHF 1 Million (2012: CHF 1 Million).

Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Für das Jahr 2010 wurde ein aktienbezogenes Vergütungsprogramm erstellt, das die Mitglieder der Konzernleitung und weitere leitende Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe berechtigt, gestützt auf die ihnen zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte (Performance Share Units, PSU), nach drei Dienstjahren eine bestimmte Anzahl von Swiss Life Holding-Aktien zu beziehen, sofern zwei Voraussetzungen erfüllt sind: Die sich aufgrund der PSU ergebende Aktienzuteilung hängt einerseits von der Performance der Swiss Life Holding-Aktie während der Dreijahresfrist

und andererseits von der Performance der Aktie während der Dreijahresfrist im Vergleich zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Insurance Index ab. In Bezug auf die ausgegebenen PSU kommt ein höchstmöglicher Faktor von 2.0 zur Anwendung. Es wird kein tiefstmöglicher Faktor angewandt, so dass sich die Anzahl PSU nach drei Jahren auf null reduzieren kann.

Für die Jahre 2013, 2012 und 2011 wurden den Teilnehmenden des Aktienbeteiligungsprogramms anstelle von PSU sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen gleich wie die PSU ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Zuweisung der RSU im Jahr 2013 erfolgte im Rahmen des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015». Anhand der Mittelfristplanung 2013-2015 legte der Verwaltungsrat Performancekriterien bezüglich Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), Risiko-, Gebühren- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) fest. Nach Ablauf der Dreijahresfrist wird der Zielwert für jedes Performancekriterium gemäss Mittelfristplanung 2013-2015 mit den tatsächlichen Ergebnissen verglichen. Die Zuteilung von Aktien entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), vorausgesetzt alle drei Performancekriterien werden nach Ablauf der Dreijahresfrist erreicht oder übertroffen, wobei übertroffene Werte zu keiner höheren Aktienzuteilung führen. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, wird die Aktienzuteilung um die Gewichtung der betreffenden Performancekriterien gekürzt oder die RSU verfallen wertlos.

Die im Rahmen der Programme von 2012 und 2011 zugewiesenen RSU verfügen über keine zusätzliche performanceabhängige Hebelwirkung. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der Dreijahresfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie), sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Swiss Life Holding-Aktie und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Das Programm sieht zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor (sogenannter «Clawback»).

Im Jahr 2010 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 68 510. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 149.98. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2010.

Im Jahr 2011 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 68 730. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 140.05. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2011.

Im Jahr 2012 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 94 040. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 93.77. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2012.

Im Jahr 2013 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 74 630. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 127.34. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2013.

Der Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen PSU und RSU wird per Zuweisungsdatum bestimmt. Die Bestimmung erfolgte durch eine unabhängige Beratungsfirma anhand der Black-Scholes-Formel sowie von Monte-Carlo-Simulationen. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2013 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 11 Millionen (2012: CHF 10 Millionen).

Aktienbezogene Vergütungsprogramme (Restricted Share Units)

Anzahl Restricted Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
2013					
Zugewiesen im Jahr 2011	66 770	-	-	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	94 040	-	-	-	94 040
Zugewiesen im Jahr 2013	-	74 630	-	-	74 630
2012					
Zugewiesen im Jahr 2011	68 070	-	-1 300	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	-	94 040	-	-	94 040
2011					
Zugewiesen im Jahr 2011	-	68 730	-660	-	68 070

Aktienbezogene Vergütungsprogramme (Performance Share Units)

Anzahl Performance Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
2013					
Zugewiesen im Jahr 2010	59 485	-	-	-59 485	-
2012					
Zugewiesen im Jahr 2010	61 030	-	-1 545	-	59 485
2011					
Zugewiesen im Jahr 2010	68 510	-	-7 480	-	61 030
2010					
Zugewiesen im Jahr 2010	-	68 510	-	-	68 510

24 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2013	angepasst 2012
Laufender Ertragssteueraufwand	170	145
Latenter Ertragssteueraufwand	48	-7
TOTAL ERTRAGSSTEUERAUFWAND	218	138

Im Jahr 2013 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz der Gruppe bei 24,5% (2012: vor den Wertminderungen auf den immateriellen Vermögenswerten von Swiss Life Select 26,1%, nach den Wertminderungen 11,0% (angepasst)). Der Satz entspricht dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze jener Länder, in denen die Gruppe tätig ist. Der Grund für die Veränderung des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert die Differenz zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

Überleitung vom erwarteten zum effektiven Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2013	angepasst 2012
GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN	1 002	237
Ertragssteuern berechnet anhand des erwarteten gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes	245	26
Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von		
tiefer besteuerten Erträgen	-212	-141
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	167	239
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	9	6
Veränderung der nicht erfassten steuerlichen Verluste	-19	10
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	-5	20
Änderungen der Steuersätze	-3	0
konzerninternen Auswirkungen	35	-24
Übrigen	0	2
ERTRAGSSTEUERAUFWAND	218	138

Die nicht abzugsfähigen Aufwendungen beinhalteten im Jahr 2012 CHF 123 Millionen, die auf die Wertminderung auf dem Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select zurückzuführen sind (Erwerb der AWD Holding AG und der Deutschen Proventus AG).

Latente Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Mio. CHF	Latente Steuerguthaben		Latente Steuerverbindlichkeiten	
	31.12.2013	angepasst	31.12.2013	angepasst
		31.12.2012		31.12.2012
Finanzielle Vermögenswerte	213	195	367	879
Investitionsliegenschaften	8	2	613	520
Immaterielle Vermögenswerte	30	48	178	183
Sachanlagen	17	17	1	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	41	19	21	8
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	38	51	103	111
Leistungen an Mitarbeitende	67	64	70	61
Abgegrenzte Erträge	2	2	1	1
Übrige	89	59	39	38
Steuerliche Verluste	11	9		
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN	516	466	1 393	1 802
Anpassungen für Wertberichtigung				
Verrechnung	-420	-381	-420	-381
TOTAL LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN	96	85	973	1 421

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgsrechnung erfasst	Verbucht im übrigen Gesamterfolg	Im Agio erfasst ¹	Erwerb und Veräusserungen	Währungs-umrechnungs-differenzen	Stand am Ende der Periode
VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2013							
Finanzielle Vermögenswerte	-684	-6	538	-	-	-1	-154
Investitionsliegenschaften	-518	-63	0	-	-24	-1	-605
Immaterielle Vermögenswerte	-135	9	-16	-	-6	-1	-148
Sachanlagen	16	0	-	-	-	0	16
Finanzielle Verbindlichkeiten	11	-9	20	-3	-	0	20
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-60	-4	-1	-	-	0	-65
Leistungen an Mitarbeitende	3	-6	-1	-	-	0	-3
Abgegrenzte Erträge	1	1	-	-	-	0	1
Übrige	21	28	0	-	-	0	50
Steuerliche Verluste	9	3	-	-	-	0	11
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	-1336	-48	538	-3	-29	-1	-877

VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2012 (ANGEPASST)

Finanzielle Vermögenswerte	-302	0	-381	-	-	-1	-684
Investitionsliegenschaften	-495	-15	-8	-	-	0	-518
Immaterielle Vermögenswerte	-223	93	-6	-	-	1	-135
Sachanlagen	22	-7	-	-	-	0	16
Finanzielle Verbindlichkeiten	4	11	-3	-	-	0	11
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-6	-55	1	-	-	0	-60
Leistungen an Mitarbeitende	19	-6	-10	-	0	0	3
Abgegrenzte Erträge	-1	2	-	-	-	0	1
Übrige	29	-15	7	-	-	0	21
Steuerliche Verluste	9	-1	-	-	-	0	9
LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	-943	7	-400	-	0	0	-1336

¹ bezieht sich auf die Eigenkapitalkomponente von Wandelanleihen

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden. Die ausländischen Gesellschaften unterstehen der Kontrolle der Gruppe, und es ist nicht zu erwarten, dass diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückgeführt werden. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2013 auf rund CHF 4,4 Milliarden (2012: CHF 5,6 Milliarden). Sollten solche Erträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Beteiligungsabzug (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträge und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben auf Steuerverlustvorträgen werden nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuerminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit bezüglich der Verwendung von Verlustvorträgen wird mit der Bildung einer Wertberichtigung berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorträge mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst.

Nicht erfasste steuerliche Verluste

Beträge in Mio. CHF	Steuerliche Verluste		Steuersatz	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
2014	7	8	16.1%	16.0%
2015	1	1	17.8%	17.8%
2016	9	9	15.8%	15.8%
Danach	1 069	1 106	11.5%	12.3%
TOTAL	1 086	1 124	n. a.	n. a.

25 Rückstellungen

Mio. CHF	Anhang	Restrukturierung		Übrige			Total
		2013	2012	2013	2012	2013	
Stand 1. Januar		32	28	156	122	188	150
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	-	0	0	0	0
Neu zurückgestellte Beträge		52	19	32	61	84	81
Verwendete Beträge		-23	-14	-23	-18	-46	-32
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		-6	-2	-23	-9	-29	-11
Aufzinsung und Änderung des Abzinsungssatzes		0	0	3	0	3	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	2	-1	1	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE		54	32	146	156	200	188

Restrukturierungsrückstellungen

Im Rahmen des Programms «Swiss Life 2015» wurden in den Jahren 2012 und 2013 in der Schweiz, in Liechtenstein und in Luxemburg Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen gebildet, die erwartungsgemäss in den nächsten ein bis zwei Jahren verwendet werden.

Übrige Rückstellungen

Weitere Rückstellungen wurden in erster Linie für Zusicherungen sowie Rechtsstreitigkeiten gebildet. Darin enthalten sind mit Swiss Life Select (ehemals AWD) verbundene Kundenansprüche.

26 Eigenkapital

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2013 und 2012 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 30 600 000.00 per 31. Dezember 2013 (2012: CHF 12 032 868.60).

Agio

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten und Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen.

Im Jahr 2013 wurden aus der Reserve aus Kapitaleinlagen CHF 144 Millionen (CHF 4.50 je Namenaktie) an die Aktionäre ausgeschüttet (2012: CHF 144 Millionen; CHF 4.50 je Namenaktie).

Im Dezember 2013 platzierte die Swiss Life Holding eine unbesicherte Wandelanleihe von CHF 500 Millionen mit Fälligkeit im Jahr 2020. Die Wandelanleihe kann durch den Inhaber jederzeit in Namenaktien der Swiss Life Holding gewandelt werden. Der ursprüngliche Wandelpreis betrug CHF 243.97. Die im Agio erfasste Eigenkapitalkomponente (eingebettete Wandlungsoption) beträgt CHF 50 Millionen abzüglich Transaktionskosten von CHF 1 Million und latenter Ertragssteuern von CHF 3 Millionen.

Anzahl Aktien

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2013	2012
AUSGEGEBENE AKTIEN		
Stand 1. Januar	32 081 054	32 081 054
AUSGEGEBENE AKTIEN AM ENDE DER PERIODE	32 081 054	32 081 054
EIGENE AKTIEN		
Stand 1. Januar	150 352	224 330
Kauf eigener Aktien	68 162	10 000
Verkauf eigener Aktien	-3 880	-10 000
Zuteilung im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen	-26 034	-73 978
STAND AM ENDE DER PERIODE	188 600	150 352

Währungsumrechnungsdifferenzen

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

Übriger Gesamterfolg (kumuliert)

Der Posten «Übriger Gesamterfolg (kumuliert)» umfasst Ertrags- und Aufwandsposten, die gemäss bestimmten IFRS-Standards direkt im Eigenkapital anstatt in der Erfolgsrechnung erfasst werden müssen oder dürfen.

Im übrigen Gesamterfolg dargestellte Posten werden nach dem Kriterium gruppiert, ob sie nachträglich, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind, in die Erfolgsrechnung umgegliedert oder nicht umgegliedert werden.

Die Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der nicht beherrschenden Anteile erfasst.

In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten umfassen:

- Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung in Schweizer Franken von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen von Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten;
- Gewinne/Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten;
- den wirksamen Teil der Gewinne oder Verluste aus Absicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges;
- übrige Posten, bestehend aus nicht realisierten Verlusten auf finanziellen Vermögenswerten, die 2008 von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, da kein aktiver Markt mehr vorhanden war, sowie aus dem Anteil der Gruppe am übrigen Gesamterfolg von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten umfassen:

- Bewertungsgewinne aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften infolge einer Nutzungsänderung am Ende der Selbstnutzung;
- Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) im Rahmen von Vorsorgeplänen.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die im übrigen Gesamterfolg (kumuliert) erfassten Beträge:

Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total	
	Anhang	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Gewinne/ Verluste aus jederzeit verkäuf- lichen finan- ziellen Vermö- gens- werten	Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Übrige Posten	Total	Bewer- tungs- gewinne aus Investi- tions- lieg- schaften	Neubewer- tungen auf Verbind- lichkeiten aus leistungs- orientier- ten Plänen (netto)	Übrige Posten		Total
Stand 1. Januar (netto)		-853	2 494	299	-127	1 813	71	-139		-68	1 745
Übriger Gesamterfolg (netto)		34	-1 658	-252	20	-1 856	0	-1		-1	-1 857
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-819	836	47	-107	-42	71	-140		-69	-112
DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO) SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:											
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode	9	34	-4 956	-658	-	-5 580	4	-2	-	1	-5 579
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen		-	-	-	0	0	-	-	-	-	0
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8, 9	-	-239	0	63 ¹	-175	-	-	-	-	-175
Auswirkungen durch											
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	2 962	323	-37	3 248	-3	2	-	-2	3 246
Schattenbilanzierung		-	92	12	1	105	0	-	-	0	104
Ertragssteuern		0	478	71	-7	542	0	-1	-	-1	541
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	6	0	0	6	1	0	-	1	6
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen		34	-1 658	-252	20	-1 855	0	-1	-	-1	-1 856
Nicht beherrschende Anteile		0	0	0	0	0	0	0	-	0	0
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		34	-1 658	-252	20	-1 856	0	-1	-	-1	-1 857

¹ Betrag bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgegliederte Schuldpapiere.

Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2012 (angepasst)

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total	
	Anhang	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Gewinne/ Verluste aus jederzeit verkauft- lichen finan- ziellen Vermö- gens- werten	Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Übrige Posten	Total	Bewer- tungs- gewinne aus Investi- tions- liegen- schaften	Neubewer- tungen auf Verbind- lichkeiten aus leistungs- orientier- ten Plänen (netto)	Übrige Posten		Total
Stand 1. Januar (netto)		-833	1 523	145	-189	646	65	-181	-	-116	530
Übriger Gesamterfolg (netto)		-20	971	153	62	1 166	6	42	-	48	1 214
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-853	2 494	299	-127	1 813	71	-139	-	-68	1 745

DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO) SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:

Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode	9	-19	4 567	408	-	4 956	62	75	-	136	5 092
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen	-	-	-	-	0	0	-	-	-	-	0
Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8, 9	-	-753	-	170 ¹	-583	-	-	-	-	-583
Auswirkungen durch											
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-	-2 506	-219	-74	-2 800	-54	-23	-	-	-77	-2 877
Schattenbilanzierung	-	-11	6	-14	-19	1	-	-	-	1	-19
Ertragssteuern	0	-326	-41	-20	-387	-2	-10	-	-	-12	-400
Verkauf von Tochterunternehmen	0	-	-	0	0	-	-	-	-	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	0	0	0	0	0	0	-	-	0	0
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen	-19	972	153	62	1 167	6	42	-	-	48	1 215
Nicht beherrschende Anteile	-1	0	0	0	-1	0	0	-	-	0	0
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)	-20	971	153	62	1 166	6	42	-	-	48	1 214

¹ Betrag bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgegliederte Schuldpapiere.

Gewinnreserven

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochterunternehmen unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Nicht beherrschende Anteile

Die Finanzdaten für Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen, die unter das Kriterium der Wesentlichkeit fallen, präsentieren sich zusammengefasst wie folgt.

Beträge in Mio. CHF	Swiss Life Banque Privée Paris		TECHNOPARK Immobilien AG Zürich	
	2013	2012	2013	2012
Hauptsitz der Geschäftstätigkeit	Frankreich	Frankreich	Schweiz	-
Von nicht beherrschenden Anteilen gehaltene Eigentumsanteile	40.0%	40.0%	33.3%	-
Stimmrechte nicht beherrschender Anteile	40.0%	40.0%	33.3%	-
ÜBERSICHT FINANZDATEN VOR KONZERNINTERNEN ELIMINATIONEN				
Kurzfristige Vermögenswerte	1 287	1 118	11	-
Langfristige Vermögenswerte	194	232	185	-
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-1 389	-1 266	-58	-
Langfristige Verbindlichkeiten	-9	-4	-19	-
NETTOVERMÖGENSWERTE	83	80	118	-
Nicht beherrschende Anteile (kumuliert)	33	32	39	-
Ertrag	65	62	12	-
Ergebnis	1	2	6	-
Gesamterfolg	3	1	6	-
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Gewinn/Verlust	0	0	2	-
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	123	-250	6	-
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	-32	0	0	-
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	0	0	-1	-
VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL (NETTO)	91	-251	4	-
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-	-	-	-

27 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt Swiss Life folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Gemäss dem Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen und der entsprechenden Verordnung erstattet Swiss Life der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität I, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, monatlich, halbjährlich oder jährlich und wird vom statutarischen Revisor gemäss den gesetzlichen Anforderungen jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2013 und 2012 erfüllte Swiss Life die gesetzlichen Mindestanforderungen.

Zusätzlich zu den Erfordernissen der Gruppensolvabilität werden bei der Betrachtung der einzelnen Länder und Geschäftsbereiche die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Anforderungen herangezogen.

28 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb

Mio. CHF

	Anhang	2013	2012
GEGENLEISTUNG			
Gegenleistung in flüssigen Mitteln		68	2
Bedingte Gegenleistungsvereinbarung(en)		-	5
TOTAL GEGENLEISTUNG		68	7
Fair Value der vor dem Erwerb gehaltenen Anteile		43	-
TOTAL		111	7
TRANSAKTIONSKOSTEN			
Aufwand für Kommissionen und Provisionen		-	-
Übriger Aufwand		0	0
TOTAL		0	0
ERWORBENE IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN			
Flüssige Mittel		5	1
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		19	-
Darlehen und Forderungen		1	0
Investitionsliegenschaften	14	183	-
Sachanlagen	16	0	0
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	17	1
Übrige Aktiven		0	0
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		-54	-
Finanzielle Verbindlichkeiten		-4	0
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-	-1
Rückstellungen	25	0	0
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-24	-
Übrige Verbindlichkeiten		-2	-1
TOTAL IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE (NETTO)		141	0
Nicht beherrschende Anteile		-38	-
Goodwill	17	8	7
TOTAL		111	7
ERWORBENE DARLEHEN UND FORDERUNGEN			
Fair Value		1	0
Vertragliche Forderungen (brutto)		1	0

Im November 2013 erhöhte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil an Prigest, Paris, von 25% auf 100%.

Im Juli 2013 erhöhte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil an der TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich, von 33,3% auf 66,6%.

Im Mai 2012 erwarb die Swiss Life-Gruppe 100% der aXenta AG, Baden. Das Unternehmen ist auf die Software-Entwicklung für Pensionskassen spezialisiert.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Veräusserungen

Mio. CHF

2012

GEGENLEISTUNG

GEGENLEISTUNG IN ANDEREN ALS FLÜSSIGEN MITTELN

8

VERÄUSSERTE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Flüssige Mittel	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	15
Darlehen und Forderungen	12
Guthaben aus Rückversicherung	0
Sachanlagen	1
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	0
Übrige Aktiven	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	-12
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-8
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-1
Rückstellungen	-1
Übrige Verbindlichkeiten	0
VERÄUSSERTE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	7

GEWINN/VERLUST AUS VERÄUSSERUNGEN

Erhaltene Gegenleistung	8
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	-7
Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg	0
GEWINN (+)/VERLUST (-) AUS VERÄUSSERUNGEN	1

Im Juni 2012 wurde das französische Nichtlebenunternehmen Garantie Assistance S.A., Paris, veräussert und im Dezember 2012 AWD s.r.o., Bratislava.

29 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total 2013	Total 2012
Verdiente Nettoprämien	1	-	-	1	-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	-	-	0	0	1
Ertrag aus Kapitalanlagen	0	-	-	0	0
Zinsaufwand	-	-	0	0	0
Aufwand für Kommissionen und Provisionen	-1	-	-	-1	-
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-	-20	-	-20	-18

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total 31.12.2013	Total 31.12.2012
Darlehen und Forderungen	3	-	-	3	22
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-1	-1	-1
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-1	-	-	-1	-3

Für Forderungen aus Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden keine Garantien gestellt oder empfangen. Für die am 31. Dezember 2013 und 2012 endenden Geschäftsjahre wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahe stehenden Unternehmens bzw. jeder nahe stehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Mio. CHF	2013	2012
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	14	13
Vorsorgeleistungen	2	2
Aktienbasierte Vergütungen	4	3
TOTAL	20	18

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Pflicht und die Verantwortung, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c, erfolgen im Finanzbericht der Swiss Life Holding.

30 Bewertungen zum Fair Value

Zu Berichterstattungszwecken wurde eine Fair-Value-Hierarchie festgelegt, welche die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value einflussenden Inputfaktoren den Ebenen 1, 2 und 3 zuordnet. Die Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten kotierten (unverändert übernommenen) Preisen (Inputfaktoren der Ebene 1) die höchste Priorität und den nicht beobachtbaren Inputfaktoren (Inputfaktoren der Ebene 3) die geringste Priorität ein.

Der Fair Value von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten der Ebene 1 wird anhand von unverändert übernommenen kotierten Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten bestimmt. Die Bestimmung des Fair Value von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht in aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt anhand von Bewertungsverfahren. Sind alle wesentlichen Marktinputfaktoren für diese Bewertungsverfahren direkt oder indirekt beobachtbar, werden die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten der Ebene 2 zugeordnet.

Basiert mindestens einer dieser wesentlichen Inputfaktoren auf nicht beobachtbaren Marktdaten, werden die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten der Ebene 3 zugeordnet. Die Inputfaktoren können aus Extrapolation abgeleitete Daten beinhalten, die sich nicht durch beobachtbare Daten belegen lassen oder auf eigenen Annahmen beruhen, wie Marktteilnehmer bestimmte Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewerten würden.

30.1 Regelmässig zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Finanzinstrumente

In der Regel wird der Fair Value von Finanzinstrumenten anhand kotierter Preise bestimmt, die von renommierten, unabhängigen Wirtschaftsdiensten wie Bloomberg stammen. Modellbasierte Bewertungen von Finanzinstrumenten der Ebenen 2 und 3 werden nur bei wenigen Vermögenswerten vorgenommen.

Fair-Value-Hierarchie

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE								
Derivate								
Währung	0	1	361	449	–	–	361	449
Zinssatz	–	–	641	862	–	–	641	862
Eigenkapital	266	325	0	–	–	–	267	325
Übrige	0	–	–	–	–	–	0	–
Total Derivate	266	326	1 002	1 311	–	–	1 268	1 636
Schuldinstrumente								
Staatsanleihen/überstaatliche Schuldner	34 254	34 577	478	1 044	–	3	34 732	35 625
Unternehmen	41 757	39 044	932	4 506	140	155	42 829	43 705
Übrige	127	34	14	–	–	0	141	34
Total Schuldinstrumente	76 138	73 655	1 425	5 551	140	158	77 702	79 364
Beteiligungsinstrumente								
Aktien	549	218	64	111	235	153	848	482
Anlagefonds	4 046	4 082	235	381	504	35	4 784	4 499
Alternative Anlagen	7	28	48	47	750	587	805	662
Total Beteiligungsinstrumente	4 601	4 328	348	539	1 488	776	6 437	5 642
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	1 999	964	–	–	–	–	1 999	964
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Vermögenswerte von Anlagefonds	2 078	1 403	–	–	280	291	2 358	1 694
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	22 224	20 315	911	2 246	2 924	68	26 059	22 629
TOTAL FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	107 306	100 991	3 686	9 647	4 832	1 293	115 824	111 929
BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN								
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	–	–	195	121	10	11	205	132
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN								
Derivate								
Währung	0	0	118	365	–	–	118	365
Zinssatz	–	0	612	385	–	–	612	385
Eigenkapital	84	89	–	–	–	–	84	89
Übrige	–	–	–	0	–	–	–	0
Total Derivate	84	89	730	750	–	–	814	839
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	–	–	193	138	–	–	193	138
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	–	–	22 329	20 502	107	68	22 436	20 570
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds	–	–	2 078	1 694	280	–	2 358	1 694
TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	84	89	25 331	23 084	387	68	25 801	23 241

Die Fair-Value-Hierarchie der Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stimmt mit der Kategorisierung der Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe überein.

Es folgt eine Beschreibung der Bewertungsverfahren und der wesentlichen Inputfaktoren, die bei der Bestimmung des Fair Value von den Ebenen 2 und 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordneten Finanzinstrumenten verwendet werden.

Ebene 2: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente der Ebene 2 umfassen Schuldinstrumente, Aktien, Anlagefonds, alternative Anlagen, ausserbörslich gehandelte Devisen-, Zinssatz- und Aktienderivate sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

Schuldinstrumente: Schuldinstrumente der Ebene 2 gemäss Fair-Value-Hierarchie bestehen aus Staats-, überstaatlichen und Unternehmensanleihen, deren Preise nur unregelmässig oder mit starker zeitlicher Verzögerung verfügbar sind. Die Preise solcher Vermögenswerte stammen von einem unabhängigen, renommierten Wirtschaftsdienst, der Preise von Transaktionen jüngster Vergangenheit mit identischen oder ähnlichen aktiv gehandelten Anleihen herbeizieht und für weniger liquide Wertschriften systematisch Vergleichspreise ableitet. Können keine solchen Preise abgeleitet werden, erfolgt die Bestimmung des Fair Value von Schuldinstrumenten der Ebene 2 anhand diskontierter Mittelflüsse unter Verwendung von risikoadjustierten Diskontsatzes. Hauptinputfaktoren zur Bestimmung des Diskontsatzes sind Nullcoupon-Renditekurven und beobachtbare, vom Rating abhängige Kreditrisikoaufschläge.

Aktien: Der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnete Aktien setzen sich aus nicht kotierten Aktien zusammen, deren Kurs nicht an der Börse verfügbar ist. Die Instrumente werden durch Gegenparteien oder unabhängige Agenturen anhand von marktnahen Parametern bewertet.

Anlagefonds: Bestimmte Fair-Value-Bemessungen von Fondsanteilen, einschliesslich nicht kotierter Anleihenfonds, sind nur unregelmässig verfügbar und gehören deshalb zur Ebene 2. Die Preise werden von externen Wirtschaftsdiensten bereitgestellt, welche den Fair Value anhand von marktnahen Parametern bemessen.

Alternative Anlagen: Als Vermögenswerte der Ebene 2 eingestufte alternative Anlagen umfassen Dach-Hedge-Funds, Infrastrukturfonds und Fonds für Übernahmekredite (Leveraged Loans). Basis dafür sind von Dritten bereitgestellte Preiskotierungen, die sich durch beobachtbare Marktdaten wie Transaktionen jüngeren Datums oder Bewertungsverfahren, die mit den Annahmen von Marktteilnehmern übereinstimmen, belegen lassen. Die Fonds werden der Ebene 2 zugewiesen, weil ihre Preise nur unregelmässig oder mit zeitlicher Verzögerung verfügbar sind.

Ausserbörslich gehandelte Derivate: Der Fair Value von ausserbörslich gehandelten Devisen-, Zinssatz- und Aktienderivaten der Ebene 2 wird anhand von theoretischen Bewertungen mit beobachtbaren Marktdaten bestimmt, die von renommierten Wirtschaftsdiensten stammen. Die Fair-Value-Bemessung beruht auf anerkannten, erprobten Modellen. In bestimmten Fällen werden die Marktkurse leicht angepasst, damit ein bestimmtes Marktverhalten, z. B. Volatilitäts-Smiles, besser reflektiert werden kann.

Devisenderivate:

- Devisenoptionen werden anhand des Garman-Kohlhagen-Modells bewertet. Hauptinputfaktoren sind Fremdwährungskassakurse, Zinssätze der zugrunde liegenden Devisen und die Wechselkursvolatilität.
- Der Fair Value von Devisentermingeschäften leitet sich aus dem Fremdwährungskassakurs und aktiv gehandelten Devisen-Ticks ab.

Zinssatzderivate:

- Zinsswaps werden anhand diskontierter Mittelflüsse bewertet. Als Hauptinputfaktoren bei der Ableitung der Diskontsätze dienen Overnight-Index-, -Einlagen- und -Swapsätze.
- Die Bewertung von Swaptions erfolgt grundsätzlich auf Basis des Black-Modells. Hauptinputfaktoren sind der vorherrschende, aus der Standardrenditekurve berechnete Swapsatz sowie die aus beobachtbaren At-the-money-Volatilitätskurven für Swaptions abgeleitete implizierte Volatilität.
- Forward Starting Bonds werden basierend auf den Haltekosten anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bewertet. Hauptinputfaktoren für die Berechnung des gegenwärtigen Terminzinses sind der Kassakurs der zugrunde liegenden Anleihen sowie die Diskontsätze für die Couponzahlungstermine / den Fälligkeitstermin.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen umfassen einen nicht kotierten Spezialfonds, dessen gehaltene Vermögenswerte an sich als Finanzinstrumente der Ebene 1 gelten.

Ebene 3: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Das Exposure von Finanzinstrumenten der Ebene 3 setzt sich in erster Linie aus alternativen Anlagen (Private Equity, Hedge Funds) und Immobilienfonds zusammen.

Schuldinstrumente: Schuldinstrumente der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie umfassen primär Instrumente mit eingebetteten Derivaten, die dazu dienen, die Beteiligung an einem spezifischen Basiswert (Dach-Hedge-Fund oder Aktienkorb) zu gewährleisten. Die Bewertungen werden von Banken bereitgestellt und leiten sich aus Bewertungsverfahren ab, welche den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise und andere Informationen wie Annahmen von Marktteilnehmern berücksichtigen.

Aktien: Der Fair Value von Aktien, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt und die anhand von nicht beobachtbaren Inputfaktoren bewertet werden, werden der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Fair-Value-Beträge beruhen auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren, welche möglichst viele Marktinputfaktoren verwenden, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse beinhalten (z. B. Gewinnsituation, Investitionspläne, Investitionsliegenschaften) und andere, von Marktteilnehmern angewandte Bewertungsverfahren herbeiziehen.

Anlagefonds: Der Fair Value von Anlagefonds der Ebene 3 bezieht sich in erster Linie auf Immobilienfonds. Die Bewertung der zugrunde liegenden Immobilienanlagen wird von unabhängigen Gutachtern anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren (hauptsächlich diskontierter Mittelflüsse) vorgenommen. Die Gutachter berücksichtigen dabei die allgemeine Wirtschaftslage und die Situation der jeweiligen Immobilienanlagen. Die in der Methode der diskontierten Mittelflüsse verwendeten Hauptinputfaktoren umfassen Schätzungen zu Mieterträgen und Leerständen, Prognosen zu laufenden Kosten, die nicht wiedereingebracht werden können (z. B. Liegenschaftssteuern), Unterhaltskosten und risikoadjustierte Diskontsätze, die für jede Liegenschaft individuell ermittelt werden.

Alternative Anlagen: Der Fair Value von Private-Equity-Kapitalanlagen wird anhand von allgemein anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt. Diese Verfahren beruhen auf möglichst vielen Marktinputfaktoren und umfassen vergleichbare marktübliche Transaktionen jüngerer Datums, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse sowie weitere von Marktteilnehmern für gewöhnlich verwendete Bewertungsansätze. Aufgrund inhärenter Bewertungsunsicherheiten können geschätzte Fair-Value-Beträge stark von jenen Beträgen abweichen, die erzielt werden könnten, wenn es einen effektiven Markt gäbe. Diese Abweichungen können materiell sein. Die Fair-Value-Beträge werden durch den aktiven Teilhaber der Beteiligungsgesellschaft bestimmt und vom Management überprüft. Bei der Ermittlung des Fair Value von Fondsanlagen betrachtet die Gesellschaft die Fonds als transparente Vehikel. Der Fair Value der zugrunde liegenden Anlagen wird anhand der Bewertung durch den aktiven Teilhaber bestimmt und grundsätzlich der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Bei der Bewertung des Fair Value von Hedge Funds, für die keine kotierten Marktpreise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Die Bewertungsverfahren für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie sind mit denjenigen für Private-Equity-Anlagen der Ebene 3 identisch.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung: Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen, die zum Fair Value ausgewiesen werden, wird anhand von marktnahen, risikoneutralen Optionspreismodellen bestimmt, das heisst mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen, die auf Szenarien für Kapitalmarktvariablen (Aktienkursen und Zinsindizes, Zinssätzen und Devisenkursen) beruhen. Diese Inputfaktoren werden grundsätzlich der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Anteilgebundene Verträge: Bei der Ermittlung des Fair Value von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen wird auf den Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgestützt. Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen werden grundsätzlich der Ebene 2 zugeordnet. Ausnahmen sind Verträge, die mehrheitlich mit Vermögenswerten der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie unterlegt sind.

Investitionsliegenschaften

Die Fair-Value-Hierarchie von Investitionsliegenschaften per 31. Dezember 2013 präsentiert sich wie folgt:

Mio CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)	Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)	Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)	Total
Geschäftsliegenschaften	–	–	6 519	6 519
Wohngebäude	–	–	6 677	6 677
Gemischt genutzte Liegenschaften	–	–	5 321	5 321
TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN	–	–	18 517	18 517

Ebene 3: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Die bei der Bewertung von Investitionsliegenschaften verwendeten Diskontierungsmodelle über die Mittelflüsse berücksichtigen den Barwert der Nettomittelflüsse aus den Liegenschaften, das heisst die erwartete Entwicklung der Mieteinnahmen, die Leerstandsquote, mietfreie Perioden, andere von den Mietern nicht getragene Kosten, Unterhaltskosten und Investitionspläne. Die erwarteten Nettomittelflüsse werden mit risikoadjustierten Diskontsätzen abgezinst. Standort- und liegenschaftsspezifische Kriterien sind im Diskontsatz der jeweiligen Liegenschaft enthalten. Sie widerspiegeln die Mikro- und die Makrolage sowie die wesentlichen Parameter der vorherrschenden Verwaltungssituation.

Verschiedene fundamentale Parameter bestimmen die Entwicklung des Fair Value. Zu unterscheiden sind liegenschaftsspezifische Faktoren und exogene Faktoren, die durch den Immobilien- und den Finanzmarkt beeinflusst werden. Veränderungen auf der Ertrags- oder der Kosten- seite einer Liegenschaft führen direkt zu einer Anpassung des ausgewiesenen Marktwerts. Die wichtigsten Bestimmungsgrößen sind neue und auslaufende Mietverhältnisse, eine Veränderung der Leerstandssituation sowie veränderte Verwaltungs-, Unterhalts- und Reparaturkosten. Entwicklungen am jeweiligen Immobilienmarkt wirken sich auf die Berechnung von potenziellen Mietwerten aus. Veränderungen an den Kapital- und Transaktionsmärkten haben auch Auswirkungen auf die Diskontsätze. Ebenso stellt die Alterung von Liegenschaften einen wesentlichen Faktor dar.

Bedeutende nicht beobachtbare Inputfaktoren

Bewertungsverfahren	Bedeutende nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne
Methode der diskontierten Mittelflüsse		
	Schweiz	
	Mietwachstum p. a.	1.00 – 3.00%
	Langfristige Leerstandsquote	4.00 – 6.00%
	Abzinsungssatz	3.20 – 5.00%
	Übrige Länder	
	Marktmietwert p. a. (Preis/m ² /Jahr)	EUR 115 – 737
	Abzinsungssatz	3.54 – 9.94%

Ein bedeutender Anstieg oder Rückgang des geschätzten Mietwerts und der Mieteinnahmen pro Jahr erhöht oder verringert den Fair Value der Liegenschaften. Das Gleiche gilt bei signifikanten Veränderungen der langfristigen Leerstandsquote und des Diskontsatzes.

Überleitung von den Eröffnungs- zu den Schlussalden für Bewertungen zum Fair Value auf Ebene 3
 Folgende Tabellen zeigen eine Überleitung von den Eröffnungs- zu den Schlussalden für Bewertungen zum Fair Value auf Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie:

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Derivate		Schuldinstrumente		Beteiligungsinstrumente		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	Investitions-liegenschaften	Total
		Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value ¹	Jederzeit verkäuflich					
Stand 1. Januar	-	154	4	308	759	68	11	16 225	17 529	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	6	0	10	40	5	1	505	567	
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	0	-	33	-	-	-	33	
Käufe	-	1	-	111	159	477	-	2 685	3 433	
Verkäufe	-	-43	-3	-34	-166	-14	-2	-938	-1 201	
Übertragungen auf Ebene 3	-	20	-	271	276	2 416	-	-	2 982	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	2	0	-1	1	-27	-	41	16	
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	139	1	665	1 103	2 924	10	18 517	23 359	
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-	5	0	5	-9	4	1	481	488	

¹ inklusive den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Vermögenswerte von Anlagefonds

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2012

Mio. CHF	Derivate		Schuldinstrumente		Beteiligungsinstrumente		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	Investitions-liegenschaften ²	Total
		Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value ¹	Jederzeit verkäuflich					
Stand 1. Januar	-	187	2	17	758	246	11	-	1 222	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	5	1	0	39	53	1	-	98	
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	2	-	13	-	-	-	15	
Käufe	-	-	3	291	93	-	-	-	387	
Verkäufe	-	-37	-3	-	-142	-231	-1	-	-414	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-2	0	-	-1	-	-	-	-3	
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	154	4	308	759	68	11	-	1 304	
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-	5	0	0	-9	0	1	-	-4	

¹ inklusive den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Vermögenswerte von Anlagefonds

² anwendbar seit 1. Januar 2013

Infolge der Anwendung von IFRS 13 «Bewertung zum beizulegenden Zeitwert» im Jahr 2013 wurde die Fair-Value-Hierarchie für Beteiligungsinstrumente einer Prüfung unterzogen. Dies führte dazu, dass Aktien in Höhe von CHF 67 Millionen von der Ebene 2 in die Ebene 3 und Anlagefonds in Höhe von CHF 480 Millionen von den Ebenen 1 und 2 in die Ebene 3 übertragen wurden. Des Weiteren wurden Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe in Höhe von CHF 2416 Millionen nicht mehr der Ebene 2, sondern der Ebene 3 zugeordnet. Schuldpapiere von CHF 20 Millionen wurden von der Ebene 2 in die Ebene 3 übertragen, da die wichtigsten Inputfaktoren nicht mehr von beobachtbaren Marktinputfaktoren abgeleitet werden. Diese Übertragungen erfolgten per Ende der Berichtsperiode.

Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2013

Mio. CHF	Derivate	Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds	Total
Stand 1. Januar	-	-	68	-	68
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-	39	7	46
Ausgaben	-	-	1	291	292
Erfüllungen	-	-	-	-19	-19
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	0	-	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	-	107	280	387
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-	39	7	46

Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste aus Fair-Value-Bewertungen der Ebene 3 sind in der Erfolgsrechnung für das Jahr 2013 wie folgt dargestellt:

Mio CHF	Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)
AKTIVEN			
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	40	22	505
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-9	15	481
VERBINDLICHKEITEN			
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-46	-
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-46	-

30.2 Fair Value von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Finanzinstrumenten

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value ausgewiesen werden:

Mio CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVEN				
Darlehen	21 786	21 612	23 405	24 658
Forderungen ¹	3 763	3 876	3 763	3 876
VERBINDLICHKEITEN				
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	36	43	36	43
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 677	2 768	3 991	3 090
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten ¹	9 040	7 722	9 040	7 722

¹ Buchwert entspricht annähernd dem Fair Value

Fair-Value-Hierarchie per 31. Dezember 2013

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)	Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)	Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)	Total Fair Value
AKTIVEN				
Darlehen	7 170	9 432	6 804	23 405
VERBINDLICHKEITEN				
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	–	36	–	36
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 583	1 409	–	3 991

Forderungen und übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Der Buchwert von Forderungen und übrigen finanziellen Verbindlichkeiten stellt einen vernünftigen Fair-Value-Schätzwert dar, weil der Diskontierungseffekt unwesentlich und die Veränderungen des Kreditrisikos unerheblich sind. Zu diesen Instrumenten gehören Versicherungsforderungen und -verbindlichkeiten, Sicht- und kurzfristige Einlagen sowie Repurchase-Vereinbarungen. Für diese Instrumente ist die Fair-Value-Hierarchie nicht von Bedeutung.

Darlehen

Ebene 1: Diese Kategorie setzt sich aus Schuldpapieren zusammen, die aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten umgliedert wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorhanden war, der Markt aber wieder aktiv wurde. Ausserdem werden Schuldpapiere, die bei ihrer erstmaligen Erfassung nicht an einem aktiven Markt kotiert waren und bei denen der Markt wieder aktiv wurde, ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet.

Ebene 2: Diese Kategorie besteht in erster Linie aus als Darlehen eingestuftem Schuldscheindarlehen. Der Fair Value wird anhand diskontierter Mittelflüsse berechnet. Hauptinputfaktoren dabei sind Nullcoupon-Renditekurven und Kreditrisikoaufschläge.

Ebene 3: Der Fair Value von Hypotheken und übrigen Darlehen wird anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bestimmt.

Bei den Hypotheken leiten sich die Diskontsätze aus der Libor-/Swapkurve und einem Kreditrisikoaufschlag ab. Vertragsspezifische Spreads beruhen auf einem internen Modell, das sowohl Risiko- als auch Verwaltungskosten deckt. Hauptinputfaktoren dieses Modells sind die Eigenschaften der zugrunde liegenden Liegenschaft, die finanzielle Situation des Schuldners und die Vertragsdauer. Ist kein vertragsspezifischer Spread verfügbar, kommt ein Standardspread zur Anwendung, der die Nachteile hinsichtlich Marktfähigkeit und die Verwaltungskosten berücksichtigt, denn Hypotheken sind weniger standardisiert und weniger leicht handelbar als börsengehandelte Anleihen.

Die Diskontsätze für übrige Darlehen leiten sich aus den aktuellen Zinssätzen der Gruppe für vergleichbare Darlehen ab. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Ebene 2: Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die gegenwärtig für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Einlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Ebene 2: Privat platzierte hybride Anleihen, die Schuldkomponente von Wandelanleihen und Bankdarlehen werden der Ebene 2 zugeordnet. Der Fair Value von privat platzierten hybriden Anleihen von Swiss Life (nachrangige Step-up-Darlehen) wird als Barwert der künftigen Mittelflüsse an die Darlehensgeber berechnet. Der dazu verwendete Diskontsatz besteht aus einer entsprechenden Staatsanleihenrendite und einem Kreditspread. Bei der Schuldkomponente von Wandelanleihen wird der Fair Value als Barwert der künftigen Mittelflüsse an die Anleiheninhaber berechnet. Der dabei angewandte Diskontsatz beruht auf der Endfälligkeitsrendite (Yield-to-Maturity) ausstehender klassischer, vorrangiger Anleihen, die von der Swiss Life Holding begeben wurden. Der Fair Value von grundpfandgesicherten Bankdarlehen wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.

31 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unterliegen der Verrechnung, einlagbaren Globalverrechnungsverträgen und ähnlichen Vereinbarungen:

Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten

Mio CHF	Beträge erfasster finanzieller Vermögenswerte (brutto)	Beträge erfasster und in der Bilanz verrechneter finanzieller Verbindlichkeiten (brutto)	In der Bilanz dargestellte Beträge finanzieller Vermögenswerte (netto)	Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge		Nettobeträge
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2013						
Derivate	1 268	-	1 268	-498	-693	77
Übrige Finanzinstrumente	92	-92	-	-	-	-
TOTAL	1 360	-92	1 268	-498	-693	77

BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2012						
Derivate	1 689	-53	1 636	-822	-708	106
Übrige Finanzinstrumente	45	-45	-	-	-	-
TOTAL	1 734	-98	1 636	-822	-708	106

Verrechnung von finanziellen Verbindlichkeiten

Mio CHF	Beträge erfasster finanzieller Verbindlichkeiten (brutto)	Beträge erfasster und in der Bilanz verrechneter finanzieller Vermögenswerte (brutto)	In der Bilanz dargestellte Beträge finanzieller Verbindlichkeiten (netto)	Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge		Nettobeträge
				Finanzinstrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2013						
Derivate	814	-	814	-498	-264	53
Repurchase-Vereinbarungen	2 054	-	2 054	-1 999	-	55
Übrige Finanzinstrumente	92	-92	-	-	-	-
TOTAL	2 960	-92	2 868	-2 497	-264	107

BETRÄGE PER 31. DEZEMBER 2012						
Derivate	893	-53	839	-822	-	18
Repurchase-Vereinbarungen	958	-	958	-958	-	-
Übrige Finanzinstrumente	45	-45	-	-	-	-
TOTAL	1 895	-98	1 797	-1 779	-	18

32 Garantien und Zusagen

Mio. CHF

	31.12.2013	31.12.2012
Finanzgarantien	45	54
Kreditzusagen	170	149
Private-Equity-Zusagen	115	161
Übrige Kapitalzusagen	727	284
Zusagen aus Betriebsleasing	43	41
Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Bau von Investitionsliegenschaften	210	173
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	437	353
TOTAL	1 747	1 215

Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasingnehmer

Mio. CHF

	31.12.2013	31.12.2012
Bis zu 1 Jahr	8	8
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	26	25
Über 5 Jahre	9	8
TOTAL	43	41

Finanzgarantien

Die Gruppe hat Finanzgarantien und vergleichbare Instrumente ausgegeben. Finanzgarantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

Kreditzusagen

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2013 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 57 Millionen und CHF 72 Millionen (2012: EUR 15 Millionen und CHF 105 Millionen). Die vereinbarten Zinssätze liegen zwischen 2,3% und 5,9% für Zusagen in Euro und zwischen 1,0% und 3% für Zusagen in Schweizer Franken.

Private-Equity-Zusagen

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

Übrige Kapitalzusagen

Übrige Kapitalzusagen umfassen Verpflichtungen, bestimmte Beträge zu investieren (Kapitalabrufe), und Vereinbarungen über die Liquiditätsversorgung von Sicherungsfonds in der Versicherungsbranche.

Zusagen aus Betriebsleasing

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen betragen CHF 39 Millionen zum 31. Dezember 2013 (2012: CHF 40 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2013 auf CHF 39 Millionen (2012: CHF 40 Millionen).

Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf CHF 89 Millionen (2012: CHF 85 Millionen.).

Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass für diese Fälle zum Bilanzstichtag angemessene Rückstellungen vorhanden sind.

33 Sicherheiten

Als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte

In der nachstehenden Tabelle sind Einzelheiten zu den finanziellen Vermögenswerten aufgeführt, die veräussert oder anderweitig übertragen, jedoch nicht ausgebucht wurden, weil im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weiterhin bei Swiss Life liegen. Repurchase-Vereinbarungen und Wertpapierleihen werden in Anhang 2.8 und 12 behandelt. Im Rahmen anderer Transaktionen verpfändete Wertschriften umfassen als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Rückversicherungsverträgen sowie als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Prime-Broker-Verträgen zur Margendeckung in Derivattransaktionen. Übrige verpfändete finanzielle Vermögenswerte umfassen Barsicherheiten für Verbindlichkeiten aus ausserbörslichen Derivatgeschäften.

Mio. CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen ¹	1 999	964	1 999	964
Ausgeliehene Wertschriften als Gegenleistung für erhaltene Wertschriften	3 624	-	3 624	-
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	2 041	1 815	2 041	1 815
Übrige finanzielle Vermögenswerte	315	273	315	273
Investitionsliegenschaften	192	227	192	227
TOTAL	8 171	3 279	8 171	3 279
1) davon mit der Option auf Verkauf bzw. Weiterverpfändung durch den Empfänger	1 999	964	1 999	964

Gehaltene Sicherheiten

Die Gruppe hält handelbare Wertpapiere als Sicherheit in folgenden Transaktionen:

Mio. CHF	Fair Value	
	31.12.2013	31.12.2012
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften für ausgeliehene Wertschriften	3 840	-
Im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen erhaltene Wertschriften	744	-
TOTAL	4 584	-

34 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von un kündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF

	31.12.2013	31.12.2012
Bis zu 1 Jahr	348	276
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1 249	884
Über 5 Jahre	1 434	755
TOTAL	3 032	1 915
In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen	0	0

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

35 Konsolidierungskreis

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
SCHWEIZ					
Adroit Private Equity AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
aXenta AG, Baden-Dättwil	CH	vom 01.05.2012	100.0%	100.0%	Informationstechnologie
GENBLAN AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Livit AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Livit FM Services AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Neue Warenhaus AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Oscar Weber AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Oscar Weber Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Asset Management AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Capital Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Funds AG, Lugano	AM		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Swiss Life Holding AG, Zürich	Übrige		-	-	Holding
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life International Services AG, Schaan, Zweigniederlassung Zürich, Zürich	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Pension Services AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Private Equity Partners AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Property Management AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CH	vom 11.12.2012	100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select International Holding AG, Zürich	IN	vom 01.02.2013	100.0%	100.0%	Finanzwesen
Swiss Life Select Schweiz AG (ehemals AWD Allgemeiner Wirtschaftsdienst AG), Zug	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swissville Centers Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Holding
Swissville Commerce AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich	CH	vom 23.07.2013	66.7%	66.7%	Immobilien

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
LIECHTENSTEIN					
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Schaan	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life International Services AG, Schaan	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
FRANKREICH					
AGAMI, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
ATIM Université SCI, Levallois-Perret	FR	vom 20.06.2012	100.0%	100.0%	Immobilien
AXYALIS PATRIMOINE, Montbonnot-Saint-Martin	FR		76.8%	96.0%	Dienstleistungen
Carte Blanche Partenaires, Paris	FR		61.0%	61.1%	Dienstleistungen
Cegema, Villeneuve-Loubet	FR		100.0%	100.0%	Broker
CGPI 2014, Levallois-Perret	FR	vom 28.11.2012	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Financière du Capitole, Balma	FR		80.0%	80.0%	Finanzwesen
Financière du Patrimoine, Balma	FR		80.0%	100.0%	Immobilien
MA Santé Facile, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
PRIGEST, Paris	FR	vom 19.11.2013	60.0%	100.0%	Dienstleistungen
SAS Placement Direct, Pau	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
SCI SWISSLIFE 148 UNIVERSITE, Levallois-Perret	FR	vom 07.06.2012	100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Asset Management (France), Levallois-Perret	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
SwissLife Assurance et Patrimoine, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
SwissLife Assurances de Biens, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
SwissLife Banque Privée, Paris	FR		60.0%	60.0%	Bank
SwissLife Dynapierre, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife France, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Holding
SwissLife Gestion Privée, Paris	FR		60.0%	100.0%	Bank
SwissLife Immobilier, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife Prestigimmo, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife Prévoyance et Santé, Levallois-Perret	FR		99.8%	99.8%	Nichtlebensversicherung
Viveris REIM, Marseille	AM		68.3%	68.3%	Vermögensverwaltung
DEUTSCHLAND					
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Bremen	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Faircompare GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, München	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Bremen	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Bizztools GmbH, Bremen	AWD	bis 23.03.2012	-	-	

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
DEUTSCHLAND (FORTSETZUNG)					
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	DE		100.0%	100.0%	Holding
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	DE		98.9%	98.9%	Private Equity
SLPM Schweizer Leben PensionsManagement GmbH, München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life AG, München (Niederlassung Swiss Life AG)	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Asset Management GmbH, München	AM		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Assurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
Swiss Life Beteiligungen GmbH (ehemals Swiss Life Deutschland Holding GmbH), München	DE		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Deutschland Operations GmbH, Hannover	DE	vom 21.08.2013	100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Deutschland Vertriebsgruppe GmbH (ehemals AWD Gruppe Deutschland GmbH), Hannover	DE	bis 12.11.2013	-	-	
Swiss Life Deutschland Vertriebsholding GmbH (ehemals AWD Holding AG), Hannover	DE	bis 12.11.2013	-	-	
Swiss Life Deutschland Vertriebsservice GmbH, Hannover	DE	vom 21.08.2013	100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Gastronomie GmbH (ehemals AWD Gastronomie GmbH), Hannover	DE		100.0%	100.0%	Personalrestaurant/Kantine
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	DE	bis 01.11.2012	-	-	
Swiss Life Grundstücksmanagement GmbH & Co. Münchner Tor KG, München	DE	bis 01.06.2012	-	-	
Swiss Life Insurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Invest GmbH, München	AM	vom 06.06.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlungs GmbH, München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Pensionsfonds AG, München	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Pensionskasse AG, München	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung für Deutschland, München	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Select Deutschland GmbH (ehemals Allgemeiner Wirtschaftsdienst Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Finanzbetreuung mbH), Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Service GmbH, Leipzig	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Solutions AG (ehemals Swiss Life Insurance Solutions AG), München	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Vermittlungs GmbH, München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
LUXEMBURG					
Heralux S.A., Luxembourg	FR		99.8%	100.0%	Rückversicherung
SWISS LIFE (LUXEMBOURG), Strassen	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
Swiss Life Funds (Lux) Global Infrastructure Opportunities Management S.à.r.l., Strassen	AM	vom 29.04.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Funds (Lux) Global Infrastructure Opportunities S.C.A., SICAV-SIF, Luxembourg	AM	vom 29.04.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	AM		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Swiss Life GIO Holdings S.à.r.l., Strassen	AM	vom 07.11.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life GIO S.à.r.l., Strassen	AM	vom 07.11.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Immo-Arlon, Société Anonyme, Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	IN		-	-	Pensionskassen
Swiss Life Invest Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Participations Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life REIM (Luxembourg) S.A., Strassen	AM	vom 22.08.2012	100.0%	100.0%	Anlagefonds
Swiss Life Solutions S.A., Strassen	Übrige	bis 24.04.2012	-	-	

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
GROSSBRITANNIEN					
Chase de Vere Consulting Limited (ehemals AWD Chase de Vere Consulting Limited), London	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere IFA Group Plc (ehemals AWD Group Plc), London	IN		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Chase de Vere IFA Services Limited (ehemals AWD Group Services Limited), London	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Independent Financial Advisers Limited (ehemals AWD Chase de Vere Limited), London	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Chase de Vere Loans Limited (ehemals AWD Loans Limited), Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Private Client Trustees Limited (ehemals AWD Private Client Trustees Limited), London	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Trustees Limited (ehemals AWD Trustees Limited), Leicestershire	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
ÖSTERREICH					
Swiss Life International Services AG, Zweigniederlassung Österreich, Wien	CH	vom 19.12.2012	100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Niederlassung Österreich, Wien	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Select CEE Holding GmbH (ehemals AWD CEE Holding GmbH), Wien	IN		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select Österreich GmbH (ehemals AWD Gesellschaft für Wirtschaftsberatung GmbH), Wien	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Österreich GmbH, Wien	CH	bis 22.08.2013	-	-	
BELGIEN					
RENAISSANCE OFFICE SPRL, Bruxelles	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
RENAISSANCE RESIDENTIAL, Bruxelles	FR		99.9%	99.9%	Immobilien
KANADA					
Swiss Life GIO Canada Group Ltd, Québec	AM	vom 14.11.2013	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
CAYMAN ISLANDS					
Adroit Investment (Offshore) Ltd., Grand Cayman	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
Adroit Partnerships (Offshore) L.P., Grand Cayman	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
Swiss Life Financial Services (Cayman) Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Insurance Finance Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	Finanzwesen

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

	Segment ¹	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
TSCHECHISCHE REPUBLIK					
Swiss Life Select Ceska Republika s.r.o. (ehemals AWD Česká republika s.r.o.), Brno	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
UNGARN					
AWD Magyarország Pénzügyi Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	bis 01.01.2013	-	-	
ECG Oktatási Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	bis 23.07.2012	-	-	
ITALIEN					
Swiss Life Insurance Solutions AG, Niederlassung Italien, Milano	Übrige	bis 11.03.2013	-	-	
POLEN					
Swiss Life Select Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia (ehemals AWD Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia), Warszawa	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
SINGAPUR					
Swiss Life (Singapore) Pte. Ltd., Singapore	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Network (Asia) Pte.Ltd., Singapore	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
SLOWAKEI					
AWD s.r.o., Bratislava	AWD	bis 01.12.2012	-	-	
VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE					
Swiss Life Private Placement (Middle East) Limited, Dubai	IN	bis 22.04.2013	-	-	

¹ Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Gesamterfolgsrechnung, konsolidierter Bilanz, konsolidierter Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 72 bis 227), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Schacher
Revisionsexperte

Zürich, 12. März 2014

Jahresrechnung der Swiss Life Holding

- 231 Jahresbericht
- 232 Erfolgsrechnung
- 233 Bilanz
- 234 Anhang zur Jahresrechnung
- 237 Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung
gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR
- 255 Gewinnverwendung
- 256 Bericht der Revisionsstelle

Jahresbericht

Die Swiss Life Holding erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Gewinn von CHF 89 Millionen gegenüber CHF 106 Millionen im Vorjahr.

Der Jahresgewinn setzte sich hauptsächlich aus Garantiegebühren, Zinserträgen und Dividenden innerhalb der Gruppe sowie Anlageerträgen zusammen. Die Erträge stiegen aufgrund neuer, im Juni des Vorjahres an Tochtergesellschaften vergebener Garantien von CHF 35 Millionen auf CHF 45 Millionen. Durch Rückzahlung respektive Umwandlungen von Fremdkapital in Eigenkapital sank das Volumen der Darlehen an Gruppengesellschaften von CHF 713 Millionen auf CHF 426 Millionen, während der Wert der Beteiligungen von CHF 3658 Millionen auf CHF 3918 Millionen anstieg. Die Zinserträge aus internen Darlehen beliefen sich auf CHF 43 Millionen (Vorjahr: CHF 50 Millionen). Die Dividenden der Tochtergesellschaften an die Holding-Gesellschaft betrugen CHF 19 Millionen (Vorjahr: CHF 24 Millionen). Der Anlageertrag belief sich auf CHF 7 Millionen (Vorjahr: CHF 8 Millionen).

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an die Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 144 Millionen bzw. CHF 4.50 je Aktie und erfolgte aus der Kapitaleinlagereserve. Der Nennwert der Aktie der Swiss Life Holding liegt unverändert bei CHF 5.10, das nominale Aktienkapital der Gesellschaft per Jahresende betrug CHF 163,6 Millionen.

Die Swiss Life Holding nutzte das attraktive Marktumfeld 2013 zur Ausgabe dreier Finanzinstrumente. Im Mai wurden zwei vorrangige Anleihen in Höhe von insgesamt CHF 422 Millionen (nominal CHF 425 Millionen) platziert, darunter eine Tranche von CHF 225 Millionen mit sechsjähriger Laufzeit (Coupon 1,125%) und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit zehnjähriger Laufzeit (Coupon 1,875%). Im November wurde zudem eine unbesicherte siebenjährige Wandelanleihe in Höhe von CHF 493 Millionen (nominal CHF 500 Millionen) platziert (Coupon 0%). Der Erlös der Instrumente wird für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet. Auf die Anleihen entfielen im Jahr 2013 Fremdkapitalzinsen in Höhe von insgesamt CHF 3,8 Millionen. Aufgrund der zusätzlichen Finanzierungskosten stieg der Gesamtaufwand von CHF 13 Millionen im Vorjahr auf CHF 18 Millionen.

Zum Jahresende hält die Swiss Life Holding Fremdkapital in Höhe von CHF 915 Millionen und Anlagen (flüssige Mittel, Festgelder und Anleihen) in Höhe von CHF 1183 Millionen. Die flüssigen Mittel und Festgelder stiegen von CHF 88 Millionen auf CHF 763 Millionen, während sich der Bestand an Anleihen von CHF 228 Millionen auf CHF 420 Millionen erhöhte. Alle Anleihen sind repofähig.

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2013	2012
Dividendenertrag	19	24
Realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	1	0
Nicht realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	-7	3
Übriger Finanzertrag	50	58
Übriger Finanzaufwand	-5	-2
Währungsgewinne/-verluste	-1	-2
ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN (NETTO)	57	82
PERSONALAUFWAND	-1	-
BETRIEBSAUFWAND	-6	-5
ÜBRIGER ERTRAG	45	35
ÜBRIGER AUFWAND	-	-
ERTRAGSSTEUER	-6	-6
REINGEWINN	89	106

Bilanz

Bilanz

Mio. CHF

	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	503	88
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	260	–
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	73	53
Forderungen gegenüber Dritten	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	8	5
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	845	146
ANLAGEVERMÖGEN		
Aktien	26	16
Schuldpaniere	420	175
Beteiligungen	3 918	3 658
Darlehen an Konzerngesellschaften	426	713
Übrige Anlagen	0	53
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	4 791	4 616
TOTAL AKTIVEN	5 635	4 762
PASSIVEN		
VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	63	50
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	63	50
Wandelbare Wertpaniere	493	–
Vorrangige Anleihen	422	–
Total langfristige Verbindlichkeiten	915	–
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	978	50
EIGENKAPITAL		
Aktienkapital	164	164
Allgemeine Reserven	32	32
Reserve für eigene Aktien	26	17
Reserve aus Kapitaleinlagen	1 246	1 389
Total gesetzliche Reserven	1 304	1 439
Freie Reserven	3 098	3 002
Vortrag aus dem Vorjahr	2	2
Reingewinn	89	106
Total Bilanzgewinn	91	107
TOTAL EIGENKAPITAL	4 657	4 712
TOTAL PASSIVEN	5 635	4 762

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze zur Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen. Die Jahresrechnung der Swiss Life Holding ist in Millionen Franken dargestellt, wobei Rundungen dazu führen können, dass Beträge nicht genau aufgehen.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Anwendung der Übergangsbestimmungen zum neuen Rechnungslegungsrecht nach den bis zum 31. Dezember 2012 gültigen Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts über die Buchführung und Rechnungslegung erstellt.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Beteiligungen

	Währung	Aktienkapital in 1000		Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000	
		31.12.2013				31.12.2012	
Swiss Life AG, Zürich	CHF	587 350	100.00%		CHF	587 350	100.00%
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	EUR	25	100.00%		EUR	25	100.00%
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250	100.00%		CHF	250	100.00%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000	100.00%		CHF	1 000	100.00%
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	CHF	50 000	100.00%		CHF	50 000	100.00%
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CHF	250	100.00%		CHF	250	100.00%

Darlehen an Konzerngesellschaften

Darlehen im Umfang von CHF 330 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

Bedeutende Aktionäre

Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der Aktien der Swiss Life Holding:

In % des gesamten Aktienkapitals

	31.12.2013	31.12.2012
Talanx AG	5.03%	9.27%

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2013 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2012 standen 32 081 054 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2013 auf CHF 30 600 000.00 (Vorjahr: CHF 12 032 868.60).

Gesetzliche Reserven

Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Transaktionskosten), der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe) sowie der Reserve aus Kapitaleinlagen von CHF 1246 Millionen. Die Reserve aus Kapitaleinlagen hat im Berichtsjahr um die Gewinnausschüttung von CHF 4.50 je Aktie bzw. CHF 144 Millionen von CHF 1389 Millionen auf CHF 1246 Millionen per 31. Dezember 2013 abgenommen. Davon sind CHF 1075 Millionen von der Eidgenössischen Steuerverwaltung anerkannt, während bei CHF 171 Millionen die steuerrechtliche Qualifikation noch offen ist und je nach Entwicklung der künftigen Rechtslage zu beurteilen sein wird.

Freie Reserven und Gewinnreserven

Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet bzw. nicht für die Bildung von Reserven für eigene Aktien verwendet wurden.

Ausgabe einer Wandelanleihe im Jahr 2013

Am 2. Dezember 2013 gab die Swiss Life Holding eine Anleihe in Höhe von CHF 500 Millionen mit einem Coupon von 0% und einer Laufzeit von 2013 bis 2020 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis liegt derzeit bei CHF 243.97.

Im Jahr 2013 wurden keine Wandelanleihen in Aktien der Swiss Life Holding gewandelt.

Ausgabe zwei vorrangiger Anleihen im Jahr 2013

Am 21. Juni 2013 wurden zwei vorrangige Anleihen in Höhe von insgesamt CHF 425 Millionen ausgegeben, darunter eine Tranche von CHF 225 Millionen mit sechsjähriger Laufzeit bis ins Jahr 2019 (Coupon 1,125%) und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit zehnjähriger Laufzeit bis ins Jahr 2023 (Coupon 1,875%).

Eigene Aktien

Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 68 162 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 184.15. In der gleichen Periode verkauften sie 3880 Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 163.10. Per 31. Dezember 2013 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 188 600 eigene Aktien.

Eventualverpflichtungen

Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Swiss Life AG, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybriden Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 3078 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding Garantien für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 1100 Millionen für die Swiss Life AG, von CHF 150 Millionen für Swiss Life Funds, von CHF 150 Millionen für die Swiss Life Funds (Lux) Management Company, von CHF 7 Millionen für die Swiss Life (Liechtenstein) AG und von CHF 98 Millionen für Swiss Life Products.

Zudem gewährt die Swiss Life Holding eine Kreditlinie von CHF 6 Millionen für Swiss Life Products.

Veränderung des Eigenkapitals für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2013	2012
AKTIENKAPITAL		
Stand 1. Januar	164	164
TOTAL AKTIENKAPITAL	164	164
GESETZLICHE RESERVEN		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	32	32
Total allgemeine Reserven	32	32
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	17	26
Einlage in die Reserve für eigene Aktien	9	-8
Total Reserve für eigene Aktien	26	17
Reserve aus Kapitaleinlagen		
Stand 1. Januar	1 389	1 533
Gewinnausschüttung aus Reserve aus Kapitaleinlagen	-144	-144
Total Reserve aus Kapitaleinlagen	1 246	1 389
TOTAL GESETZLICHE RESERVEN	1 304	1 439
FREIE RESERVEN		
Stand 1. Januar	3 002	2 753
Einlage in die freien Reserven	105	240
Reserve für eigene Aktien	-9	8
TOTAL FREIE RESERVEN	3 098	3 002
BILANZGEWINN		
Stand 1. Januar	107	242
Einlage in die freien Reserven	-105	-240
Reingewinn	89	106
TOTAL BILANZGEWINN	91	107
TOTAL EIGENKAPITAL	4 657	4 712

Risikobeurteilung

Für die Risikobeurteilung verweisen wir auf Anhang 5 zur konsolidierten Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe.

Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR

Vergütungen im Jahr 2013

Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die Transparenzvorschriften des Obligationenrechts betreffend Vergütungen gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR und die Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance sowie das Rundschreiben 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten. Der Vergütungsbericht gemäss Art. 13ff. der bundesrätlichen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) ist im Kapitel Corporate Governance auf den Seiten 48 bis 62 dargestellt. Zusätzliche Angaben zum Vorsorgeaufwand können der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 29) auf den Seiten 183 bis 192 und 205 entnommen werden.

Die Beschreibung der Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie die tabellarische Darstellung der entsprechenden Vergütungen folgen grundsätzlich denjenigen in den Vorjahren. Die variable Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2013, die vom Verwaltungsrat Anfang 2014 festgelegt und als Bonus in bar und aufgeschobene Vergütung in bar sowie in Form anwartschaftlicher Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) ausgerichtet bzw. zugewiesen worden ist, wird periodengerecht als Vergütung für das Jahr 2013 offengelegt (Accrual-Methode). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste bzw. fixe Entschädigung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird; die zugewiesenen Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO), der in der Berichtsperiode die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten hat, wird individuell offengelegt.

Grundsätze der Entschädigungspolitik

Der Gesamtverwaltungsrat ist für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. variabler Entschädigung und Aktienbeteiligungsplänen) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig.

Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und ist Teil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die individuelle Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Sie setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen, vom Erreichen der Jahresziele abhängigen kurzfristigen Vergütungskomponente, die in der Regel in bar und allenfalls in Aktien und gegebenenfalls als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet wird, und einer variablen langfristigen Vergütungskomponente in Form eines Aktienbeteiligungsprogramms sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen.

Das Salär, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Überprüfung der Angemessenheit sowie zur internen und externen Vergleichbarkeit werden Salärvergleichsstudien beigezogen und anerkannte Funktionsbewertungssysteme eingesetzt.

Salär	
Variable Vergütung	
Vom Erreichen der Jahresziele abhängige Entlohnungskomponente (Bonus in bar und allenfalls in Aktien)	Aufgeschobene mittel- bzw. langfristige Entlohnungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar)
Beiträge für die Alters- und Risikoversorge	

Die variablen Vergütungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Sie stellen auf die Erreichung der vorgängig im Rahmen der Mittelfristplanung jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren festgelegten Jahresziele ab und sind abhängig von den bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) sowie vom Zielerreichungsgrad in Bezug auf das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Für die Beurteilung der quantitativen und qualitativen Zielerreichung werden stets auch die für die Funktionserfüllung massgeblichen Kompetenzen wie fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung berücksichtigt. Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen Leistung bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktionsinhaber ab.

Die Beteiligung am Unternehmenserfolg wird anhand quantitativer, im Rahmen der Mittelfristplanung vorgängig für die nächsten drei Jahre festgelegten Gruppenziele (Key Performance Indicators, KPI) gemessen. Die im Rahmen der Mittelfristplanung 2013–2015 wichtigsten KPI sind neben dem Jahresgewinn die geplanten Kosteneinsparungen, das Risiko- und Kommissionsergebnis, die Profitabilität des Neugeschäfts, die Eigenkapitalrendite und die Solvenz (Schweizer Solvenzttest, SST). Zur Vermeidung von Verhaltensweisen, die auf das kurzfristige Erreichen von höher gewichteten Kennzahlen ausgerichtet sind, besteht keine vorweggenommene, mechanistische Gewichtung der einzelnen KPI. Die entsprechende Gewichtung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahrs auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses (ab der Generalversammlung 2014 neu als «Vergütungsausschuss» bezeichnet) vom Gesamtverwaltungsrat unter Berücksichtigung und in Würdigung sämtlicher Entwicklungen vorgenommen (Ermessensentscheid).

Die persönliche Leistung aufgrund der vorgegebenen quantitativen und qualitativen Ziele wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Für die Festlegung der Ziele und die Beurteilung der Zielerreichung kommen zwei Beurteilungskomponenten bzw. Modelle zur Anwendung: das auf die qualitativen und quantitativen Ziele bezogene Group Objectives Model (GOM) sowie das Group Competency Model (GCM) zur Messung und Bewertung der individuell massgeblichen Kompetenzen und Verhaltensweisen inkl. der gegebenen Compliancevorschriften.

Für die Personen, welche für das Risikomanagement und die Risikokontrolle verantwortlich sind, werden die quantitativen Ziele so festgelegt, dass die Zielerreichung nicht vom Resultat der zu überwachenden Geschäftseinheit, einzelner Produkte oder Transaktionen abhängt.

Um eine allfällige variable Entschädigung erhalten zu können, ist in jedem Fall eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

Die Arbeitsverträge der in der Schweiz fest angestellten Mitarbeitenden enthalten je nach Funktion und Seniorität Kündigungsfristen von drei bis zwölf Monaten. Alle bestehenden Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung sehen eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vor. Es bestehen keine vertraglichen Ansprüche von Mitgliedern der Konzernleitung auf eine Abgangsentschädigung. Gleichermassen haben die Mitglieder des Verwaltungsrats keinerlei derartige Ansprüche.

Inhalt und Verfahren

Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Nominations- und Entschädigungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet (zur internen Organisation des Verwaltungsrats siehe auch Corporate Governance / Interne Organisation, Seiten 38 bis 41). Ebenso legt der Gesamtverwaltungsrats die Richtlinien der Entschädigungspolitik der Gruppe fest. Er berücksichtigt dabei Regelungen von anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsindustrie aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht Studien externer unabhängiger Fachleute bei. Für die geltende Entschädigungspolitik wurden als Vergleichsunternehmen in der Schweiz im Versicherungsbereich die Allianz, die AXA, die Basler Versicherungen, die Swiss Re sowie die Zurich Insurance Group herangezogen.

Der Gesamtverwaltungsrats legt gestützt auf die von ihm beschlossenen Richtlinien der Entschädigungspolitik auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses die Höhe und Aufteilung des Gesamtpools für die variable Entschädigung aller Mitarbeitenden fest. Für die Höhe der Zuweisung berücksichtigt er das Jahresergebnis und die Mittelfristplanung sowie deren Zielerreichungsgrad. Zudem ist der Gesamtverwaltungsrats für die Festlegung der individuellen Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung zuständig. Er nimmt gestützt auf die entsprechenden Vorbereitungen des Nominations- und Entschädigungsausschusses jährlich eine Leistungsbeurteilung aller Mitglieder der Konzernleitung vor. Im Weiteren werden an den Sitzungen des Nominations- und Entschädigungsausschusses und des Gesamtverwaltungsrats regelmässig aktuelle Aspekte der Personalpolitik sowie insbesondere die Nachfolgeplanung behandelt.

Der Verwaltungsrats kann unabhängige, professionelle Stellen für Abklärungen und zur Beratung beiziehen, wenn er dies für zweckmässig erachtet. Im Berichtsjahr wurde Swiss Life durch PricewaterhouseCoopers (PwC) bei einzelnen Vergütungsfragen beratend unterstützt.

Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste Entschädigung. Diese wird zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet; die Aktien unterliegen ab Zuteilung einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Entschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung und wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet.

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Rolf Dörig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung

Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen Entschädigung in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Die variable Entschädigung in bar wird als Bonus und gegebenenfalls als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet bzw. zugewiesen. Die aufgeschobene Vergütung in bar gelangt nach Ablauf einer Aufschubfrist von drei Jahren zur Auszahlung, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind. Zudem besteht als langfristige variable Vergütungskomponente ein Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf die Entwicklung der Aktie bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht (RSU-Plan). Das Aktienbeteiligungsprogramm berechtigt nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls im Zeitpunkt der Fälligkeit die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

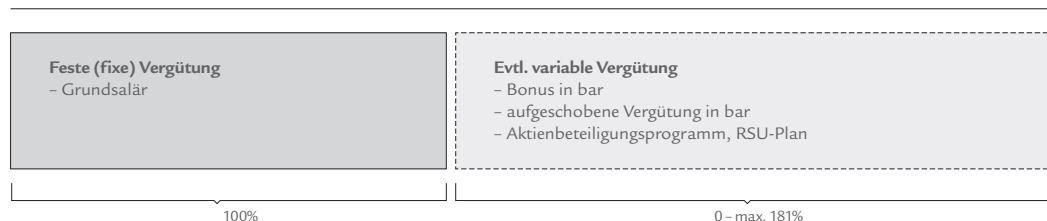
Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung sowie der Marktgegebenheiten jährlich vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses festgelegt.

Die variablen Vergütungskomponenten werden vom Verwaltungsrat in Anwendung der zuvor dargelegten Grundsätze der Entschädigungspolitik gestützt auf den Unternehmenserfolg und die Erreichung der persönlichen Ziele im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) festgelegt.

Die Höhe der variablen Vergütung in bar (Bonus in bar und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) kann maximal 117% des festen Grundsalarbetrags betragen («Bonus-Cap») und setzt voraus, dass alle Zielvorgaben deutlich übertroffen werden. Bei einer Zielerreichung von 100% ist auf Stufe Konzernleitung eine variable Vergütung in bar in Höhe von 80% des festen Grundsalarbetrags vorgesehen («on target bonus»), wobei diese vom Verwaltungsrat in Würdigung der Umstände reduziert werden kann.

In der gleichen Weise ist die Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) von der betreffenden Zielerreichung abhängig. Der Bonus in bar dient dabei als Bezugsgrösse, wobei die aufgeschobene Vergütungskomponente (RSU-Plan und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) als Ganzes betrachtet wird. Die wertmässige Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding ist gemäss der Vergütungspolitik von Swiss Life ebenfalls auf 117% des festen Grundsalarbetrags begrenzt, respektive auf 64% des festen Grundsalarbetrags, falls gleichzeitig eine aufgeschobene Vergütung in bar zugewiesen wird. Für die Mitglieder der Konzernleitung ist die variable Vergütung somit auf maximal 181% des festen Grundsalarbetrags begrenzt.

Schematische Darstellung Vergütung Konzernleitung



Auf Stufe Konzernleitung hängt die variable Entschädigung zu 60% direkt vom Unternehmenserfolg ab. Zu den für die Bemessung des Unternehmenserfolgs massgeblichen Key Performance Indicators (KPI) gehören, wie zuvor erwähnt, die Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, Kosteneinsparungen, Risiko- und Kommissionsergebnis, Profitabilität des Neugeschäfts, Eigenkapitalrendite und Solvenz (Schweizer Solvenztest, SST).

40% der variablen Entschädigung sind von der Erreichung der den Mitgliedern der Konzernleitung vorgegebenen persönlichen Ziele abhängig. Einerseits sind diese persönlichen Ziele wiederum mit dem Unternehmenserfolg verknüpft, indem jedes Konzernleitungsmitglied bezogen auf den von ihm geführten Konzernbereich persönliche quantitative Beitragsziele zum Unternehmenserfolg zu erfüllen hat. Andererseits decken die persönlichen Ziele qualitative Aspekte ab, namentlich Projektziele, Risikomanagement- und Complianceziele sowie Vorgaben zum Führungsverhalten und zur generellen Unterstützung und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur.

Swiss Life hat im Berichtsjahr wiederum grosse operative Fortschritte erzielt. Der bereinigte Betriebsgewinn konnte im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau nochmals um 13% auf rund CHF 1,14 Milliarden gesteigert werden. Der Reingewinn übertraf in einem nach wie vor anspruchsvollen wirtschaftlichen, regulatorischen und politischen Umfeld die Zielsetzung gemäss Mittelfristplanung um mehr als 35%. Zudem konnten die Kosten im Rahmen des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» trotz Investitionen über die Zielsetzung hinaus gegenüber 2012 nochmals auf über CHF 10 Millionen gesenkt werden. Das Risiko- und Kommissionsergebnis entsprach den Erwartungen; die Solvenz sowie die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden deutlich verstärkt, die Ziele mit Bezug auf die Neugeschäftsmarge, den Wert des Neugeschäfts, die Profitabilität und die Eigenkapitalrendite wurden wesentlich übertroffen.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung wurde per 1. Januar 2012 als Entschädigungskomponente eine «aufgeschobene Vergütung in bar» eingeführt. Gestützt auf das betreffende Reglement legt der Verwaltungsrat jährlich fest, ab welcher Höhe und gegebenenfalls zu welchem Teil die variable Vergütung in bar nicht sofort ausbezahlt, sondern in Form einer «aufgeschobenen Vergütung in bar» zugewiesen wird. Für das Berichtsjahr 2013 hat der Verwaltungsrat diesbezüglich die gleiche Festlegung wie im Vorjahr getroffen, wonach ab einer variablen Vergütung in bar von CHF 500 000 ein Anteil von 23% der gesamten variablen Vergütung in bar als entsprechend aufgeschobene Vergütung zugewiesen wird.

Die zugewiesene aufgeschobene Vergütung in bar stellt während der dreijährigen Aufschubfrist eine Anwartschaft dar. Im zugrunde liegenden «Deferred Cash Plan» sind zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vorgesehen (sogenannter «Clawback»). Eine ganze oder teilweise Reduktion der aufgeschobenen Vergütung ist in folgenden Fällen vorgesehen: negative

Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses («Restatement»); Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliance-standards durch Teilnehmende der Programme. Im Übrigen verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos, falls das Arbeitsverhältnis von den Teilnehmenden während der dreijährigen Aufschubfrist der aufgeschobenen Vergütung in bar gekündigt wird («Retention»-Komponente).

Als langfristige variable Vergütungskomponente, die sich auf die Entwicklung der Aktie der Swiss Life Holding sowie die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht, besteht für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Nominations- und Entschädigungsausschusses des Verwaltungsrats bestimmt werden, seit 2004 ein Aktienbeteiligungsprogramm. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Seit dem Jahr 2011 werden den Teilnehmenden im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms jeweils per 1. April (Aktienbeteiligungsprogramme 2011–2013) bzw. per 1. März (Aktienbeteiligungsprogramm 2014) sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschubfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie); der Plan ist somit sehr einfach, über die gesamte Laufzeit transparent und direkt mit der Aktienperformance von Swiss Life verbunden. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Aktie der Swiss Life Holding und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2011 partizipierten 62 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe, wobei gesamthaft 68 730 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 23 630, wovon 6350 an Bruno Pfister als Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2012 partizipierten 55 Kadermitglieder, wobei gesamthaft 94 040 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 28 460, wovon 7100 an Bruno Pfister als Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2013 haben insgesamt 56 Personen teilgenommen, wobei gesamthaft 74 630 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 18 590, wovon 3360 an Bruno Pfister als Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2014 haben insgesamt 57 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teilgenommen. Gesamthaft sind 57 223 RSU zugewiesen worden, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 14 432, davon an Bruno Pfister als Group CEO 4226 RSU.

Die Aktienbeteiligungsprogramme 2013 und 2014 orientieren sich am Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden ist (siehe www.swisslife.com/investorentag2012). Gestützt auf die Mittelfristplanung 2013–2015 (Aktienbeteiligungsprogramm 2013) bzw. 2014–2016 (Aktienbeteiligungsprogramm 2014) sind vom Verwaltungsrat Performancekriterien in Bezug auf die Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), das Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und den IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) festgelegt worden. Für jedes Performancekriterium wird nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans der Zielwert gemäss Mittelfristplanung mit dem tatsächlich erzielten Resultat verglichen. Die Aktienzuteilung entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), falls nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit alle drei Performanceziele

erreicht oder überschritten wurden; eine Überperformance führt nicht zu einer höheren Aktienzuteilung. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, erfolgt eine entsprechende Kürzung der Aktienzuteilung gemäss Gewichtung des betreffenden Performanceziels oder die RSU verfallen wertlos.

Die Ausrichtung der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) ist gleich wie die aufgeschobene Vergütung in bar ab dem Zeitpunkt der Zuweisung in jedem Fall drei Jahre aufgeschoben («deferred»). Ebenso sehen die RSU-Pläne Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen («Clawback») vor. Diese kommen im Fall einer negativen Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses (Restatement) und bei einer Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards zur Anwendung. Wird das Arbeitsverhältnis während der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans von den Teilnehmenden gekündigt, verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos.

Personelle Änderungen im Verwaltungsrat und in der Konzernleitung im Jahr 2013

Volker Brekmp ist nach zehnjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der Swiss Life Holding per Generalversammlung vom 23. April 2013 altershalber aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten. Neu in den Verwaltungsrat sind Frank W. Keuper, Ueli Dietiker sowie Klaus Tschüscher gewählt worden.

Klaus G. Leyh ist per 30. Juni 2013 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Vergütung an den Verwaltungsrat erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in gleicher Höhe wie im Vorjahr.

Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 wird der Verwaltungsrat die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats, mit Ausnahme der Vergütung für den Präsidenten, unverändert in der gleichen Höhe wie in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 festlegen. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wird die feste Vergütung in bar und in gesperrten Aktien um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Die betreffende Vergütung ist in Fussnote 6 der Vergütungstabelle 2013 dargestellt.

Zur Umsetzung der bundesrätlichen Vergütungs-Verordnung (VegüV) vom 20. November 2013, die per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt worden ist, wird ab 2015 die Generalversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats die feste (fixe) Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung verbindlich festlegen bzw. genehmigen.

Anschliessend an die Vergütungstabelle 2013 werden in einer separaten Tabelle jeweils auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2012 aufgeführt, wie sie im Geschäftsbericht 2012 offengelegt worden sind.

Zu Vergleichszwecken ist die Vergütungstabelle 2013 zweifach abgebildet: Zum einen wird die Entschädigung in gesperrten Aktien auf Basis der jeweiligen Börsen-Schlusskurse am Tag der Zuteilung ausgewiesen und zum anderen analog der Vergütungstabelle 2012 unter Berücksichtigung des ökonomischen Werts bei Zuteilung, der dem Steuerwert entspricht.

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2013

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ³		Aufwendungen für berufliche Vorsorge		
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ⁴	Ordentliche Beiträge ⁵	Ausser-ordentliche Beiträge	Gesamttotal (Betrag) ⁶
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	2 618	432 060	1 440 060	286 416	-	1 726 476 ⁶
Gerold Bühler	244 300	636	104 965	349 265			
Frank Schnewlin	244 300	636	104 965	349 265			
Wolf Becke	91 000	237	39 113	130 113			
Volker Breckamp ¹	43 167	120	18 624	61 791			
Ueli Dietiker ²	68 250	174	29 336	97 586			
Damir Filipovic	91 000	237	39 113	130 113			
Frank W. Keuper ²	68 250	174	29 336	97 586			
Henry Peter	106 750	278	46 023	152 773			
Peter Quadri	91 000	237	39 113	130 113			
Franziska Tschudi Sauber	97 067	254	41 794	138 861			
Klaus Tschütscher ²	68 250	174	29 336	97 586			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 221 334	5 775	953 778	3 175 112	286 416	-	3 461 528

¹ Austritt per 23.04.2013.

² Eintritt per 23.04.2013.

³ Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 14.06.2013 und 13.12.2013 zum Börsen-Schlusskurs von CHF 155.20 bzw. CHF 176.20. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 130.309 bzw. CHF 147.941. Bei der Zuteilung der gesperrten Aktien (30% der festen Vergütung) wird die ermittelte Stückzahl auf die nächste gerade Anzahl aufgerundet.

⁴ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 190 715.

⁵ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁶ Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 bleibt die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats unverändert. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wird die feste Vergütung in bar und in gesperrten Aktien um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Dementsprechend wird die Vergütung des Präsidenten für den Zeitraum GV 2014 – GV 2015 gemäss Vergütungstabelle wie folgt ausgewiesen:

Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	840 000	360 000	1 200 000	286 416	-	1 486 416
--------------------------------------	---------	---------	-----------	---------	---	-----------

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2013

unter Berücksichtigung des ökonomischen Werts der Entschädigung in gesperrten Aktien, der dem Steuerwert entspricht, analog Vergütungstabelle 2012

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ³		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ⁴	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag) ⁶
	Betrag	Anzahl	Betrag			Ordentliche Beiträge ⁵	Ausser-ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	2 618	362 766		1 370 766	286 416	-	1 657 182 ⁶
Gerold Bühler	244 300	636	88 131		332 431			
Frank Schnewlin	244 300	636	88 131		332 431			
Wolf Becke	91 000	237	32 840		123 840			
Volker Bremkamp ¹	43 167	120	15 637		58 804			
Ueli Dietiker ²	68 250	174	24 631		92 881			
Damir Filipovic	91 000	237	32 840		123 840			
Frank W. Keuper ²	68 250	174	24 631		92 881			
Henry Peter	106 750	278	38 641		145 391			
Peter Quadri	91 000	237	32 840		123 840			
Franziska Tschudi Sauber	97 067	254	35 091		132 158			
Klaus Tschüscher ²	68 250	174	24 631		92 881			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 221 334	5 775	800 810		3 022 144	286 416	-	3 308 560

¹ Austritt per 23.04.2013.

² Eintritt per 23.04.2013.

³ Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 14.06.2013 und 13.12.2013 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 130.309 und CHF 147.941). Die Börsen-Schlusskurse bei Zuteilung betragen CHF 155.20 und CHF 176.20.

⁴ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 190 715.

⁵ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁶ Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2014 bis zur Generalversammlung 2015 bleibt die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats unverändert. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats wird die feste Vergütung in bar und in gesperrten Aktien um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert. Dementsprechend wird die Vergütung des Präsidenten für den Zeitraum GV 2014 – GV 2015 gemäss Vergütungstabelle wie folgt ausgewiesen:

Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	840 000		302 263	1 142 263	286 416	-	1 428 679
--------------------------------------	---------	--	---------	-----------	---------	---	-----------

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2012

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ²		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ³	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl		Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	4 443	362 767		1 370 767	283 968	-	1 654 735
Gerold Bühler	244 300	1 077	87 937		332 237			
Frank Schnewlin	244 300	1 077	87 937		332 237			
Wolf Becke ¹	68 250	237	24 575		92 825			
Volker Breckamp	129 500	572	46 697		176 197			
Damir Filipovic	91 000	402	32 814		123 814			
Henry Peter	91 000	402	32 814		123 814			
Peter Quadri	91 000	402	32 814		123 814			
Franziska Tschudi	106 400	470	38 374		144 774			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 073 750	9 082	746 729		2 820 479	283 968	-	3 104 447

¹ Eintritt per 19.04.2012.

² Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 18.06.2012 und 14.12.2012 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 67.3375 und CHF 103.6931). Die Börsen-Schlusskurse (Aktienkurse, Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 80.20 und CHF 123.50.

³ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 185 520.

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2012
unter Berücksichtigung der jeweiligen Börsen-Schlusskurse am Tag der Zuteilung

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien ²		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) ³	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Anzahl		Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	4 443	432 060		1 440 060	283 968	-	1 724 028
Gerold Bühler	244 300	1 077	104 735		349 035			
Frank Schnewlin	244 300	1 077	104 735		349 035			
Wolf Becke ¹	68 250	237	29 270		97 520			
Volker Breckamp	129 500	572	55 617		185 117			
Damir Filipovic	91 000	402	39 082		130 082			
Henry Peter	91 000	402	39 082		130 082			
Peter Quadri	91 000	402	39 082		130 082			
Franziska Tschudi Sauber	106 400	470	45 705		152 105			
TOTAL VERWALTUNGSRAT	2 073 750	9 082	889 368		2 963 118	283 968	-	3 247 086

¹ Eintritt per 19.04.2012.

² Analog der Vergütungstabelle 2013 ist die Entschädigung in gesperrten Aktien auf Basis der Börsen-Schlusskurse von CHF 80.20 und CHF 123.50 bei Zuteilung per 18.06.2012 und 14.12.2012 ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 67.3375 und CHF 103.6931.

³ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 185 520.

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

Vergütungen an die Konzernleitung

In der nachfolgenden Vergütungstabelle wird die kurzfristige variable Entschädigung in bar, die vom Verwaltungsrat Anfang 2014 festgelegt worden ist, wie bisher periodengerecht als Vergütung 2013 ausgewiesen (Accrual-Methode). Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Geschäftsjahr 2013 keine Entschädigung in Aktien zugeteilt erhalten; sie nehmen am bestehenden Aktienbeteiligungsprogramm teil, das die Zuweisung von sogenannten Restricted Share Units (RSU) vorsieht.

Die langfristige variable Vergütungskomponente in Form des Aktienbeteiligungsprogramms (RSU-Plan) wurde bisher im Jahr der Zuweisung der RSU ausgewiesen, da die dreijährige Laufzeit der RSU-Pläne 2011–2013 jeweils am 1. April begonnen hat. Für den RSU-Plan 2014 ist der Stichtag für die Zuweisung auf den 1. März vorverlegt worden, weshalb die langfristige variable Vergütungskomponente neu für das Geschäftsjahr 2013, das als Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. der Anzahl zugewiesener RSU dient, ausgewiesen wird (Accrual-Methode).

Zu Vergleichszwecken ist die Vergütungstabelle 2013 zweifach abgebildet: Zum einen unter Berücksichtigung der per 1. März 2014 für das Geschäftsjahr 2013 zugeteilten RSU (Accrual-Methode) und zum anderen unter Berücksichtigung der in der Berichtsperiode per 1. April 2013 zugewiesenen RSU, die analog der Vergütungstabelle 2012 in dieser Berichtsperiode ausgewiesen werden.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2013

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2013 ausbezahlt 2014 ²	Andere Entschädigung ³		Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	1 230 000	52 120	2 782 120	0	0	2 782 120
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 447 814	3 365 677	137 279	7 950 770	0	0	7 950 770
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 947 814	4 595 677	189 399	10 732 890	0	0	10 732 890

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

² Der im Jahr 2014 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2013.

³ Kinderzulagen (CHF 4300), Dienstaltersgeschenk (CHF 7032), Geschäftsfahrzeuge (CHF 68 056), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 092), übrige (CHF 10 919), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge			Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge		
Bruno Pfister, Group CEO	227 449	0		3 009 569
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 168 476	0		9 119 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 395 925	0		12 128 815

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 514 967.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2014 ⁷		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
		Betrag ⁶	Anzahl	
Bruno Pfister, Group CEO	370 000	4 226	860 160	4 239 729
Übrige Konzernleitungsmitglieder	767 000	10 206	2 077 329	11 963 575
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 137 000	14 432	2 937 489	16 203 304

⁶ Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Für den RSU-Plan 2014 mit Beginn per 01.03.2014 bildet das Geschäftsjahr 2013 die Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. die Anzahl zugewiesener RSU. Die Zuweisung von RSU per 01.03.2014 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 203.54.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2013

unter Berücksichtigung der in der Berichtsperiode per 1. April 2013 zugewiesenen RSU, analog Vergütungstabelle 2012

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	
	Salär	Bonus für 2013 ausbezahlt 2014 ²	Andere Entschädigung ³	Total Entschädigung in bar	Anzahl		Betrag
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	1 230 000	52 120	2 782 120	0	0	2 782 120
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 447 814	3 365 677	137 279	7 950 770	0	0	7 950 770
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 947 814	4 595 677	189 399	10 732 890	0	0	10 732 890

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.² Der im Jahr 2014 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2013.³ Kinderzulagen (CHF 4300), Dienstaltersgeschenk (CHF 7032), Geschäftsfahrzeuge (CHF 68 056), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 092), übrige (CHF 10 919), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge			Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge		
Bruno Pfister, Group CEO	227 449	0		3 009 569
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 168 476	0		9 119 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 395 925	0		12 128 815

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 514 967.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar		Restricted Share Units (RSU), RSU-Plan 2013 ^{7,8}		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag ⁶		Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	370 000		3 360	427 862	3 807 431
Übrige Konzernleitungsmitglieder	767 000		15 230	1 939 389	11 825 635
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 137 000		18 590	2 367 251	15 633 066

⁶ Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.⁸ Die Zuweisung von RSU per 01.04.2013 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 127.34.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2012

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2012 ausbezahlt 2013 ²	Andere Entschädigung ³		Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	700 000	67 745	2 267 745	0	0	2 267 745
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 238 541	2 916 400	137 555	7 292 496	0	0	7 292 496
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 738 541	3 616 400	205 300	9 560 241	0	0	9 560 241

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

² Der im Jahr 2013 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2012.

³ Kinderzulagen (CHF 2400), Dienstaltersgeschenk (CHF 15 625), Geschäftsfahrzeuge (CHF 83 391), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 056), übrige (CHF 4828), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge	
Bruno Pfister, Group CEO	225 504	0	2 493 249
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 208 271	0	8 500 767
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 433 775	0	10 994 016

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 689 418.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2012 ⁸		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
		Betrag ⁶	Anzahl	
Bruno Pfister, Group CEO	210 000	7 100	665 767	3 369 016
Übrige Konzernleitungsmitglieder	697 000	21 360	2 002 927	11 200 694
TOTAL KONZERNLEITUNG	907 000	28 460	2 668 694	14 569 710

⁶ Die aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Die Zuweisung von RSU per 01.04.2012 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 93.77.

Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2012
unter Berücksichtigung der per 1. April 2013 für das Geschäftsjahr 2012 zugeteilten RSU (Accrual-Methode)

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	
	Salär	Bonus für 2012 ausbezahlt 2013 ²	Andere Entschädigung ³	Total Entschädigung in bar	Anzahl		Betrag
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	700 000	67 745	2 267 745	0	0	2 267 745
Übrige Konzernleitungsmitglieder ¹	4 238 541	2 916 400	137 555	7 292 496	0	0	7 292 496
TOTAL KONZERNLEITUNG	5 738 541	3 616 400	205 300	9 560 241	0	0	9 560 241

¹ Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

² Der im Jahr 2013 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2012.

³ Kinderzulagen (CHF 2400), Dienstaltersgeschenk (CHF 15 625), Geschäftsfahrzeuge (CHF 83 391), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 056), übrige (CHF 4828), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁵
	Ordentliche Beiträge ⁴	Ausserordentliche Beiträge	
Bruno Pfister, Group CEO	225 504	0	2 493 249
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 208 271	0	8 500 767
TOTAL KONZERNLEITUNG	1 433 775	0	10 994 016

⁴ Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 689 418.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2013 ^{7,8}		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag ⁶	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	210 000	3 360	427 862	3 131 111
Übrige Konzernleitungsmitglieder	697 000	15 230	1 939 389	11 137 156
TOTAL KONZERNLEITUNG	907 000	18 590	2 367 251	14 268 267

⁶ Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁷ Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigten, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

⁸ Die Zuweisung von RSU per 01.04.2013 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 127.34.

Aktienbesitz/Beteiligungsrechte per 31. Dezember 2013

Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU).

Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2013
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	36 547
Gerold Bühler	5 808
Frank Schnewlin	3 461
Wolf Becke	474
Ueli Dietiker	174
Damir Filipovic	937
Frank W. Keuper	174
Henry Peter	5 331
Peter Quadri	2 210
Franziska Tschudi Sauber	2 390
Klaus Tschütscher	174
TOTAL VERWALTUNGSRAT	57 680

Konzernleitung

	SLH-Aktien
	31.12.2013
Bruno Pfister, Group CEO	3 540
Manfred Behrens	900
Thomas Buess	7 994
Patrick Frost	6 000
Ivo Furrer	0
Charles Relecom	2 246
TOTAL KONZERNLEITUNG	20 680

	Restricted Share Units (RSU)
	31.12.2013 ¹
Bruno Pfister, Group CEO	16 810
Manfred Behrens	7 920
Thomas Buess	9 710
Patrick Frost	10 770
Ivo Furrer	9 710
Charles Relecom	8 230
TOTAL KONZERNLEITUNG	63 150

¹ Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2011, 2012 und 2013 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Aktienbesitz/Beteiligungsrechte per 31. Dezember 2012

Per 31. Dezember 2012 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU) und Performance Share Units (PSU).

Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2012
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	44 929
Gerold Bühler	5 172
Frank Schnewlin	2 825
Wolf Becke	237
Volker Bremkamp	2 722
Damir Filipovic	700
Henry Peter	4 053
Peter Quadri	2 753
Franziska Tschudi	2 136
TOTAL VERWALTUNGSRAT	65 527

Konzernleitung

	SLH-Aktien
	31.12.2012
Bruno Pfister, Group CEO	10 818
Manfred Behrens	900
Thomas Buess	6 900
Patrick Frost	9 200
Ivo Furrer	3 750
Klaus Leyh	1 000
Charles Relecom	1 750
TOTAL KONZERNLEITUNG	34 318

	Performance Share Units (PSU)	Restricted Share Units (RSU)
	31.12.2012 ¹	31.12.2012 ²
Bruno Pfister, Group CEO	6 500	13 450
Manfred Behrens	3 200	6 340
Thomas Buess	3 200	6 860
Patrick Frost	3 200	7 520
Ivo Furrer	3 200	6 860
Klaus Leyh	2 500	5 130
Charles Relecom	2 900	5 930
TOTAL KONZERNLEITUNG	24 700	52 090

¹ Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms im Jahr 2010 zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

² Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2011 und 2012 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Gewinnverwendung

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 88 893 651. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags wird eine Ausschüttung von CHF 5.50 je Aktie aus der Reserve aus Kapitaleinlagen vorgenommen.

Bilanzgewinn

In CHF

	2013	2012
Vortrag aus dem Vorjahr	2 197 310	1 650 317
Reingewinn	88 893 651	105 546 993
TOTAL BILANZGEWINN	91 090 961	107 197 310

Gewinnverwendung

In CHF

	2013	2012
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	90 000 000	105 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	1 090 961	2 197 310
TOTAL BILANZGEWINN	91 090 961	107 197 310

Zürich, 12. März 2014

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Rolf Dörig

Gerold Bühler

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang zur Jahresrechnung (Seiten 232 bis 254), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christian Schacher
Revisionsexperte

Zürich, 12. März 2014

Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

Die Swiss Life-Aktie entwickelte sich 2013 sehr positiv und wies Ende Jahr einen Schlusskurs von CHF 185.20 aus. Dies ergibt eine äusserst starke Performance von 53% beziehungsweise 57% inklusive der Dividendenausschüttung von CHF 4.50.

Die Aktienmärkte legten im Jahr 2013 weltweit stark zu. Diese Entwicklung wurde von der expansiven Geldpolitik der Notenbanken und einem verbesserten makroökonomischen Umfeld unterstützt. Zudem haben sich die Zinssätze leicht von ihren Rekordtiefs erholt. Von diesem positiven Umfeld profitierte auch die Swiss Life-Aktie, die in allen vier Quartalen Kursgewinne verzeichnen konnte. Die starke Performance von 53% liegt deutlich über der Entwicklung des Swiss Market Index (+20%) und dem europäischen Versicherungsindex «Dow Jones STOXX 600 Insurance» (+29%). Die Aktionäre genehmigten an der jährlichen Generalversammlung im April 2013 eine verrechnungssteuerfreie Dividendenausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen von CHF 4.50 je Aktie.

Angaben zur Swiss Life-Aktie

Valorenummer	1 485 278
ISIN	CH 001 485 278 1
Ticker-Symbol SIX	SLHN
Reuters	SLHN.VX
Bloomberg	SLHN VX

Aktienkennzahlen

Beträge in CHF

	Stand 2013	2013	2012	2011	2010	2009
Anzahl Aktien	31.12.	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054
Jahreshöchstkurs	18.11.	192.60	130.70	164.50	152.70	140.20
Jahrestiefstkurs	03.01.	124.60	75.85	83.65	100.30	43.00
Jahresendkurs	30.12.	185.20	121.40	86.40	135.20	132.00
Kursentwicklung Swiss Life (in %)		+53	+41	-36	+2	+82
Swiss Market Index (SMI)	30.12.	8 203	6 822	5 936	6 436	6 546
Kursentwicklung Swiss Market Index (SMI) (in %)		+20	+15	-8	-2	+18
Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in EUR)	31.12.	228.22	177.11	133.25	154.45	152.08
Kursentwicklung Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in %)		+29	+33	-14	+2	+13
Durchschnittliches Handelsvolumen		140 007	172 732	140 620	220 061	264 910
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	30.12.	5 941	3 895	2 772	4 337	4 235
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		24.45	2.88	18.97	17.46	8.86
Verwässertes Ergebnis je Aktie		24.22	2.86	18.87	17.37	8.83
Ausbezahlte Dividende je Aktie	30.04.	4.50	4.50	4.50	2.40	5.00
Total Ausschüttung an Aktionäre (in Mio. CHF)	30.04.	144	144	144	77	160
Dividendenrendite auf Jahresendkurs (in %)	30.12.	2.43	3.71	5.21	1.78	3.79

Quelle: Bloomberg

Aufteilung der eingetragenen Aktien mit Stimmrecht Stand 31.12.2013

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre	In % der eingetragenen Aktionäre
1 – 25	145 151	84.44
26 – 100	17 978	10.46
101 – 1 000	7 994	4.65
> 1 000	782	0.45
TOTAL	171 905	100.00

Finanzstärke-Ratings Standard & Poor's Stand 31.12.2013

	Einstufung	Ausblick
Swiss Life AG, Zürich	A-	stabil
Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, München	A-	stabil

Mehrfjahresvergleich Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	angepasst				
	2013	2012	2011	2010	2009
PRÄMIENVOLUMEN					
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	17 969	17 046	17 143	20 191	20 219
ZAHLEN AUS DER KONSOLIDIERTEN ERFOLGSRECHNUNG					
Verdiente Nettoprämien	12 944	11 871	11 599	11 753	11 867
Kommissions- und Gebührenerträge	1 143	1 135	1 188	1 220	1 202
Finanzergebnis	5 376	6 051	4 459	4 368	4 588
TOTAL ERTRAG	19 462	19 082	17 291	17 844	17 816
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-13 920	-13 819	-12 614	-12 704	-11 884
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 361	-1 115	-791	-1 073	-1 539
Betriebsaufwand	-2 809	-3 534	-2 913	-3 062	-3 478
TOTAL AUFWAND	-18 312	-18 721	-16 592	-17 150	-17 254
BETRIEBSGEWINN	1 149	361	699	694	562
Jahresergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	784	99	606	560	324
Jahresergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-47
REINGEWINN	784	99	606	560	277
Zuweisung des Reingewinns					
Aktionäre der Swiss Life Holding	781	98	605	557	278
Nicht beherrschende Anteile	3	1	1	3	-1
ZAHLEN AUS DER KONSOLIDIERTEN BILANZ					
Eigenkapital	9 018	10 155	9 162	7 437	7 245
Versicherungstechnische Rückstellungen	142 479	137 736	128 089	122 279	122 616
Bilanzsumme	170 530	164 461	151 875	147 203	143 948
WEITERE KENNZAHLEN					
Eigenkapitalrendite (in %)	8.2	1.0	7.3	7.6	4.0
Kontrollierte Vermögen	192 855	180 785	164 604	149 899	148 186
Embedded Value zum Jahresende	11 378	9 628	7 728	7 595	6 877
Wert Neugeschäft	289	158	150	209	123
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	6 992	7 046	7 168	7 483	7 820

Kontaktadressen

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11

www.swisslife.com

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

E-Mail media.relations@swisslife.ch

Geschäftsbericht 2013

Der Geschäftsbericht erscheint in Deutsch und Englisch und enthält zusätzlich Inhalte zu Risikomanagement, Market Consistent Embedded Value (nur in Englisch), Corporate Governance und die Jahresrechnungen.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der englische Text massgebend.

Sie finden den Geschäftsbericht online unter: www.swisslife.com/bericht

Impressum

Herausgeber — Swiss Life Holding AG, Zürich

Realisation — Swiss Life, Group Communications, Zürich

Produktion — Management Digital Data AG, Lenzburg AG

© Swiss Life Holding AG, 2014

Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden sowie externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokuments ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

Aufgrund von Rundungen können sich in diesem Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Wichtige Termine**Generalversammlung 2014**

23. April 2014 im Hallenstadion Zürich

Zwischenmitteilung Q1 2014

13. Mai 2014

Halbjahresabschluss 2014

13. August 2014

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich*

*Tel. +41 43 284 33 11
www.swisslife.com*